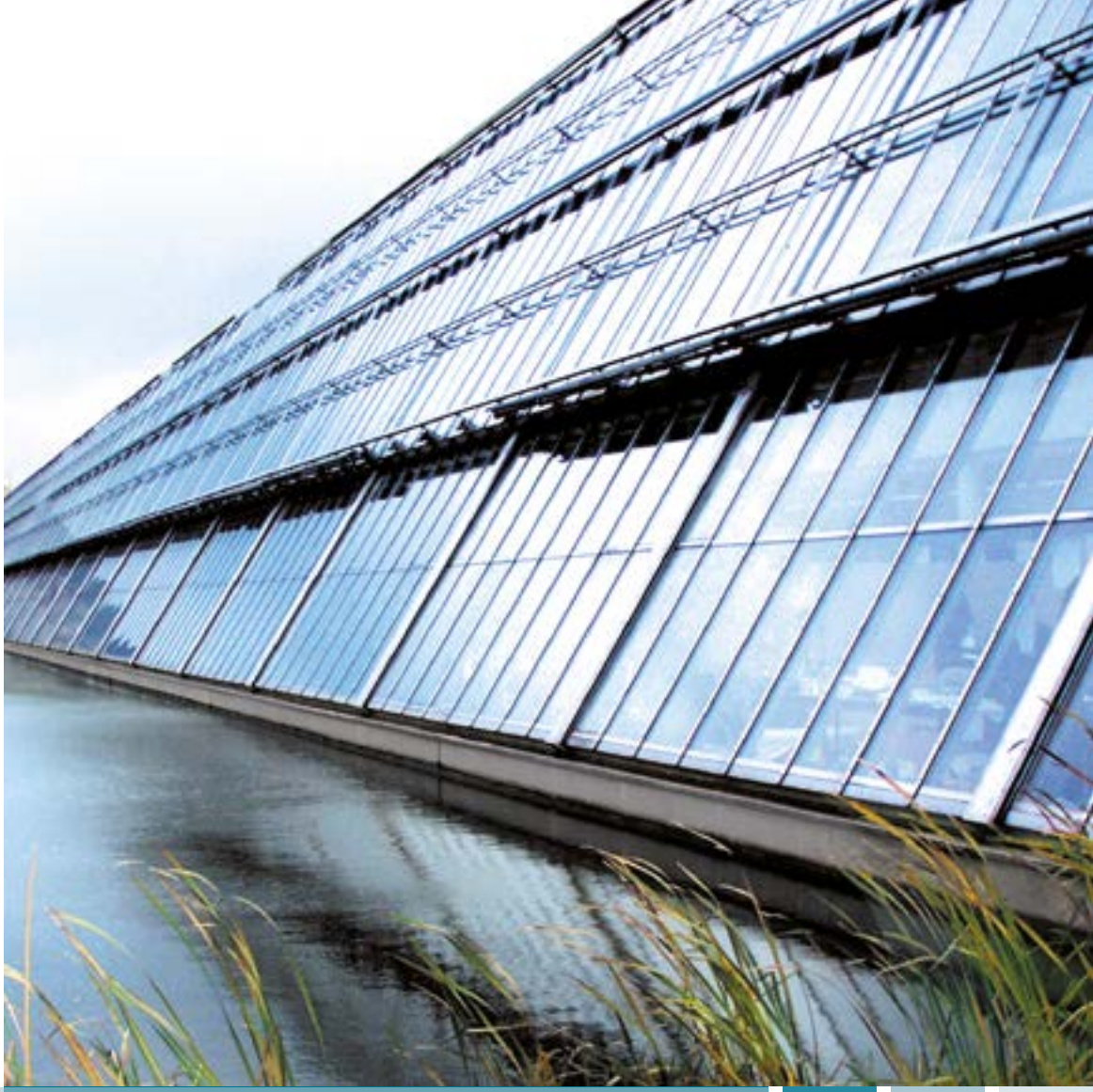
IAT

Institut Arbeit und Technik

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum

Westfälische Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

RUB



Geschäftsbericht 2019 | 2020 | 2021

Impressum

Herausgeber

Institut Arbeit und Technik (IAT)
der Westfälischen Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon: +49-209-1707-149
Telefax: +49-209-1707-110
E-Mail: info@iat.eu
http://www.iat.eu

Juli 2022

ISSN 2364-3501

Redaktion

Claudia Braczko
Angelika Koopmann
Angela Krause
Beate Rullik
Dr. Judith Terstriep

Gestaltung

Angela Krause
Dr. Judith Terstriep

Druck

Jürgen Schneider
Buch- und Offsetdruckerei GmbH
Am Luftschacht 6
45886 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-141760
Telefax: 0209-22884
E-Mail: druckerei.schneider@t-online.de

Bildnachweise

Titel	Wissenschaftspark Gelsenkirchen
S. 6	Bochumer Straße, Gelsenkirchen
S. 11	Fahrradweg, Bochum
S. 12	Indoor Farming, London
S. 14	Figurentheater, Bochum
S. 26	Breathe, Essen Light Festival
S. 36	Rheinpark Duisburg
S. 46	Gebäudesanierung, Gelsenkirchen
S. 58	The Cloud, Essen Light Festival
S. 62	Urban Gardening, Bochum
S. 66	Bau Regen-Rückhaltebecken, Gelsenkirchen
S. 71	Halde Rheinelbe, Gelsenkirchen
S. 72	Zeche Zollverein, Essen
S. 76	Werkraum Central Research Laboratory, London
S. 82	Brücke Wissenschaftspark
S. 89	Außenansicht Wissenschaftspark
S. 90	Lutherlab, Bochum
S. 106	Materialverwaltung on Tour, Gelsenkirchen
S. 112	Co-Working Space, Weißwasser
S. 136	Herstellung Dachbegrünung
S. 158	Ruhr Museum, Zeche Zollverein
S. 162	Triptychon, IAT Gelsenkirchen
S. 165	Prof. Dr. Josef Hilbert

Personenfotos: IAT / privat

Institut Arbeit und Technik

Geschäftsbericht 2019/2020/2021

BUS

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Stefan Gärtner 8

1. Gemeinsam gestaltet

1.1 **Forschungsschwerpunkt** 15
Arbeit & Wandel
Soziale Dienstleistungsarbeit in der Transformation neu vermessen und gestalten
Denise Becka, Christoph Bräutigam, Michaela Evans

1.2 **Forschungsschwerpunkt** 27
Gesundheit & Lebensqualität
Demografischer Wandel und Digitalisierung – Gesundheit im Fokus zweier Megatrends
Stephan von Bandemer, Michael Cirkel, Peter Enste

1.3 **Forschungsschwerpunkt** 37
Innovation, Raum & Kultur
Forschen für den transformativen Wandel
Anna Butzin, Judith Terstriep

1.4 **Forschungsschwerpunkt** 47
Raumkapital
Zwischen Weltmarktorientierung und endogener Entwicklung
Marius Angstmann, Elke Dahlbeck, Franz Flögel, Stefan Gärtner, Kerstin Meyer, Hansjürgen Paul, Christoph Scheuplein

1.5 **AG Zukunft der Arbeit am IAT** 59
Maria Rabadjieva

1.6 **AG Nachhaltigkeit** 63
Marius Angstmann

1.7 **Projekte in der Region** 67
Anna Butzin

1.8 **Studiengruppe Industriepolitik** 73
Dieter Rehfeld

1.9 **Studiengruppe Lifelong Learning** 77
Ileana Hamburg

2. Ein Ausblick

Forschung, Entwicklung, Erprobung und Diffusion 2022-2027 84
Peter Enste, Michaela Evans, Stefan Gärtner, Judith Terstriep

3. Zahlen, Daten, Fakten

3.1 Organisation, Personal, Haushalt 92

3.2 Mitarbeitende 96

3.3 Research Fellows 101

3.4 Personalia / Promotionen / Lehre / Auszeichungen 104

3.5 Projekte 107

3.6 Termine, Vorträge, Veranstaltungen 113

3.7 Ausgewählte Veröffentlichungen 137

3.8 Beirat 159

3.9 Verabschiedung Prof. Dr. Josef Hilbert 163

Vorwort

Stefan Gärtner

Just mit Beginn der Coronakrise 2020 hat sich am Institut Arbeit und Technik einiges getan: Der bisherige geschäftsführende Direktor Prof. Dr. Josef Hilbert hat seinen verdienten Ruhestand angetreten, steht dem Institut aber zum Glück weiterhin als Research Fellow zur Verfügung. Seit dem 01.03.2020 darf ich seine Aufgabe übernehmen und das IAT leiten. Weitere Neuerungen haben sich im Forschungsschwerpunkt »Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität« ergeben. Der bisherige Forschungsschwerpunktleiter Prof. Dr. Sebastian Merkel ist an die Ruhr-Universität Bochum gewechselt. Dr. Peter Enste – der bereits viele Jahre zur Gesundheitswirtschaft, zu den Folgen des demografischen Wandels und zur gesundheitlichen Eigenverantwortung forscht – hat seine Nachfolge angetreten. Michaela Evans – Direktorin des Forschungsschwerpunkts »Arbeit und Wandel« – wurde durch Bundesarbeitsminister Hubertus Heil in den Rat der Arbeitswelt berufen.

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen prägten in den vergangenen zwei Jahren unsere Forschungsaktivitäten. Homeoffice ließ sich relativ schnell einrichten, schwieriger war die Umstellung sämtlicher Präsenzveranstaltungen und -methoden auf digitale Formate. Dank des gemeinsamen Engagements und Ideenreichtums der Mitarbeitenden ist aber auch das vielfach erfolgreich gelungen. Zugleich hat sich gezeigt, dass trotz des großen Zugewinns an digitaler Kompetenz und zeitlicher Flexibilität die Kreativität, das Socializing und die Netzwerkbildung zum Teil auf der Strecke geblieben sind. Wir können dennoch stolz darauf sein, dass wir die Arbeit in gewohnter Qualität fortsetzen konnten und das Forschungsvolumen sogar noch gesteigert haben. Vielen Dank dafür an alle Kolleg:innen!

Corona hat aber nicht nur unsere Forschungs- und Präsentationstechniken verändert, sondern auch die Forschungsagenda beeinflusst. So haben wir mit Papieren, Zeitschriftenbeiträgen und in bundesweiten Arbeitsgruppen aufgezeigt, wie wichtig ein funktionierendes egalitär zugängliches Gesundheitssystem bei größtmöglicher Eigenverantwortung der Patient:innen ist, wie stark bestimmte Beschäftigtengruppen von der Pandemie betroffen sind, wie sich Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe auf Arbeitsbedingungen und interaktive Arbeit auswirkt, wie und wo die Pandemie Ungleichheiten vergrößert, welche Auswirkungen auf das Finanz- und Wirtschaftssystem entstehen können, wie (migrantische) Unternehmer:innen und Soloselbständige mit der Krise umgegangen sind und wie sich Stadtraum nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig infolge der zunehmenden, durch die Pandemie beschleunigten Digitalisierung verändert. Wir haben außerdem im internationalen Austausch mit Taiwan und Südkorea analysiert, wie andere Länder mit der Pandemie umgehen.

Wir haben uns aber nicht nur mit Corona beschäftigt, im Gegenteil. So erforschten wir beispielweise auch, wie Impulse für die Gestaltung regional verankerter Transformationsprozesse im Ruhrgebiet aussehen können, was das für die Arbeitswelt bedeutet. Wir haben partizipative Formate für nachhaltige Wirtschaftsstrukturen und Governanceansätze erprobt und die Gültigkeit etablierter migrationsbezogener Narrative hinterfragt. Ferner haben wir auf Grundlage qualitativer und quantitativer Aspekte neue Messkonzepte für gleichwertige Lebensverhältnisse und soziale Innovationen erarbeitet, uns mit der Regionalisierung von Wertschöpfungsketten als neues Thema beschäftigt, und haben begonnen zu erforschen, ob und unter welchen Bedingungen forschungspolitische Impulse regional strukturwirksam sind und einen selbsttragenden Aufschwung in benachtei-

ligten Räumen erzeugen können. Wir haben damit den Trend der letzten Jahre fortgesetzt und uns wieder stärker mit der Entwicklung des Ruhrgebiets – insbesondere des nördlichen Ruhrgebiets – auseinandergesetzt (s. dazu auch Kapitel 1.7). Strukturpolitik und die Gestaltung des Strukturwandels, insbesondere altindustrieller Regionen, bildet seit Jahrzehnten ein originäres Forschungsfeld des IAT. Dass das Thema nach wie vor eine hohe Relevanz besitzt, manifestiert sich u.a. darin, dass in vielen Regionen (vor allem in den »Braunkohle-Nachfolge-Regionen«) einige neue, dem Strukturwandel gewidmete Forschungseinrichtungen entstehen. Nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung würden wir gerne zukünftig noch stärker dazu beitragen, das vielfältige und profunde, auf diverse Institutionen und Forschungseinrichtungen verteilte Wissen zum ökonomischen, sozialen sowie technologischen und ökologischen Strukturwandel im Ruhrgebiet zu bündeln. Die Region ist z.B. durch Projekte wie den IBA-Emscherpark oder den Emscherumbau, aber auch durch die bewährte sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften, Politik und Unternehmen international mit einer hohen »Strukturwandelkompetenz« konnotiert. Wir glauben, dass die vielfältigen Erfahrungen anderen Regionen helfen können den Strukturwandel sozial verträglich und erfolgreich zu bewerkstelligen.

Strukturwandel sowie die (digitale und) ökologische Transformation werden global in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen, denn neben Deutschland müssen viele andere Länder den Ausstieg aus der Kohle und anderen fossilen Energieträgern bewältigen. Die Corona-Krise hat uns negative Seiten der weltweiten Abhängigkeit von Lieferketten vor Augen geführt und gezeigt, dass ein Weniger von allem zu einer ökologischen Entlastung beitragen kann. Nicht nur die Auswirkungen der internationalen Arbeitsteilung, sondern auch der räumlichen, funktionalen Trennung, bei der alles, was wir nicht sehen, riechen oder hören möchten, vor die Tore unserer Städte (oder in den globalen Süden) verdrängt wird, wurde mit den Fleischskandalen und den unzureichenden Arbeitsbedingungen deutlich. Dass Politik und Unternehmen in globalen Krisenzeiten auf die Verkürzung von Wertschöpfungsketten setzen, bietet die Chance, über eine neue sozial und ökologisch motivierte räumliche Arbeitsteilung und eine teilweise Regionalisierung von Produktion und Konsumption und der globalen Wirkungen nachzudenken und dies zu erforschen.

Der russische Angriffskrieg ist die zweite Krise innerhalb kürzester Zeit, die darauf hindeutet, dass unsere starke Abhängigkeit von den Weltmärkten sowie unser Konsummuster und Energiehunger zu überdenken sind. Der Umstand, dass Deutschland weiter im erheblichen Ausmaß Energie aus Russland bezieht, macht nicht nur deutlich, dass wir den Umbau des Energiesystems hin zur regenerativen Versorgung schneller bewerkstelligen müssen, sondern auch endogener! Neben dem Netzausbau und dem Ausbau regenerativer Energien brauchen wir resiliente, regionale Energiesysteme, insbesondere zur Speicherung und Umwandlung, und müssen überall dort, wo möglich, sparsamer mit Energie umgehen! Dies beinhaltet zugleich Überlegungen, wie einkommensschwächere Haushalte darin unterstützt werden können - auch monetär - aktiv an einem solchen Transformationsprozess teilzuhaben.

Allerdings, genauso wie ein Embargo russischer Energieimporte Wachstum kostet, sind mit der Energiewende genauso wie mit sozial-ökologischen Standards, die sich z.B. infolge eines konsequent umzusetzenden Lieferkettengesetzes einstellen würden, Kosten verbunden. Weder die ökologische Transformation noch freiheitliche Werte gibt es zum

Nulltarif! Daher muss es zukünftig darum gehen, nicht nur die damit einhergehenden Chancen zu nutzen, sondern die Lasten fair sowie sozial und räumlich gerecht zu verteilen. Handlungsorientierte Forschung ist diesbezüglich gefordert, Vorschläge zu erarbeiten.

RADISH
RADISH

1. Gemeinsam gestaltet

1.1 Forschungsschwerpunkt Arbeit & Wandel

Soziale Dienstleistungsarbeit in der Transformation neu vermessen und gestalten

Denise Becka, Christoph Bräutigam, Michaela Evans

Der Forschungsschwerpunkt »Arbeit und Wandel« wurde zum 1.1.2017 mit Inkrafttreten des IAT-FEED-Plans 2017-2021 gegründet. Mit der Neugründung knüpfte das IAT gemäß seinem Gründungsauftrag explizit an seine Tradition grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung im Feld »Beschäftigung und Arbeit im Strukturwandel« an. Der Forschungsschwerpunkt »Arbeit und Wandel« konnte auf den FEED-Aktivitäten der vorherigen Jahre im Projektbereich Fachkräftesicherung, Arbeit und Qualifizierung in der personenbezogenen, sozialen Dienstleistungsarbeit aufbauen und seine Expertise bündeln und vertiefen.

Programmatik »Arbeit und Wandel«

»Arbeit und Wandel« ist Programmatik, Bezugspunkt und Gegenstand der Arbeiten des Forschungsschwerpunktes. Mit seiner Programmatik verbindet der Forschungsschwerpunkt die Perspektiven »Zukunft der Arbeit« und »Arbeit der Zukunft«: Im Mittelpunkt steht zum einen die Frage, wie Arbeitsplätze gesichert und wo im Strukturwandel neue Perspektiven für Arbeit und Beschäftigung geschaffen werden können. Zum anderen rücken über den Zugriff »Arbeit der Zukunft« das Zusammenspiel formalisierter und informeller Arbeit, Rahmenbedingungen von und Einflussfaktoren auf Erwerbstätigkeit sowie die Gestaltungsperspektiven für eine humanzentrierte Transformation von Arbeit und Beschäftigung in den Mittelpunkt. Wir orientieren uns an einem Transformationsbegriff, der erstens ökonomische, soziale, kulturelle, technologische und ökologische Veränderungsprozesse gleichermaßen adressiert, und der zweitens nicht deterministisch, sondern gestaltungs- und ergebnisoffen und damit handlungsorientiert angelegt ist (Jürgens et al., 2017: 10). Wir betrachten Transformation drittens als reflexiven Prozess: Bestehende Rahmenbedingungen, Institutionen oder Strukturen, in denen Erwerbsarbeit entweder begünstigt wird oder stattfindet, sind sowohl Ermöglichungsfaktoren als auch Ergebnisse sozialen Handelns. Als Ermöglichungsfaktoren können sie Wandel anstoßen, unterstützen oder blockieren. Über soziales Handeln im Veränderungsprozess selbst können diese Rahmenbedingungen, Institutionen und Strukturen entweder reproduziert, verändert oder gar transformiert werden und wirken hierüber auf die Ermöglichungsbedingungen und Gestaltungsspielräume für Wandel zurück.

In der Vergangenheit ist wiederholt die Frage nach der »Zukunft der Arbeit« verhandelt worden. Obwohl der Gesellschaft auch künftig die Arbeit nicht ausgehen wird, so stellt sich dennoch die Frage nach der »Zukunft der Arbeit« mit neuer Dringlichkeit. Denn die Chancen auf Arbeit und für gut gestaltete Arbeit sind nach wie vor ungleich verteilt. Gerade, weil Transformation zwar ein nur begrenzt steuerbarer, aber gestaltbarer und damit ergebnisoffener Prozess ist, ist zu erwarten, dass auch Chancen auf Arbeit sowie Perspektiven in der Arbeitswelt neu bzw. umverteilt werden. Der Bedeutungsgewinn wissensintensiver sozialer Dienstleistungsarbeit (Hummel et al., 2021: 4), die Transformation von Wertschöpfungs- und Dienstleistungssystemen (Bach et al., 2020), die Auswirkungen von Technologisierung und Digitalisierung auf die Struktur der Arbeitslandschaft und auf Arbeitsbedingungen markieren in diesem Kontext relevante Dimensionen der Transformation. In diesem Kontext wird auch die Zukunft von Berufen und beruflicher Bildung (Meyer 2019) sowie von Beruflichkeit als Ausdruck des individuellen tätigkeitsbezogenen Selbstverständnisses mit Blick auf das Zusammenspiel beruflicher und nicht-beruflicher Identitäten und Interessen neu verhandelt. Es entstehen neue Chancen und Herausfor-

derungen für die Fach- und Arbeitskräftesicherung, die Förderung und den Erhalt von Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit, für die berufliche Bildung sowie für eine humanzentrierte und mitbestimmte Arbeitswelt mit existenzsichernder, sinnstiftender, diskriminierungsfreier und gut gestalteter Arbeit.

Arbeit und Beschäftigung werden gemäß der Forschungsprogrammatik nicht nur als abhängige Variable in Veränderungsprozessen konzeptualisiert, sondern sie sind zugleich Treiber von Wandel und Ermöglichungsfaktoren für Transformation. Die Suche nach Konzepten für gut gestaltete und digital unterstützte Arbeit und Bildung kann vom Expert:innen- und Erfahrungswissen der Beschäftigten in mitbestimmten und partizipativ ausgerichteten Strukturen profitieren. Über neue Bildungswege und flankierende (Sorge-)Dienstleistungen können Einstiege in die Arbeitswelt gestärkt, über novellierte Aus-, Fort- und Weiterbildungsordnungen und -inhalte neue Kompetenz- und Qualifikationsprofile für Innovationen in der Arbeitswelt befördert werden. Der Wandel von Einstellungen, Erwartungen und Präferenzen (potenzieller) Arbeitnehmer:innen, Zusammenhänge von Tätigkeitsmerkmalen und Arbeitszufriedenheit, mehr Diversität und Vielfalt sind eine Chance für die Weiterentwicklung von Arbeitswelten und -bedingungen. Der Wandel von und durch Arbeit ist jedoch komplex, häufig mehrdeutig und vollzieht sich im Spannungsfeld unterschiedlicher und zum Teil auch widersprüchlicher Entwicklungen, Erwartungen und Interessen. Dies erfordert es, den Blick für akteursspezifische Unterscheidungen, Gestaltungsspielräume und -praktiken zu schärfen und diese Erkenntnisse für eine sozialpartnerschaftlich ausgerichtete Transformations- und Gestaltungspraxis nutzbar zu machen.

Soziale Dienstleistungsarbeit in der Transformation neu vermessen und gestalten

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht die personenbezogene, soziale Dienstleistungsarbeit im Transformationsprozess, insbesondere in den Feldern Gesundheit, Pflege, Bildung und Erziehung sowie Soziale Arbeit. Es ist unsere Überzeugung, dass Wohlstand, sozialer Fortschritt und Lebensqualität nicht über die Frage Industrie- oder Dienstleistungsökonomie entschieden werden, sondern dass es mehr Aufmerksamkeit für gemeinsame Bezugspunkte, Gestaltungsperspektiven und Synergiepotenziale braucht. Dies setzt jedoch voraus, dass die Transformationschancen und -risiken sozialer Dienstleistungsarbeit selbst stärker in den Mittelpunkt rücken und die sich abzeichnenden gesellschaftlichen Umbrüche und Herausforderungen auch einen Impuls dafür liefern, den Wert sozialer Dienstleistungsarbeit neu zu vermessen und zu gestalten (Evans, 2020). Leitend für das operative Forschungsprogramm im Berichtszeitraum waren die folgenden vier zentralen Dimensionen, die mit Blick auf Veränderungstrends und -dynamiken sozialer Dienstleistungsarbeit eng aufeinander bezogen sind:

1. **Der gesellschaftliche Bedarf an leistungsfähiger und gut gestalteter sozialer Dienstleistungsarbeit wird deutlich steigen.** Soziale Dienstleistungsarbeit ist Arbeit mit und an Menschen. Dienstleistungs-, Arbeits- und Versorgungsqualität sind untrennbar miteinander verbunden. Schon heute ist soziale Dienstleistungsarbeit ein Aktivposten für die Ökonomie und für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Nachfrage nach sozialer Dienstleistungsarbeit in den Feldern Gesundheit, Pflege, Bildung und Erziehung, aber auch Inklusion, Rehabilitation und Arbeitsmarktintegration, wird künftig erheblich steigen.

Soziale Dienstleistungsarbeit ist zentral auch für die Bewältigung von Transformationsprozessen in industriellen, produzierenden und herstellenden Branchen und Berufen. Gleichzeitig sind viele Humandienstleistungsberufe jedoch durch einen akuten Fachkräftemangel, durch Ökonomisierungsdruck und Investitionsdefizite gekennzeichnet.

2. **Soziale Dienstleistungsarbeit befindet sich in einem Transformationsprozess.** Dies findet u.a. in der Suche nach tragfähigen Strategien der Fachkräftesicherung und Professionalisierung, in der (digitalen) Transformation Care-orientierter Wertschöpfungs- und Dienstleistungssysteme (Evans, 2020a), in den Diskursen zu Care Work 4.0 (Friese, 2021) und Pflege 4.0 (Lutze et al., 2021), den Forderungen nach einer deutlichen Verbesserung der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen sowie in den gegenwärtigen Herausforderungen beruflicher Bildung in den Humandienstleistungsberufen seinen Ausdruck.

3. **Soziale Dienstleistungsarbeit ist durch die Differenz zwischen der sozialen, symbolischen und ökonomisch-materiellen Anerkennung von Arbeit gekennzeichnet.** Trotz des steigenden quantitativen Bedarfs an sozialer Dienstleistungsarbeit und qualitativ steigender Leistungsanforderungen in vielen sozialen Dienstleistungsberufen, die oftmals überdurchschnittlich durch Frauenerwerbstätigkeit geprägt sind, gilt soziale Dienstleistungsarbeit als strukturell unterbewertet (vgl. u.a. Koebe et al., 2020; Klammer/Klenner & Lillemeier, 2018). Soziale Dienstleistungsberufe genießen durchaus eine hohe soziale Wertschätzung. Die Corona-Pandemie hat zudem gezeigt, dass es zumindest temporär nicht an symbolischer Anerkennung mangelte. Gleichwohl stehen soziale Dienstleistungsberufe noch zu oft unter „Alimentierungsverdacht", gesellschaftliche Anerkennung muss in den sozialen Dienstleistungsberufen künftig stärker auch als ökonomisch-materielle Anerkennung erfahrbar werden.

4. **Sozialpartnerschaft, Mitbestimmung und Partizipation sind für die erfolgreiche Bewältigung von Veränderungs- und Transformationsprozessen essenziell.** Allerdings zeichnen sich gerade die sozialen Dienstleistungsbranchen und -berufe durch fragmentierte Strukturen und unterschiedliche Welten organisierter Arbeitsbeziehungen und kollektiver Interessenorganisation (vgl. Schroeder, 2017; Evans & Kerber-Clasen, 2017), durch in Teilen vergleichsweise niedrige gewerkschaftliche Organisationsgrade, fragmentierte Tarifstrukturen und Herausforderungen der Tarifbindung aus, die das Bild einer blockierten Aufwertung zeichnen. Es gilt, den Wunsch vieler Beschäftigter nach mehr Partizipation und Mitbestimmung im Wandel ihrer Arbeit einerseits sowie die arbeitsplatzspezifischen Möglichkeiten zur Partizipation und reale Mitbestimmungspraktiken andererseits besser in Einklang zu bringen.

Nachfolgend werden ausgewählte Projekte des Forschungsschwerpunktes entlang der thematischen Cluster des FEED-Profils für den Zeitraum 2019-2021 vorgestellt:

Soziale Dienstleistungsarbeit und Wohlfahrtsproduktion

Zunehmend mehr Erwerbstätige sind gleichzeitig pflegende Angehörige (Eggert et al., 2021). Das 2019 begonnene Projekt »Work

and Care« zielt darauf, über die systematische Verbindung sozialer und technischer Innovationen KMU dahingehend zu stärken, dass diese ihre pflegenden Erwerbstätigen besser und gezielter durch digital gestützte Dienstleistungsinfrastrukturen in der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf unterstützen können. Oftmals setzten arbeitsplatzspezifische Merkmale flexiblen Vereinbarkeitslösungen eine Grenze mit der Folge, dass die Vereinbarkeitsproblematik letztlich als individuell zu lösendes Problem reproduziert und manifestiert wird (Borchers et al., 2021). Es existieren bislang unausgeschöpfte Potenziale für die Weiterentwicklung digital gestützter, kooperativer Dienstleistungssysteme zur Unterstützung pflegender Erwerbstätiger im Zusammenspiel mit sozialen Dienstleistungsunternehmen, formalisierter und informeller sozialer Dienstleistungsarbeit. Das Projekt zeigt: Jenseits individueller oder einzelbetrieblicher Lösungen können auf lokaler/regionaler Ebene im branchenübergreifenden Zusammenspiel Dienstleistungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Erwerbstätige ausgebaut und passgenau weiterentwickelt und damit ein Beitrag für resiliente Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen geleistet werden (Völz &Schnecke 2021).

Mit dem Projekt »ICare«, als Teilprojekt des Projektverbundes »connect.emscher-lippe« unter Federführung der Westfälischen Hochschule, war der Forschungsschwerpunkt zudem für die Durchführung einer Innovationswerkstatt »Pflegewelt Emscher-Lippe.2040« verantwortlich.

Der akute Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel ist für viele Branchen und Unternehmen eine große Herausforderung. Für zugewanderte oder geflüchtete Menschen braucht es verlässliche Perspektiven in der Arbeitswelt, und auch Unternehmen können von Zuwanderung profitieren. Der Forschungsschwerpunkt »Arbeit und Wandel« hat gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt »INNO« im Projekt »SELMA«: Ressourcen- und potenzialorientierte Gestaltung der Arbeitswelt für Flüchtlinge in den Branchen Altenpflege, IT-Wirtschaft und Bauhandwerk untersucht, wie selektiv Prozesse der Einmündung in den Arbeitsmarkt und in betriebliche Arbeitswelten in den drei Branchen verlaufen. Der Ankommensprozess in der Arbeitswelt kann vor dem Hintergrund historisch-pfadabhängiger Arbeitskulturen in den Betrieben gefördert oder erschwert werden (David et al., 2019). Für die Altenpflege wurde deutlich, dass Einrichtungen und Pflegeteams von gut gestalteten Integrationsprozessen profitieren und sich kulturelle Kompetenzen auf Teamebene insgesamt erweitern. Allerdings fehlen häufig personelle Ressourcen für einen gelingenden Integrationsprozess, der eine Vermittlung zwischen mehrdeutigen Konstruktionen von Arbeitskultur und davon ausgehenden Orientierungen in der Arbeitspraxis ermöglicht. Diese Lücke muss in der Alltagspraxis zumeist durch informelle Vermittlungsarbeit zusätzlich auf Teamebene kompensiert werden (Schmidt, 2019). Dies stellt auch neue und erweiterte Anforderungen an Führungskräfte sowie an ihre Qualifikations- und Kompetenzentwicklung. Die Projekterkenntnisse und -ergebnisse aus »SELMA« sind im Berichtszeitraum im Forschungsschwerpunkt INNO in die Weiterentwicklung des Projektclusters »Entrepreneurship und ihre Ökosysteme«, im Forschungsschwerpunkt Arbeit und Wandel in das Projektcluster »Interessen, Mitbestimmung und Transferkompetenz« eingeflossen.

Im Kontext der Wohlfahrtsproduktion geraten Lohnstrukturen, Lohndynamiken und die Lohnverteilung in der sozialen Dienstleistungsarbeit in den Blick. Das Projekt »TARA« widmete sich der Frage nach der Zukunft der Tarifentwicklung und der Tarifsysteme im Un-

tersuchungsfeld der Altenpflege. Trotz deutlicher Lohnzuwächse und einer überdurchschnittlichen Lohndynamik in den Pflegeberufen insgesamt ist insbesondere für Löhne in der stationären Langzeitpflege und in den ambulanten Diensten gegenüber den Löhnen in den Krankenhäusern ein Care-Pay-Gap zu konstatieren. Aus den Befunden wurden politische Handlungsempfehlungen für eine lohn- und tarifpolitische »High-Road-Strategie« für die Altenpflege abgeleitet (Evans, Ludwig & Herrmann 2019).

Digitale Transformation sozialer Dienstleistungsarbeit

Der Bedeutungsgewinn digitaler Technologien in der Alltagspraxis sozialer Dienstleistungsarbeit bettet diese in neue Arrangements des Zusammenspiels von Organisation, Profession und Klient:in ein. Dies impliziert neue Chancen, aber auch neue Risiken für die Arbeits- und Dienstleistungsqualität und erweitert die Perspektive für die Anforderungen gut gestalteter Arbeit (Evans, 2020a). Ausgehend von den Erkenntnissen des »Arbeitsreport Digitalisierung im Krankenhaus« (Bräutigam et al., 2017), standen im Projekt »DigiKIK«-Digitalisierung, Krankenhaus, Interaktion und Kompetenz die Gestaltungsherausforderungen und Ermöglichungsbedingungen für eine berufsfachlich reflektierte und sozialpartnerschaftlich gestaltete digital gestützte Pflegearbeit im Mittelpunkt. Im BMAS/INQA-Experimentierraum-Projekt, das in vier Krankenhäusern durchgeführt wurde, ist es gelungen, betriebliche Strukturen und Verfahren zu etablieren sowie praxistaugliche Methoden, Instrumente und Qualifizierungsmodule zu entwickeln und zu erproben, mit denen Digitalisierungsprozesse partizipativ, funktions- und berufsgruppenübergreifend und mitbestimmt gestaltet werden können. Beschäftige leisten im Kontext der Digitalisierung nicht nur Vermittlungsarbeit, sondern gerade im Hinblick auf kritische Versorgungsprozesse bedarf es einer systematischen Reflexion der Techniknutzung im Arbeitsalltag. Dabei zeigte sich, dass Belastungen, Beanspruchungen sowie Ressourcen in Digitalisierungsprozessen durch die organisationsspezifische Führungskultur und Führungspraxis erheblich mitbeeinflusst werden (Schröer et al., 2021). Dies erfordert eine stärkere Unterstützung betrieblicher Digitalisierungsprojekte mit Blick auf ihre individuellen und institutionellen Aushandlungs- und Aneignungsprozesse (Evans & Gießler, 2021). Zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse des Projektes wurden praxisorientiert in einer Handlungshilfe gebündelt und sind öffentlich verfügbar (https://www.digikik-projekt.de).

Die branchenspezifische Erprobung und Weiterentwicklung des OE-Instruments der »Lernreise« stand im Mittelpunkt des Projektes »DIALOGSplus« - Branchendialog in der Altenpflege. Ausgangspunkt war, dass die digitale Transformation aus sozio-technischer Gestaltungsperspektive eine betriebskulturelle Einbettung und Übersetzung individuellen Erfahrungswissens in kollektive Lernerfahrungen braucht. Das Projekt hat gezeigt, dass das Instrument der »Lernreise« geeignet ist, die kollektive und individuelle Innovationsfähigkeit und -bereitschaft auch mit Blick auf Digitalisierungsprozesse zu erhöhen. Vorhandene Praktiken werden hinterfragt, funktions- und bereichsübergreifende Lernerfahrungen unterstützt und Lernerfahrungen aus anderen betrieblichen Kontexten für das eigene Organisationsumfeld systematisch nutzbar gemacht (Evans et al., 2020). Die Frage, wie im Kontext der Digitalisierung der Altenpflege eine beschäftigten- und versorgungsorientierte Arbeitsgestaltung in der Praxis realisiert wird, wird im Kooperationsprojekt »DAGiCARE» mit dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) untersucht.
Gemeinsam mit seinen Partnerinstitutionen

konnte der Forschungsschwerpunkt das Projekt »Ch@nge Ruhr« als ein ausgewähltes Leitprojekt der Ruhr-Konferenz platzieren. Mit seinen Modulen Pr@xis-Projekte, Ch@nge Beratung, Ch@nge Wissen und Ch@nge Erfolg adressiert das Projekt die arbeitsorientierte Gestaltung des digitalen Wandels in den drei Branchenfeldern Pflege, Produktion und Logistik der Ruhr-Region. Lernerfahrungen und -berichte, erfolgreiche betriebliche Gestaltungspraktiken der Digitalisierung und Empfehlungen für eine arbeitsorientierte Beratungspraxis werden im Zukunfts-Hub Ch@nge Ruhr aufbereitet.

Die Perspektiven, Chancen und Risiken der Arbeit im Homeoffice wurden, bedingt durch die COVID-19-Pandemie, intensiv diskutiert. Die soziale Dienstleistungsarbeit stand bislang jedoch kaum im Fokus der Debatte um Homeoffice. Das Projekt »HO-KiJU« hat die Nutzungspraktiken von Homeoffice, Auswirkungen auf die Arbeits- und Dienstleistungsqualität und diesbezügliche Gestaltungsherausforderungen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe untersucht. Während vor der Pandemie vor allem vor- und nachbereitende oder administrative Aufgaben und Tätigkeiten zuhause erledigt wurden, waren es in der Pandemie verstärkt auch interaktive Aufgaben und Tätigkeiten mit Klient:innen, die zu Teilen in das Homeoffice verlagert wurden. Insbesondere mit Blick auf klient:innenbezogene Aufgaben und Tätigkeiten wurden differenzierte Effekte auf die Arbeits- und Dienstleistungsqualität im Homeoffice sichtbar. Zudem hatten sich zum Zeitpunkt der Erhebung noch keine verlässlichen Regelungen für das Arbeiten im Homeoffice institutionalisiert (Völz & Evans 2022).

Berufliche Bildung, Professionalisierung und Kompetenzentwicklung

Die Digitalisierung der Arbeitswelt Pflege stellt neue und erweitere Herausforderungen an die Qualifikations- und Kompetenzentwicklung beruflich Pflegender. In diesem Kontext gewinnen auch digitale Kompetenzen an Bedeutung. Im Projekt »Digi#Pflege-Kompetenz« wurde im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ein Kompetenzraster für digitale Kompetenzen sowie für Kompetenzen für Nachhaltigkeit in der beruflichen Pflege entwickelt (Becka et al., 2020).

Durch Modellklauseln in den Berufsgesetzen ist es seit 2003 (Pflegeberufe) bzw. 2009 (Hebammen, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) möglich, ausbildungsintegrierende Studiengänge für diese Gesundheitsberufe durchzuführen. Der Forschungsschwerpunkt war an der »Studie VAMOS« – Verbleibstudie der Absolvent:innen der Modellstudiengänge in Nordrhein-Westfalen beteiligt und im Projekt für die Arbeitgeberbefragung verantwortlich. In der Praxis zeigte sich eine deutliche Diskrepanz zwischen den Qualifikations- und Kompetenzprofilen der befragten Absolvent:innen sowie ihren konkreten Aufgaben und Tätigkeiten in der betrieblichen Praxis (Bräutigam, 2020 in: Dietrich et al., 2020). Deutlich wurde zudem, dass es in vielen Einrichtungen nach wie vor an systematischen Personal- und Organisationskonzepten für einen qualifikations- und kompetenzadäquaten Einsatz der Absolvent:innen mangelte und insbesondere kleinere Einrichtungen hier gezielter unterstützt werden sollten.

Der Forschungsschwerpunkt war im Projekt »Lernen für das Leben« an der Evaluation eines neuen Modells der praktischen Ausbildung von Heilerziehungspfleger:innen beteiligt. Während in der theoretischen Ausbildung die Anpassung an die veränderten Anforderungen schon weitestgehend gelungen ist, kann dies für den Lernort Praxis lediglich für Teilbereiche festgestellt werden. Vor die-

sem Hintergrund hat das Projekt wissenschaftlich begründete Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Lernorts Praxis für die Heilerzieher:innenausbildung entwickelt.

Das Projekt »FüKO« im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zielte zum einen auf die Analyse des Status-Quo der gesetzlichen und untergesetzlichen Regelungen für die Weiterbildung von Führungskräften in der Pflege. Zum anderen wurden mittels eines Expert:innen-Delphis und problemzentrierter Interviews künftige Weiterbildungserfordernisse von Führungskräften in der Pflege identifiziert. Die Erkenntnisse des Projektes sollen in die curriculare Weiterentwicklung von Weiterbildungsstrukturen, -inhalten und -formaten für Führungskräfte in der Pflege nutzbar gemacht werden.

Zwar nicht im Fokus sozialer Dienstleistungsarbeit, aber gleichwohl in einem Zukunftsfeld für Arbeit und Beschäftigung war das Projekt »BIOQUA« - Qualifizierung und Kompetenzentwicklung für die Bioökonomie angesiedelt. Für das Rheinische Revier wurden eine SWOT-Analyse der bioökonomischen Aus-, Fort- und Weiterbildungslandschaft erarbeitet und auf Basis betrieblicher Anforderungen an neue Wertschöpfungs- und Produktionskonzepte Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildungslandschaft abgeleitet (Evans, Herrmann & Hilbert, 2021).

Interessen, Mitbestimmung und Transferkompetenz

Die Frage, wie Interessen und Anerkennungsansprüche von Beschäftigten in der Care-Arbeit in der betrieblichen Reorganisationspraxis zur Geltung kommen, war Gegenstand des Projektes »REMICA«. REMICA untersuchte betriebliche Reorganisations- und Mitbestimmungsprozesse in zwei Bereichen von Care-Arbeit: Krankenhaus (IAT) und KITA. Untersucht wurde, welche Ziele die Beschäftigten hinsichtlich der Reorganisation verfolgen und inwiefern diese realisiert werden. Die empirisch vorherrschenden Ansprüche waren sprachliche und symbolische Wertschätzungen, die Rücksichtnahme auf (auch private) Bedürfnislagen, die Gewährung von Autonomie im Arbeitshandeln sowie die Wertschätzung fachlicher Kompetenzen. Die Erfüllung solcher Ansprüche erweist sich als starke Ressource für die Beschäftigten. Allerdings wurden auch Schwierigkeiten deutlich, Anerkennungsansprüche zu formulieren und sie durchzusetzen, wenn diese im Widerspruch zur etablierten Legitimationsordnung der Organisation stehen (Bräutigam et al., 2020).

Im Projekt »MIT_Digital« analysierte der Forschungsschwerpunkt Mitbestimmungspraktiken betrieblicher Interessenvertretungen im Digitalisierungsprozess der Altenpflege/-hilfe (Ludwig et al., 2020) und unterstützte im Projekt »TransKoK/TransKAP« über seinen Evaluationsauftrag Praxiseinrichtungen und betriebliche Mitbestimmungsakteure in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen im Aufbau von Transferkompetenzen zur Umsetzung guter betrieblicher Lösungen u.a. in den Feldern Digitalisierung, Integration von Fachkräften aus dem Ausland und Mentoring für weibliche Führungskräfte.

Resümee & Ausblick

Der Forschungsschwerpunkt »Arbeit und Wandel« konnte im Berichtszeitraum 2019 bis 2021 wichtige Akzente für die Arbeitspolitik, Arbeitsgestaltung und Mitbestimmung im Feld der sozialen Dienstleistungsarbeit setzen. Das Team des Forschungsschwerpunktes konnte personell und disziplinär mit den Profilen Soziologie, Gesundheitspsychologie,

Bildungswissenschaft sowie Gesellschafts- und Kulturwissenschaft verstärkt werden. Das »Symposium Pflege Digital« im Rahmen der BMAS/INQA-Experimentierräume, die wissenschaftliche Fachveranstaltung zur »Digitalisierung in der sozialen Dienstleistungsarbeit« sowie die gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt »Innovation, Raum & Kultur« durchgeführten »Gelsenkirchener Gespräche zu Migration und Arbeit« waren wichtige Veranstaltungen im FEED-Zeitraum. Die aufgebaute Expertise wird das Profil des Forschungsschwerpunktes »Arbeit und Wandel« auch in den kommenden Jahren prägen. Insbesondere den folgenden Forschungsfeldern werden wir uns intensiver widmen:

- Digitalisierung, Arbeitsbedingungen und Arbeitsqualität im öffentlichen Sektor und Ableitungen von Orientierungen für den »Sozialen Dialog« auf europäischer Ebene,

- Wirkungsmessung der digitalen/KI-basierten Transformation mit Blick auf das Zusammenspiel von Arbeits-, Versorgungs- und Dienstleistungsqualität und Spielräume humanzentrierter Arbeitsgestaltung,

- Digitalisierung der pflegeberuflichen Bildung und die Chancen KI-gestützter Aus-, Fort- und Weiterbildung,

- subjektspezifische Präferenzordnungen in der Arbeitswelt und der Wandel beruflicher Identität(en) und Interessen.

Literatur

Bach, U., Ernst, G., Zühlke-Robinet, K. & Finking, G. (2020) (Hrsg.): Digitale Transformation: Arbeit in Dienstleistungssystemen, Baden-Baden: Nomos.

Becka, D., Bräutigam, C. & Evans, M. (2020): „Digitale Kompetenz" in der Pflege: Ergebnisse eines internationalen Literaturreviews und Herausforderungen beruflicher Bildung. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 08/2020.

Borchers, U., Evans, M., Schnecke, J. H., & Völz, S. (2021): Mit besserer Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu mehr regionaler Resilienz. In: Public Health Forum 29, Nr. 3, S. 191-193.

Bräutigam, C., Evans, M., Schröer, L., Hilbert, J.,Kerber-Clasen, S., Meyer-Lantzberg, F. & Wagner, G. (2020): Reorganisation und Mitbestimmung von Care-Arbeit. Interessen- und Anerkennungsansprüche der Beschäftigten. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. Study der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 437.

Bräutigam, C., Enste, P., Evans, M., Hilbert, J., Merkel, S. & Öz, F. (2017): Digitalisierung im Krankenhaus: mehr Technik - bessere Arbeit? Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. Study der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 364.

David, A., Evans, M., Hamburg, I. & Terstriep, J. (Hrsg.) (2019): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich.

Dieterich, S., Grebe, C., Bräutigam, C. et al. (2020): Verbleib der Absolventinnen und Absolventen der Modellstudiengänge in den Gesundheitsfachberufen in Nordrhein-Westfalen: Ergebnisse zu Beschäftigungsmerkmalen und Kompetenzen in der Berufspraxis. In: Gesundheitswesen 2020, 82(11). Stuttgart: Thieme, S. 920-930.

Evans, M. & Gießler, W. (2021). Berufliche Handlungsfähigkeit als Voraussetzung aufwertungsorientierter Digitalisierung in der Akutpflege. *Denk-doch-mal.de,* Nr. 01-21.

Evans, M., Herrmann, J. & Hilbert, J. (2021). Bioökonomie: Potenziale im Rheinischen Revier - Wissen und Bildung. *Institut Arbeit und Technik (Hg.),* Erstellung einer Studie im Auftrag der Strukturwandelinitiative BioökonomieREVIER.

Evans, M. (2020). Den Wert sozialer Dienstleistungsarbeit in der digitalen Transformation neu vermessen und gestalten. Dabrowski, M., Radtke, M. & Ehret, P. (Hg.), *Digitale Transformation und Solidarität* (S. 143–156). Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Evans, M. (2020a). Soziale Dienstleistungsarbeit im Spiegel der Digitalisierung: Ein Impuls zur Analyse der Arrangements von Organisationen, Profession und Klient. Bach, U., Ernst, G., Zühlke-Robinet, K. & Finking, G. (2020) (Hg.), *Digitale Transformation: Arbeit in Dienstleistungssystemen* (S. 275-288). Baden-Baden: Nomos.

Evans, M., Ludwig, C., Gießler, W., Breuker, G. & Scheda, W. (2020). Digitalisierung für die Altenpflege: „Lernreise" als Instrument des betrieblichen Capacity-Buildings. Bleses, Peter / Busse, Britta / Friemer, Andreas (Hg.), *Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt* (S. 151-165). Berlin: Springer Vieweg.

Evans, M., Ludwig, C., & Herrmann, J. (2019). Zwischen Aufwertung, Abwertung und Polarisierung: Chancen der Tarif- und Lohnpolitik für eine arbeitspolitische „High-Road-Strategie" in der Altenpflege. Hans-Böckler-Stiftung, *Working Paper Forschungsförderung,* Nr. 128.

Evans, M. & Kerber-Clasen, S. (2017). Arbeitsbeziehungen in der Care-Arbeit: blockierte Aufwertung? *WSI-Mitteilungen,* 70 (April), 180-188.

Friese, M. (2021). *Care Work 4.0 Digitalisierung in der beruflichen und akademischen Bildung für personenbezogene Dienstleistungsberufe*. Bielefeld: wbv.

Hummel, M., et al. (2021). Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040 nach Bundesländern: Demografie und Strukturwandel prägen weiterhin die regionale Entwicklung der Arbeitsmärkte. (IAB-Kurzbericht, 01/2021), Nürnberg.

Jürgensen, K., Hoffmann, R. & Schildmann, C. (2017): Arbeit transformieren! Denkanstöße der Kommission »Arbeit der Zukunft«, Bielefeld: transcript.

Klammer, U., Klenner, C. & Lillemeier, S. (2018): Arbeitsbewertungen als blinder Fleck in der Ursachenanalyse des Gender Pay Gaps? WSI-Study 14/2018.

Koebe J., Samtleben, C., Schrenker, A. & Zucco, A. (2020): Systemrelevant, aber dennoch kaum anerkannt: Entlohnung unverzichtbarer Berufe in der Corona-Krise unterdurchschnittlich. DIW-aktuell 48/2020.

Ludwig, C., Öz, F., Evans, M. & Hecken, L. (2020): Mitbestimmte Digitalisierung in der Altenpflege? Erhebung betrieblicher Mitbestimmungspraktiken und künftiger Herausforderungen aus Perspektive betrieblicher Interessenvertretungen. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 20/05.

Lutze, M., Trauzettel, F., Busch-Heizmann, A. & Bovenschulte, M. (2021): Potenziale einer

Pflege 4.0. Wie innovative Technologien Entlastung schaffen und die Arbeitszufriedenheit von Pflegefachpersonen in der Langzeitpflege verändert. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.

Meyer, R. (2019): Erosionen und Entgrenzungen – Herausforderungen der digitalen Transformation für Berufsbildung und Berufskonzept. In: Lange, J. & Wegner, G. (Hrsg.): Beruf 4.0. Eine Institution im digitalen Wandel. Baden-Baden: Nomos, S.105-124.

Schmidt, C. (2019): Integration von Geflüchteten in die Pflege: Erfahrungen aus der Praxis. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 05/2019.

Schroeder, W. (2017): Altenpflege zwischen Staatsorientierung, Markt und Selbstorganisation, in: WSI-Mitteilungen 3/2017, S. 189-196.

Schröer, L., Gießler, W., Bräutigam, C., Schmidt, C., Breuker, G., Scheda, W., Evans, M. & Hecken, L. (2021): Digitale Transformation und interaktive Arbeit im Krankenhaus: Kompetenz- und Technikentwicklung integriert gestalten. Das Instrument der „aufgaben- und prozessorientierten Kompetenzanalyse". In: Werkstattbericht zum Projekt DigiKIK gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Online-Publikation 12/2000.

Völz, S. & Evans, M. (2022): „Das war vorher völlig undenkbar" - Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe während der COVID19-Pandemie. Eine Status-Quo-Analyse. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 22/01.

Völz, S. & Schnecke, J. H. (2021): Beruf und Pflege besser vereinbaren: individuelle und betriebliche Perspektiven als regionaler Gestaltungsansatz. in: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 03/2021.

1.2 Forschungsschwerpunkt Gesundheit & Lebensqualität

Demografischer Wandel und Digitalisierung – Gesundheit im Fokus zweier Megatrends

Stephan von Bandemer, Michael Cirkel, Peter Enste

Die thematische Grundausrichtung des Schwerpunktes Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität hat sich nicht grundlegend verändert: Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen Innovationsprozesse in der Gesundheitswirtschaft verbunden mit der Auswirkung auf die Lebensqualität der Bevölkerung. Dabei werden insbesondere der demographische Wandel und die Veränderungen durch Digitalisierung analysiert. Diese Trends werden sich auch in den kommenden Jahren merklich auf die Organisation unserer Gesellschaft und das Zusammenleben der Menschen und die Lebensverhältnisse des Einzelnen auswirken. Dabei sollen vor allem Chancen und Potenziale von demographischem Wandel und Digitalisierung aufgezeigt und genutzt werden. Gleichzeitig gilt es, Herausforderungen zu lösen und Risiken zu vermeiden.

Demografischer Wandel – Deutschland altert

Bereits heute ist fast jede fünfte Person in Deutschland 67 Jahre und älter. Prognosemodelle gehen davon aus, dass im Jahr 2060 mindestens jede vierte Person dieser Altersgruppe zuzurechnen ist. Besonders deutlich wächst die Gruppe der sogenannten Hochaltrigen, also die Personen, die 80 Jahre und älter sind: Liegt der Anteilswert heute bei 6% wird es bis zum Jahr 2060 auf mindestens 10% ansteigen, während die Anzahl der Personen im berufsfähigen Alter abnimmt. (Stat. BA 2019). Diese Entwicklungstendenzen sind mit Herausforderungen für die Systeme der sozialen Sicherung und die älteren Menschen verbunden. Mit zunehmendem Lebensalter steigt das Risiko der Multimorbidität ebenso wie das der Unterversorgung und Einkommensarmut an (Jacobs et al. 2021). Die Sicherung der individuellen Lebensqualität im Alter wird daher aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, um Erkenntnisse zu gewinnen, die ein gutes Altern ermöglichen. Hierzu gehören z.B. Fragen der Digitalisierung und Techniknutzungskompetenz, der Gestaltung geeigneten Wohnraums und unterstützender Wohnformen sowie die Ermöglichung sozialer Teilhabe (Cirkel et al. 2021).

Digitalisierung

Die Digitalisierung hat mittlerweile weite Teile des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens erreicht. Im Gesundheitswesen spielen digitale Technologien schon seit vielen Jahren eine bedeutende Rolle. Gleichzeitig zeigt sich aber, dass es Unterschiede bezüglich des Digitalisierungstands im Gesundheitswesen gibt: Während die Medizin schon seit vielen Jahren von der Digitalisierung profitiert und digitale Innovationen erfolgreich einsetzt, tun sich Andere, wie beispielsweise die Altenhilfe, sehr schwer mit digitalen Technologien.

Neben der zunehmenden Nutzung von Algorithmen in der Diagnostik und der digitalen Unterstützung von invasiven Eingriffen gewinnt mittlerweile die Telemedizin an zusätzlicher Bedeutung. Dies gilt sowohl im Bereich D2D etwa in Form von Konsilen als auch im Bereich D2P etwa im Rahmen der mittlerweile eingeführten Regelfinanzierung von Telemedizin bei Herzinsuffizienz oder deren Nutzung für neue Angebotsformen in Prävention und Rehabilitation.

Durch die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung im Gesundheitswesen zusätzlich an Fahrt aufgenommen: So ist beispielsweise die Nachfrage nach Videosprechstunden während der Pandemie deutlich angestiegen (Deutsches Ärzteblatt 2020). Inwieweit diese Entwicklung aber auch nachhaltig ist, wird sich erst in der Zeit nach der Pandemie zeigen.

Der Forschungsschwerpunkt hat im Berichtszeitraum in zahlreichen Projekten als Initiator oder Kooperationspartner mitgewirkt, die sich mit dem demografischen Wandel sowie der Digitalisierung beschäftigen. Dass sich hierbei eine Reihe von Schnittstellen ergeben, zeigt der folgende Einblick in die Projektarbeit des Forschungsschwerpunkts.

Apotheken der Zukunft – Reaktionen auf das „Apothekensterben" und die Online-Konkurrenz

Kernaufgabe der Apotheken ist die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten. Die Corona-Pandemie hat einmal mehr gezeigt, dass neben dieser Hauptaufgabe die Apotheken als wichtige Akteure der gesundheitlichen Versorgung vor Ort anzusehen sind. Als Informations- und Beratungsinstitutionen und Einrichtungen, die die Bevölkerung mit Gesundheitsprodukten und Produkten zum Infektionsschutz versorgen und mittlerweile auch die Möglichkeit zum Impfen haben, erfüllen sie nicht nur in Krisenzeiten zentrale gesellschaftliche Aufgaben (Enste, Merkel & Hilbert, 2020).
Im Auftrag des Apothekerverbandes Westfalen-Lippe hat der Forschungsschwerpunkt GELL ein Zukunftskonzept entwickelt, wie Apotheken den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen können.

In den letzten Jahren wurde häufig in den Medien über das „Apothekensterben" berichtet. Auch die Arbeiten des Schwerpunkts konnten feststellen, dass die Anzahl der Apotheken in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat. Gab es 2008 noch 2.232 Apotheken, ist die Anzahl innerhalb von zehn Jahren auf 1.922 zurückgegangen (ABDA, 2019). Allerdings sind deutliche regionale Unterschiede, vor allem zwischen Stadt und Land auszumachen. Mit Ausnahme von Münster findet in der Region Westfalen-Lippe das „Apothekensterben" vornehmlich in den Städten statt. Allerdings hat der Wegfall einer Apotheke in ländlichen Regionen für den Versorgungsbedarf vor allem für Personen mit eingeschränkter Mobilität weitreichende Konsequenzen. In der Stadt kann die Versorgung häufig durch eine andere nahegelegene Apotheke sichergestellt werden, während eine Schließung im ländlichen Raum im Extremfall ganze Ortschaften von der Versorgung ausschließt.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels, konkret die absolute Zunahme von älteren Menschen, wirkt sich auf die Apotheken in doppelter Weise aus: Zum einen erhöht sich die Nachfrage nach Medikamenten und Hilfsmitteln, weil vor allem die Gruppe der Hochaltrigen schon jetzt zur Hauptkundschaft der Apotheken zählt. Der eigentliche Bevölkerungsrückgang wird also nicht für eine sinkende Nachfrage nach Medikamenten sorgen. Zum anderen macht sich die Alterung der Bevölkerung auch in der Beschäftigungssituation der Apotheken bemerkbar. Viele Apothekenbesitzer sind bereits heute 60 Jahre und älter, so dass sich rechtzeitig um eine Nachfolgeregelung bemüht werden muss, um in der gesamten Region den medikamentösen Versorgungsbedarf langfristig sicherzustellen.

Die Studie hat gezeigt, dass sich die Apothekenlandschaft momentan in einer Umbruchsituation befindet: „Apothekensterben" auf der einen Seite und wachsender Bedarf an Medikamenten, Information und Beratung auf der anderen Seite können mittel- bis langfristig dazu führen, dass das Bild in Schieflage gerät und die medikamentöse Versorgung der Bevölkerung vor allem in ländlichen Regionen nicht langfristig sichergestellt ist. Noch ist es allerdings nicht zu spät, diesen Entwicklungsprozess zu stoppen. Sicherlich entstehen durch Online-Angebote Konkurrenzen,

die alleine über die Preisdimension für Vor-Ort-Apotheken schwierig sind, mitzugehen. Hier gilt es, die Vorteile wie 24-Stunden-Dienst, umfangreiche Beratung und Nähe zum Hausarzt sowie individuelle Angebote wie Lieferung und Verblisterung herauszustellen und zu optimieren. Außerdem können durch digitale Unterstützungssysteme neue quartiersbezogene Versorgungskonzepte entstehen, in denen die Apotheke der Zukunft eine tragende Rolle spielen kann.

GerNe digital! – Digitalunterstützte sektorübergreifende geriatrische Versorgung

Das Projekt „GerNe digital!" verfolgt das Ziel, die Versorgung geriatrischer Patientinnen und Patienten in Dortmund durch eine digitale sektoren- und akteursübergreifende Vernetzung zu optimieren. Dies geschieht mittels Zusammenführung der Krankenhausinformationssysteme der beteiligten Kliniken, der elektronischen Fallakte (EFA) und der quartiersorientierten Pflegeplattform (PiQ). Die entstandene digitale Vernetzungsstruktur kann dazu beitragen, Schnittstellenprobleme zwischen den einzelnen Sektoren bis hin zur Versorgung zuhause zu überwinden.

Über diese Integration sollen zum einen relevante Daten aus dem häuslichen Umfeld für die Behandlung geriatrischer Patientinnen und Patienten den Kliniken/Pflegeeinrichtung zum Zeitpunkt der stationären Aufnahme zur Verfügung gestellt werden. Zum anderen erfahren die Pflegenden und deren Angehörige durch die Übertragung von Entlassdokumenten und gezielten Therapieempfehlungen für das Leben zuhause zum Abschluss stationärer Versorgungen wichtige Informationen zur nachhaltigen medizinisch-pflegerischen Versorgung. Weiterhin werden Angehörige und Patientinnen und Patienten diagnose- und krankheitsspezifisch über die PiQ-Plattform informiert, beraten und geschult, so dass eine unterstützende Versorgung im Quartier auch nach dem stationären Aufenthalt unterstützt wird.

Zentrales Kriterium für ein erfolgreiches Gelingen kann in der frühzeitigen Beteiligung aller relevanten Akteure gesehen werden. Im Rahmen des Projektes hat der Forschungsschwerpunkt einen Fokus auf diesen partizipativen Entwicklungsprozess gelegt. Hierzu wurden Fokusgruppen und Einzelinterviews mit professionell Pflegenden und pflegenden Angehörigen geführt, ausgewertet und Optimierungsprozesse im Projekt eingeleitet: Vor allem die Gespräche mit pflegenden Angehörigen haben gezeigt, dass ein großes Informationsdefizit über Hilfe- und Unterstützungsleistungen besteht. In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern wurde eine Informationssammlung erstellt und in die Pflegeplattform eingebaut. Im weiteren Projektverlauf wurden Experteninterviews mit beteiligten Akteuren vergleichbarer Projekte geführt. Im letzten Projektschritt erfolgt im Frühjahr 2022 eine Evaluation der Pilottestung des entwickelten Systems.

Das Projekt „GerNe digital!" zeigt, dass partizipative Entwicklungsansätze im Gesundheitsbereich sowohl für die professionellen Akteure als auch für Patient:innen im hohen Maße dazu beitragen können, die Akzeptanz und somit auch die Nutzung von digitalen Innovationen zu erhöhen (Enste & Cramer, 2021).

Smart Reha – Neue Versorgungsformen in der Rehabilitation ermöglichen

Die Rehabilitation im deutschen Gesundheitssystem ist mit Veränderungsanforderungen konfrontiert. Der Nutzen von Rehabilitation ist in vielen Bereichen evidenzbasiert. Die Nutzung entsprechender Angebote

kann und muss aber verbessert werden. Die Inanspruchnahme von Leistungen und die Abstimmung mit Akutversorgung und Prävention haben Potenzial zur Weiterentwicklung. Klassische stationäre Rehabilitationsangebote werden bereits seit längerem durch ambulante Angebote ergänzt. Im nächsten Schritt müssen Rehabilitationsangebote noch viel stärker in die Lebenswelten der Nutzer integriert werden. Und die Trennung des Gesundheitssystems in ambulante und stationäre Akutversorgung, Rehabilitation und Pflege muss überwunden werden, da hierdurch Qualitäts- und Effizienzverluste entstehen. Die Digitalisierung kann bei diesen Herausforderungen deutlich helfen.

Bei dem Projekt Smart Reha (Secer/Bandemer 2020) geht es um sie Erschließung von Potenzialen zur besseren Integration von Rehabilitation in die Lebenswelten der Patienten sowie der besseren Integration der Versorgungssektoren. Dazu werden telemedizinisch unterstützte Rehabilitation in der häuslichen Umgebung der Patienten sowie digital vernetzte Angebote zwischen den Versorgungssektoren entwickelt und erprobt.

Die telemedizinisch unterstützte häusliche Rehabilitation am Beispiel der Krankheitsbilder koronare Herzerkrankungen (KHK) und chronische Lungenerkrankungen (COPD) verfolgt das Ziel, Patienten die gleichen Leistungen zu Hause zu ermöglichen, wie in einer stationären Rehabilitationseinrichtung. Dies hat den Vorteil, dass die Teilnahme erleichtert wird und Setting-Brüche nach Abschluss der Maßnahmen vermieden werden. So soll die Teilnahmebereitschaft gesteigert und die mittelfristige Adhärenz verbessert werden. Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass neue Formen einer digital unterstützen Rehabilitation auf eine hohe Akzeptanz stoßen, wirksam und nachhaltiger sind und zu geringeren Kosten organisiert werden können. Daher werden die Erfahrungen weiterverfolgt, um neue, auch hybride Formen der Rehabilitation zu etablieren.

Bei der sektorübergreifenden Versorgung wurden im Rahmen von Smart Reha Möglichkeiten erprobt, den Übergang von der Akutversorgung in die Rehabilitation digital zu optimieren, aber auch Prähabilitationsangebote zu entwickeln, die bereits vor der Akutversorgung ansetzen, um Patienten etwa vor invasiven Eingriffen fit zu machen und damit Risiken zu reduzieren und den Behandlungserfolg zu verbessern („better in, better out"). Auch hier zeigt sich, dass eine digitale Unterstützung erhebliches Potenzial bei der Entwicklung neuer Versorgungsformen hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit schafft. So lassen sich Prozesse deutlich verbessern, Informations- und Qualitätsverluste vermeiden und dadurch bessere Behandlungserfolge erzielen.

Das Projekt Smart Reha zeigt damit, dass neue Versorgungsformen durch Digitalisierung effektiv unterstützt werden können. Dabei stehen die optimierten Versorgungsangebote im Mittelpunkt und nutzen die Digitalisierung als wichtiges Hilfsmittel. Bei den Patienten zeigt sich dafür eine hohe Akzeptanz. Digitale Anwendungen werden dann wie selbstverständlich genutzt, wenn sie die Umsetzung von Versorgungsbedürfnissen unterstützen.

SANO – Strukturierte ambulante Nachsorge nach Schlaganfällen

Schlaganfälle zählen zu den häufigsten Ursachen für Tod und Behinderung weltweit. Allein in Deutschland erleiden jährlich über 400.000 Menschen einen Schlaganfall. Mit einem flächendeckenden System von Stroke Units erreicht die Akutversorgung der betroffenen Patienten weltweit ein Spitzenniveau

und gilt damit als vorbildlich. Allerdings trägt die sektorale Trennung des Gesundheitssystems dazu bei, dass die Anschlussversorgung in vielen Fällen Defizite aufweist. Dies trägt zu hohen Rezidivraten, gehäuften Komplikationen wie Lungenentzündungen, Stürzen, Depressionen oder Pflegebedürftigkeit bei. Das im Rahmen des Innovationsfonds durchgeführte Projekt SANO erprobt daher in einer randomisierten Cluster-Studie die Anschlussversorgung nach Schlaganfällen, um geeignete Maßnahmen in die Regelversorgung zu überführen (Eichner et.al. 2020).

In der Studie werden in zwei Gruppen neue Instrumente zur Koordination der ambulanten Nachsorge mit der heutigen Standardversorgung vergleichen. Beiden Gruppen gehören jeweils 15 Stroke-Units an. Es werden jeweils 1.395 Patienten eingeschlossen. Zum Vergleich wird zusätzlich eine Gruppe von Schlaganfallpatienten der AOK-Baden Württemberg herangezogen, um eine gesundheitsökonomische Evaluation der neuen Versorgungsform zu ermöglichen. Damit lassen sich der gesundheitliche Nutzen und die Wirtschaftlichkeit neuer Versorgungsangebote bewerten.

Bei der gesundheitsökonomischen Evaluation ist dabei zu unterscheiden zwischen zu vermeidenden Komplikationen, notwendigen Interventionen, die zur Komplikationsvermeidung beitragen sowie geeigneten Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Lebensqualität. Zielsetzung des Projektes ist, die erfolgreiche Akutversorgung durch eine leitliniengerechte ambulante Versorgung abzusichern und fortzusetzen, um damit den Behandlungserfolg insgesamt, die Lebensqualität und die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Erfolgreiche Strategien sollen darüber hinaus international verbreitet werden (Al-Hashmi et.al. 2021)

Digitale Teilhabe und Quartiersentwicklung

Das Projekt DigiQuartier zeigt Ansätze auf, um auch eher technikferne Menschen auf die Digitalisierung der Lebenswelten vorzubereiten. In der Quartiersentwicklung bietet die Digitalisierung zahlreiche Ansatzpunkte, um dem Ziel eines altersgerecht gestalteten Quartiers näher zu kommen. Dabei kann es aber nicht allein um pflegebedürftige ältere Menschen gehen. Das Problem beginnt früher. Wenn z.B. Banken oder Apotheken schließen und die Kunden alles digital erledigen müssen, haben viele Ältere ein Problem. Wenn Behördengänge digitalisiert werden, wissen sie nicht, was nun zu tun ist. Aus Kommunikationsformen, die für Jüngere zur Alltagskommunikation gehören, sind viele Ältere ausgeschlossen. Digitalisierung bietet für viele Menschen enorme Vorteile, wenig technikaffine Menschen erleben sie hingegen häufig als Hindernis und Ausgrenzung. Problematisch ist dabei nicht nur die Angebotsseite, z.B. mangelnde Nutzerfreundlichkeit, sondern auch die Frage der Akzeptanz und der Bereitschaft älterer Nutzerinnen und Nutzer, technische Lösungen auch anzunehmen und einzusetzen. Ein wesentlicher Punkt besteht darin, den Menschen vor Ort zu zeigen, dass Digitalisierung zum einen nur ein Mittel zum Zweck, eine Infrastruktur ist, mit der bestimmte Ziele einfacher erreicht werden können. Zum anderen ist die Vermittlung des Alltagsnutzens und die Erfahrbarkeit von Technologien im individuellen Lebenskontext wichtig. Darüber hinaus scheint es jedoch auch eine Ebene jenseits von Sachargumenten zu geben, die mit Blick auf die Zugänglichkeit Älterer von Bedeutung ist. Damit adressieren wir einen Bereich, in dem rein instrumentelle Argumentationen und die Vermittlung des Nutzens für die Lebensführung nicht hinreichend sind. Um die angesprochenen Zielgruppen zu erreichen, ist es vielmehr

notwendig eine Art Erkenntnisprozess in Gang zu setzen, der den Älteren das Gefühl vermittelt, digitale Anwendungen nicht nur instrumentell zu beherrschen, sondern der die sachliche Ebene um eine persönliche Bezugs- oder Resonanzebene (Rosa 2017) ergänzt.

Zentral für den Aufbau digitaler Kompetenzen bei Älteren ist dabei, ungeachtet der konkreten Vermittlungsform, die Berücksichtigung der unmittelbaren lebensweltlichen Bezüge, der Wünsche und Bedarfe der Zielgruppe. Standardisierte Bildungsformate können gerade für ältere Menschen nicht das Mittel der Wahl sein. Das Projekt DigiQuartier verfolgte daher das Konzept der partizipativen Technikvermittlung, das auf mehreren Säulen basiert, die zum Erreichen der genannten Ziele beigetragen haben. Grundlage ist hierbei vor allem die jeweilige Situation in den Quartieren. Aus den vorherrschenden Bedarfen wurden im Rahmen von Konkretisierungsprozessen Lösungsansätze konzipiert, durch partizipative Ansätze ergänzt und auf den Erkenntnissen der Technikakzeptanzforschung aufgebaut und die ihrerseits einem ständigen Überprüfungsprozess in der Praxis unterworfen wurden. Darüber hinaus stellte sich auf der organisatorischen Ebene die Frage, wie es gelingen kann, die einzelnen Maßnahmen so in eine Struktur einzubetten, dass sie nachhaltig Bestand haben.

Dadurch sollten auch der Erhalt der Selbständigkeit und die Aktivierung von Unterstützungs- und Sorgepotenzialen in den Quartieren deutlich stärker befördert werden, als es zurzeit die Regel ist. Durch den Einsatz digitaler Anwendungen und Geräte in der Wohnung, im Quartier oder durch die Gesundheitsdienstleister können sehr positive Effekte erzielt werden. Dies ist jedoch kein Selbstläufer, sondern es ist es ausschlaggebend, das Zusammenspiel von Technik, Quartiersentwicklung sowie professionell Pflegenden und ehrenamtlich Unterstützenden zu orchestrieren. Der Dreiklang aus Digitalisierung, Quartiersentwicklung und sozial-pflegerischen Unterstützungsangeboten, wie er im Projekt DigiQuartier erprobt wurde, muss auch weiterhin zusammen betrachtet werden. Dann kann eine mit Hilfe von Digitalisierungsangeboten beförderte altersgerechte Quartiersentwicklung dazu beitragen, Selbständigkeit, Teilhabe, Selbstbestimmung älterer Menschen zu unterstützen und die Lebensbedingungen so zu gestalten, dass die Notwendigkeit der Aufnahme in eine stationäre Einrichtung der Altenpflege, trotz Eintritt in die Pflegebedürftigkeit, verhindert oder zumindest verzögert wird.

Allerdings finden sich auf dem Weg zu einem entsprechend gestalteten altersgerechten Quartier noch viele Stolpersteine, seien sie technischer, finanzieller, organisatorischer oder psychologischer Natur.

Resümee & Ausblick

Es ergeben sich aus dem demografischen und digitalen Wandel eine Reihe von Forschungsfragen und Gestaltungsfeldern, die im Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität verfolgt werden. Mit einer Fokussierung auf die Bereiche „Gesundheitliche Versorgung", „Individuum und Gesundheit" und „Gesunde Lebensverhältnisse" ergeben sich für die Zukunft folgende konkrete Fragen:

- Lassen sich die Wandlungsprozesse durch partizipative Verfahren inhaltlich besser gestalten? Können Akzeptanz des Wandels und Integration in Lebenswelten der Betroffenen dadurch verbessert werden?

- Wie können lebensweltlich orientierte Angebote nachhaltig gestaltet werden und sind sie in der Lage, Versorgungslücken zu überbrücken?

- Wie kann Digitalisierung Versorgungsprozesse und Versorgungsergebnisse verbessern sowie die Wirtschaftlichkeit steigern? Welches sind Bereiche, in denen besonderer Anpassungsbedarf besteht?

- Welche wirtschaftlichen Chancen ergeben sich aus Digitalisierung und demografischem Wandel? Wie können sich Unternehmen und Gesundheitseinrichtungen hierauf vorbereiten und einstellen? Wer kann davon profitieren und wo besteht ggf. Bedarf, Entwicklungen auch sozialpolitisch zu begleiten?

- Wie kann Digitalisierung sinnvoll genutzt werden, um individuelle Präventionsstrategien zu unterstützen?

- Welche ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekte müssen bei dem Einsatz von digitalen Technologien im Gesundheitswesen berücksichtigt werden?

Diese Fragestellungen knüpfen an bisherige Projekte und Methoden an und entwickeln diese weiter. So rückt etwa beim digitalen Wandel der konkrete Nutzen für Anbieter und Nachfrager durch partizipative Verfahren in den Fokus. Hinsichtlich der Versorgung werden Schnittstellen und die Überwindung regionaler Auswirkungen in den Mittelpunkt gerückt. Die Bedeutung der individuellen Lebenswelten wird in sozialen Kontexten analysiert.

Damit werden auch Schnittstellen zu anderen Forschungsschwerpunkten des Instituts deutlich. Die partizipative Nutzung neuer technologischer Angebote betrifft unmittelbar auch den Schwerpunkt Arbeit und Wandel. Die Versorgungsfragen einschließlich der Arbeitsteilung zwischen den Akteuren haben unmittelbarere räumliche Konsequenzen sowohl hinsichtlich regionaler Wertschöpfung als auch der regionalen Verfügbarkeit von Versorgungsangeboten. Und die Verknüpfung technischer und organisatorischer Veränderungen beschreibt Innovationsprozesse und Innovationsnetzwerke, bei deren Analyse enge Verbindungen zum Schwerpunkt Innovation, Raum und Kultur bestehen.

Literatur

Al Hashmi, Amal / von Bandemer, Stephan / Shuaib, Ashfaq / Mansour, Ossama Yassin / Wassy, Mohammed / Ozcan Ozdemir, Atilla / Farhoudi, Mehdi / Al Jehani, Hosam / Khan, Adnan / John, Seby / Saqqur, Maher (2022): Lessons learned in stroke care during COVID-19 pandemic and preparing for future pandemics in the MENA+region: A consensus statement from the MENA+-SINO. In: Journal of the Neurological Sciences, 2022, 432, 7 p.

Bandemer, Stephan von, Secer, Songül (2020): Perspektiven und Potenziale der Telemedizin. In: Letzel, Stephan / Schmitz-Spanke, Simone / Lang, Jessica / Nowak, Dennis (Hrsg.): Telemedizin: E-Health in der Arbeitsmedizin. Landsberg: Ecomed, S. 15-28

Bundesvereinigung Deutscher Apothekenverbände (2019): Die Apotheke 2019 Zahlen Daten Fakten. Berlin.

Cirkel, Michael / Enste, Peter / Erdmann, Jan / Kleist, Janina / Kreft, Ursula / Stenzel, Kathrin / Uske, Hans / Rump, Henrike (2021): Digitale Teilhabe und Quartiersentwicklung: Befähigungsstrategien für ältere Menschen

im Sozialraum. Kreis Recklinghausen, Der Landrat (Hrsg.): Abschlussveröffentlichung im Rahmen des Projektes DigiQuartier. Recklinghausen

Deutsches Ärzteblatt (2020): Digitalisierung im Gesundheitswesen: Schub durch Coronapandmie; 117(43): A-2032

Eichner, Felizitas / Schwarzbach, Christopher J. / Keller, Moritz / Haesler, Karl Georg / Hamann, Gehard F. / Sander, Dirk / Audebert, Heinrich J. / Gröschel, Klaus / Geis, Dieter / Bandemer, Stephan von / Rücker, Viktoria / Schutzmeier, Martha et al. (2020): Trial design and pilot phase results of a cluster-randomised intervention trial to improve stroke care after hospital discharge: the structured ambulatory post-stroke care program (SANO). In: European Stroke Journal, first published March 12, 2020, 9 p. https://doi.org/10.1177/2396987320910596

Enste, Peter / Cramer, Elena (2021): Soziale Implikationen bei der digitalen Vernetzung der geriatrischen Versorgung: Wofür steht das „S" in der ELSI-Forschung? In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 05/2021

Enste, Peter / Merkel, Sebastian / Hilbert, Josef (2020): Apotheken im demografischen Wandel: Eine Analyse zur Zukunft der Apotheken in Westfalen-Lippe. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 07/2020 Rosa, Hartmut 2017: Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung, 7. Auflage. Berlin

Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung im Wandel..
Annahmen und Ergebnisse der 14. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden.

Jacobs, Klaus / Kuhlmey, Adelheid / Greß, Stefan / Klauber, Jürgen / Schwinger, Antje (Hrsg.) (2021): Pflege-Report 2021. Schwerpunkt: Sicherstellung der Pflege: Bedarfslagen und Angebotsstrukturen. Springer: Heidelberg. ISBN: 978-3-662-63106-5

WRATTACK POLICE

1.3 Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur

Forschen für den transformativen Wandel

Anna Butzin, Judith Terstriep

Das Verständnis von Innovationen als Schlüsselkonzept zur Umsetzung globaler Nachhaltigkeits- und Transformationsagenden und der fortschreitenden Digitalisierung ist im vergangenen Jahrzehnt erheblich erweitert worden. Damit verbunden ist ein Innovationsparadigma, das soziale, technologische, organisatorische und institutionelle Aspekte des Innovationsgeschehens umfasst. Der Forschungsschwerpunkt »Innovation Raum & Kultur« (INNO) hatte mit »Innovation neu Denken« als Leitthema gezielt die Ausdifferenzierung des Innovationsparadigmas in den Blick genommen und in seine Forschungsvorhaben integriert. Denn die Bewältigung großer Herausforderungen, die Anpassung an den Klimawandel, die Minderung sozialer Ungleichheit und die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, geht mit einer deutlichen Erweiterung des Spektrums an Innovationsakteuren und -praktiken einher. Einem systemischen Ansatz folgend, zielten die Forschungsaktivitäten auf eine empirisch fundierte Analyse des lokalen bzw. regionalen Innovationsgeschehens und auf die Ausgestaltung einer Innovationspolitik, in der Innovationen nicht nur das Mittel zur Steigerung von Produktivität und Wachstum sind, sondern zugleich einen gesellschaftlichen Nutzen stiften und einen Beitrag zur nachhaltigen Transformation leisten. Städte und Regionen und ihre spezifischen Sozial- und Wirtschaftsstrukturen waren dabei auch weiterhin die zentralen Raumeinheiten, in deren Kontext die Forschung stattfand.

Im Rahmen unseres systemischen Ansatzes integrierten wir unterschiedliche Disziplinen und Methoden, um wirtschaftliche, soziale, politische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte der jeweiligen Gegenstände durch die Kombination von Kenntnissen über Technologien, Lösungen und Prozesse sowie über Akteure, Strukturen und kulturelle, sozioökonomische und politische Rahmenbedingungen zu verknüpfen und deren Wechselwirkungen zu untersuchen.

Die Erforschung des Leitthemas »Innovation neu denken« hatte in den vergangenen drei Jahren drei hervorzuhebende Bezugspunkte: (1) Die Entstehungs- und Diffusionsbedingungen sozialer Innovationen, (2) Entrepreneurship sowie (3) unterschiedliche unternehmerische Öko- und Wertschöpfungssysteme und/oder Branchenstrukturen.

Dabei verstehen wir soziale Innovationen als neue Lösungen, die gesellschaftliche Bedürfnisse adressieren und einen Wandel in gesellschaftlichen Praktiken anstoßen sowie neue Formen der Interaktion, Kooperation, Governance und Wissensgenerierung beinhalten (Terstriep et al., 2021). Soziale Innovationen entstehen mit der Intention, Lösungen für drängende gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln. Daran wirkt eine Vielzahl neuer und unterschiedlicher Innovationsakteure aus Zivilgesellschaft, öffentlichem und privatem Sektor und der Forschung mit. Anders als klassische Innovationen erfolgt Diffusion sozialer Innovationen oftmals nicht im Sinne einer Skalierung über ein Unternehmen, das wächst und seine Produkte/Dienstleistungen vertreibt, sondern durch die Verbreitung von Praktiken in die Gesellschaft, die an vielen Orten umgesetzt werden (Rabadjieva & Butzin, 2019). Wichtige, mit der Entstehung und Diffusion sozialer Innovationen verbundene Fragen richten sich nach ihrer Messung, nach ihrer gesellschaftlichen Wirkung sowie nach den Möglichkeiten der Verstetigung eines Messansatzes. Letzterer sollte mit dem von wirtschaftlich-technischen Innovationen vergleichbar sein, d.h. kontinuierlich erhoben und in existierende Erhebungen der EU oder der OECD eingebunden sein.

Im Kontext der räumlichen Innovationsforschung stehen Entrepreneurial Ecosystems (unternehmerische Ökosysteme) für auf Entrepreneurship und Innovationsentstehung ausgerichtete lokale oder regionale Netzwerke aus Start-ups, etablierten Unternehmen, Forschungsinstitutionen, unterstützenden Einrichtungen, und anderen im Fokus. Von Clustern als ihrem konzeptionellen Vorläufer unterscheiden sie sich dahingehend, dass junge Unternehmen und ihre Gründer:innen mit ihren spezifischen Anforderungen an Kontextfaktoren (Mentoren, Finanzierung, unterstützende Infrastruktur, Vorbilder) und entsprechendem Wissenstransfer im Fokus stehen (Stam & Spigel, 2018). Innovationsökosysteme sind insbesondere im Zusammenhang mit sozialen Innovationen konzeptualisiert. Auch hier greifen die bislang etablierten Konzepte, z.B. regionale Innovationssysteme und ihr Dreiklang aus Forschung, öffentlichem und privatem Sektor, zu kurz. So beinhalten Ökosysteme sozialer Innovationen Faktoren wie gesellschaftliches Engagement, örtliche Problemlagen/Herausforderungen, Zusammenarbeit mit öffentlichen Entscheidungsträger:innen als Bestanteil der Innovationskultur (Terstriep et al., 2020).

Die hier skizzierten Bezugspunkte wurden durch erfolgreiche Drittmittelakquise in den vier »Projektclustern« (1) Messung sozialer Innovationen, (2) Entrepreneurship, (3) Stadt- und Regionalentwicklung in strukturschwachen Räumen sowie (4) Branchen und Wertschöpfung, die nicht trennscharf zu verstehen sind und nur eine Auswahl der INNO-Projekte wiedergeben, wissenschaftlich weiterentwickelt.

Messung sozialer Innovation

Im Zuge der Missionsorientierung in der Forschungs- und Innovationspolitik (Mazzucato, 2018; Wanzenböck et al., 2020), die verstärkt nach dem gesellschaftlichen Mehrwert von Innovationen fragt, haben soziale Innovationen in den vergangenen Jahren eine deutliche Aufwertung erfahren. Sie gelten heute als ein zentrales Element im Innovationsgeschehen, nicht zuletzt auch da sie als ein Treiber des nachhaltigen gesellschaftlichen Wandels erachtet werden. Trotz dieses Bedeutungszuwachses, der sich u.a. im Ressortkonzept Soziale Innovation (BMBF, 2021) und in der Hightech Strategie des Bundes niederschlägt (BMBF, 2018), mangelt es bisher an einer Datengrundlage zur Abbildung des sozialen Innovationsgeschehens.

Im Unterschied zur klassischen Innovationsmessung, die durch Jahrzehnte der kontinuierlichen Weiterentwicklung gekennzeichnet ist, befindet sich die Messung sozialer Innovationen noch in den »Kinderschuhen«. Aktuell ist die Innovationsmessung primär auf Innovationsaktivitäten in Unternehmen der Privatwirtschaft ausgerichtet und selbst »klassische« Unternehmen der Sozialwirtschaft wie auch Sozialunternehmen neuen Typs (Göler von Ravensburg et al., 2021) werden von den gängigen Erhebungssystemen nicht bzw. nicht ausreichend erfasst. Ferner bleiben zentrale, soziale Aspekte wie Wertvorstellungen, Entscheidungsmechanismen, gesellschaftliche Diskurse sowie die Rollen und Funktionen der unterschiedlichen Akteure unberücksichtigt. Um den Spezifika sozialer Innovationen Rechnung zu tragen, bedarf es eines ganzheitlichen Messinstrumentariums. Dieses muss dazu geeignet sein, frühzeitig Aufschluss über relevante Bedürfnisse, Akteure und potenzielle Lösungen zu geben, sowie den Kontext der Innovationsentstehung einschließlich der sozialen Innovationsaktivitäten von Organisationen zu erfassen.

Mit den BMBF-Verbundprojekten »IndiSI« und »IndiSI+« ist ein erster wichtiger Schritt

in diese Richtung getan. Es wurde ein Messinstrument zur Erfassung der organisationalen Innovativität, der regionalen Innovationskapazitäten und der Resonanz in sozialen Medien entwickelt, in der Region Rhein-Ruhr erprobt und aktuell verstetigt. Grundlage des Messansatzes bildete das IndiSI-Rahmenmodell, das sozial-innovative Organisationen (Terstriep et al., 2020), die gesellschaftlichen sozialen Innovationskapazitäten, Infrastrukturen und das gesellschaftliche Klima in Regionen (Krlev et al., 2020) ebenso beinhaltet, wie inhaltliche Diskurse in Sozialen Medien, Akteure, die diese vorantreiben und potenzielle Lösungen (Strambach & Thurmann, 2021). Das Rahmenmodell bezieht sich auf gesellschaftliche Prozesse, die durch Interaktionen, Wechselwirkungen und Rückkoppelung innerhalb und zwischen den drei Messebenen organisationale Innovativität, regionale Innovationskapazitäten und Resonanz gekennzeichnet sind. Die bisherigen Ergebnisse des Projekts sind u.a. in den aktuellen OECD LEED Bericht zur Messung sozialer Innovationen (OECD, 2021) sowie in den European Innovation Scoreboard Report (Rocha et al., 2021) eingeflossen.

Entrepreneurship und ihre Ökosysteme

Entrepreneurship ist ein wichtiger Impulsgeber für die ökonomische Entwicklung von Regionen. Mit neuen Ideen, Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen können junge Unternehmen und Gründer:innen zur Modernisierung von Wirtschaftsstrukturen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen sowie als Vorbilder fungieren. Entrepreneurship verstehen wir dabei zugleich als einen Prozess der Entdeckung, Bewertung und Nutzung von sich bietenden Opportunitäten der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wertschöpfung sowie als Werthaltung bzw. Einstellung die sich u.a. in Kreativität, Gestaltungswille und Risikobereitschaft manifestiert (Fritsch & Wyrwich, 2021; Faltin, 2018).

Mit dem Schwerpunktthema »Migration, Innovation & Entrepreneurship« haben wir unser Augenmerk auf die heterogene und vielfach vernachlässigte Gruppe von Unternehmer:innen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung sowie deren Einbettung in lokale/regionale Innovationsökosysteme gelegt.

Im Rahmen der Expertise »Migrantische Ökonomie(n)« wurden das wirtschaftliche und soziale Leistungspotenzial beruflich selbständiger Migrant:innen/migrantischer Unternehmen sowie deren integrationspolitische Relevanz analysiert. Daraus wurden Empfehlungen für die Unterstützung migrantischer Ökonomien im Kontext der wirtschaftlichen Modernisierung sowie hinsichtlich der sozialen Mobilität abgeleitet (David et al., 2020).

Im Fokus des Projekts »Enter to Transform« (Interreg NWE) stehen Gründungen von Geflüchteten mit Bleibestatus und die Etablierung adäquater Unterstützungsinfrastrukturen unter Berücksichtigung der regionsspezifischen Kontextfaktoren. Einem Mentoring-Ansatz folgend, erprobt das Projekt in sechs »Hubs« (Deutschland, Frankreich, Irland und den Niederlanden) Instrumente und Mechanismen (z.B. Bootcamps mit den Themen Entrepreneurship, individuelles Mentoring, Pitching Events), die gründungsinteressierten Geflüchteten Zugang zum unternehmerischen Ökosystem ermöglichen.

Im Mittelpunkt des Projekts »OPeRate« stand die Frage nach Faktoren der Einflussnahme und Gestaltung migrantischer Unternehmen im lokalen Ökosystem und wie sich diese operationalisieren und damit messbar machen lassen. Ausgangspunkt war die Hy-

pothese, dass Machtverhältnisse zwischen den Akteuren im Ökosystem für die Einbettung migrantischer Unternehmer:innen insofern eine kritische Rolle spielen, als dass sie Interaktionen auf Augenhöhe, den Zugang zu relevanten Unterstützungsinfrastrukturen und weiteren Ressourcen ermöglichen aber ebenso deren aktive Mitwirkung in der Quartiersentwicklung beeinflussen. Als einflussgebende Faktoren wurden Wissen(sflüsse), Sprachkenntnisse, die Zugehörigkeit zu Netzwerken und Institutionen identifiziert (David et al, 2022). Basierend auf diesen Erkenntnissen wurden Machtverhältnisse als multidimensionales Konstrukt operationalisiert.

Stadt- und Regionalentwicklung in strukturschwachen Räumen

Konzepte der Stadt- und Regionalentwicklung zur Förderung von Wirtschaftsakteuren basieren vorwiegend auf Erkenntnissen aus prosperierenden Metropolregionen, allen voran Silicon Valley (Martin, 2021). Gleiches gilt für die Nachhaltigkeitsdebatte, in deren Kontext Städte wie Kopenhagen oder Freiburg als leuchtende Beispiele aufgeführt werden. Die spezifischen Eigenschaften und Bedarfe strukturschwacher Räume sind dabei bisher weniger beachtet worden (MacKinnon et al., 2021). Gleichwohl stellen sie für eine vielfältige Innovationsentwicklung (technologisch, nachhaltig, etc.) einen anderen Ausgangspunkt dar, weil beispielsweise die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse einen höheren Stellenwert als Innovationsförderung hat oder geringere Innovationskapazitäten vorhanden sind.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Forschungsschwerpunkt im Rahmen der Projekte Bottrop 2018+, #heimatruhr und fast accompany explizit der Wirtschaftsentwicklung in strukturschwachen Räumen gewidmet.

»Bottrop 2018+« (BMBF) adressierte die zukunftsfähige, d.h. die nachhaltige und resiliente Ausrichtung der Wirtschaftsstrukturen am Standort Bottrop. Angetrieben durch die großen gesellschaftlichen Herausforderungen Klima- und demographischer Wandel sowie Digitalisierung und die damit verbundenen gesellschaftlichen und wirtschaftsstrukturellen Veränderungen haben Umfang und Komplexität der kommunalen Wirtschaftsförderung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen (Terstriep & Rabadjieva, 2021; Wagner-Endres et al., 2021). Der im Rahmen des Projekts entwickelte und erprobte Ansatz der »partizipativen Wirtschaftsförderung«, der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft aktiv in die Wirtschaftsförderungsaktivitäten einbindet, trägt diesem Komplexitätszuwachs Rechnung. Mit der Wirtschaftsallianz als branchenübergreifendes Netzwerk und Reallaboren als Experimentierräumen wurden Strukturen und Arbeitsweisen etabliert, die eine aktive strategisch ausgerichtete Zusammenarbeit der lokalen Akteure, auch innerhalb der Wirtschaftsförderung, ermöglichen. Diese haben sich als hinreichend flexibel erwiesen, um den durch veränderte Rahmenbedingungen und Krisen induzierten Wandel aktiv zu gestalten, sowie die lokalen Akteure mit ihren unterschiedlichen Interessen und Erwartungen zu orchestrieren. Die begleitende Initiierung eines Change-Management-Prozesses und der Organisationsentwicklung im Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement stellten darauf ab, mittelfristig veränderte Denkweisen und Handlungsmuster der Beschäftigten zu etablieren. Das hohe Interesse an partizipativer Wirtschaftsförderung bestätigten die deutschlandweite schriftliche Befragung und vertiefenden telefonischen Interviews sowie die drei Online-Werkstätten mit interessierten Wirtschaftsförder:innen.

Anna Butzin, Judith Terstriep

Das #heimatruhr-Programm förderte Projekte der Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet, die auf der Quartiersebene Entwicklungsimpulse durch die Etablierung neuer, identitätsstiftender Treffpunkte setzten. INNO hat gemeinsam mit dem european center for creative economies, ecce GmbH im Auftrag des NRW-Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung ein neues Förderprogramm entwickelt. Ausgehend von einer NRW-weiten Befragung von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft (Butzin, et al., 2021), wurden Förderthemen definiert, die von 40 Projekten bis zum Frühjahr 2023 umgesetzt werden. Eine zweite Befragung der Projektmacher:innen zur Wirkung der Projekte veranschaulicht, dass bis zum jetzigen Zeitpunkt durch zahlreiche Gemeinschaftsaktionen und einer Reichweite von teils mehreren tausend Personen dutzende neue Kreativ- und Ideenorte in Quartieren entstanden sind.

»fast accompany« (BMBF) adressierte als prozess- und kontextbezogene Begleitforschung des fast Clusters die Bezugspunkte regionale Innovation, Qualifikation und Management und Industrie 4.0 in der Region Mitteldeutschland. Grundlegend war die Annahme, dass der Erfolg der Clusterinitiative nicht ausschließlich durch technologische Entwicklungen, sondern maßgeblich durch die Interaktionen der Akteure, Kooperationsmuster, Managementstrategien, Organisationsstrukturen sowie die Ausschöpfung von Synergiepotenzialen zwischen den Teilprojekten determiniert wird. Das gemeinsam mit dem IAT-Forschungsschwerpunkt AuW durchgeführte Projekt setzte Impulse für eine bundesländerübergreifende Vernetzung entlang neu erarbeiteter Wertschöpfungsketten. Daneben wurden gemeinsam mit den Akteuren potenzielle Auswirkungen des Technologieeinsatzes in verschiedenen Anwendungsszenarien mit Blick auf Arbeitsprozesse, Qualifikationen und Unternehmenssteuerung identifiziert sowie fördernde und hemmende Faktoren von Technologie- und Anwendermärkten analysiert.

Branchen und Wertschöpfung

Kern des Projektclusters Branchen und Wertschöpfung war es, durch analytische, theoretische und evidenzbasierte Erkenntnisse Branchen in ihren Innovations- und Entwicklungsprojekten zu fördern, die Vernetzung von Branchenakteuren im Ökosystem zu intensivieren und dadurch zur Ausschöpfung cross-sektoraler Wertschöpfungspotenziale und zum Strukturwandel des Ruhrgebiets beizutragen. Letzteres betrifft insbesondere die Projekte »InSicht.Ruhr« und »DigiMat«. Theoretisch-konzeptionell haben die Projekte dazu beigetragen, Erkenntnisse über unterschiedliche Akteurskonstellationen und veränderte Rollen in Wertschöpfungs- und Ökosystemen zu gewinnen. Ein wichtiger Bezugspunkt war die Stärkung lokaler Wertschöpfung, z.B. durch die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.

Die Entwicklung und Erprobung innovativer, auf Nachhaltigkeit abzielender Geschäftsmodelle an der Schnittstelle zwischen digitaler und materieller Produktion stand im Vordergrund des Projekts DigiMat, das gemeinsam mit der Folkwang Universität der Künste durchgeführt wurde. 3D Druck, Internet der Dinge oder Industrie 4.0. waren wichtige Bezugspunkte für digital basierte Geschäftsmodelle, die aber materielle Produktion einbeziehen. Die Herausforderung bestand darin, zusammen mit Designer:innen und Handwerker:innen neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, die es vor allem kleinen und mittleren Unternehmen im Ruhrgebiet ermöglichen, neue Technologien für Innovationen und die Erschließung neuer Märkte zu nutzen. Die Vernetzung der lokalen Wirtschaft

war ein weiterer wichtiger Bezugspunkt. Gemeinsam mit dem FSP Raumkapital wurde im Rahmen von »InSicht.Ruhr«, mit den Akteuren der Cybersicherheitsbranche im Ruhrgebiet eine Strategie entwickelt, durch die der Strukturwandel in der Region stärker vom Innovations- und Wachstumspotenzial der Branche profitieren soll. In der Strategie ging es neben der Stärkung der Technologiekompetenzen und der Förderung von Startups auch um die Frage einer neuen regionalen Identität im Ruhrgebiet durch neue Branchen.

Zu diesem Projektcluster gehört ebenfalls eine Branchenstudie der Fahrradwirtschaft, die zusammen mit dem Wuppertal Institut für Klima Energie und Umwelt GmbH durchgeführt wurde. Gegenstand der Studie war zunächst die Entwicklung einer Definition der Fahrradwirtschaft und ihrer unterschiedlichen Teilmärkte. Daran schloss eine Analyse der Beschäftigtenzahlen, der Wertschöpfungsstrukturen und des Beschäftigungspotenzials an, die zur Bezifferung der Verkehrswende in Deutschland beiträgt.

Resümee & Ausblick

Die Entwicklungen der vergangenen Jahren haben gezeigt, dass die Ausschöpfung neuer technologischer, ökologischer, wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Potenziale Voraussetzung für eine gelingende sozial-ökologische und digitale Transformation ist. Diese immer komplexer werdenden Veränderungsdynamiken erfordern eine systemische Perspektive auf das Innovationsgeschehen.

Unter der Leitmotiv »Veränderungsdynamiken verstehen, Zukunft gestalten« werden wir uns künftig noch stärker der theoretischen Fundierung und nachhaltigen Entwicklung von Innovationsökosystemen und Entrepreneurial Ecosystems widmen. Ziel wird es sein, empirisch fundiert das Innovationsgeschehens in all seinen Facetten und Wirkungsmechanismen zu analysieren sowie Innovationspolitik/-strategien zu gestalten, in denen Innovationen nicht nur das Mittel zur Steigerung von Produktivität und Wachstum sind, sondern im Sinne einer Missionsorientierung den Menschen in den Mittelpunkt stellen und damit das Potenzial haben einen Beitrag zur nachhaltigen Transformation zu leisten.

Das besondere Forschungsinteresse wird künftig in der Multiskalarität sozial-ökologischer und digitaler Transformationsprozesse, in neuen Innovationsakteuren und ihrer Einbindung in regionale Innovationszusammenhängen sein. Eng damit verbunden ist die Entwicklung von Ansätzen zur Messung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit sowie der Wirkung von Innovationen. Auch künftig widmen wir uns der Erforschung neuer Formen von Wertschöpfung, damit einhergehender Branchenzuschnitte und Wachstumsfaktoren sowie ihren Auswirkungen auf Regionen, Branchen und Gesellschaft.

Literatur

BMBF (2018). Forschung und Innovation für die Menschen. Die Hightech Strategie 2025. https://www.hightech-strategie.de/files/HTS2025.pdf (letzter Zugriff: 18. Februar 2022)

BMBF (2021). Ressortkonzept zu Sozialen Innovationen. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/168520_Ressortkonzept_zu_Sozialen_Innovationen.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Butzin, A., Flögel, F., Scheuplein, C., Terstriep, J., Friesen, K. & Roos, E. (2020). #heimatruhr - Ergebnisse der Befragung von Künstlerin-

nen und Künstlern, Kreativen und Kulturschaffenden im Ruhrgebiet. Studie im Auftrag des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen.
https://www.iat.eu/studie_heimatruhr.pdf

David, A., Siegel, J., Geme, Y., & Rosenberger, T. (2022). Möglichkeiten der Einflussnahme migrantischer Unternehmer:innen in der lokalen Wirtschaft. Wissen, Sprache und Zugehörigkeit. Forschung aktuell, 02/2022. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik.
https://www.iat.eu/media/fa2022-02.pdf

Faltin, G. (Ed.). (2018). Handbuch Entrepreneurship. Wiesbaden: Springer Gabler.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-04994-2.

Fritsch, M., & Wyrwich, M. (2021). Entrepreneurship. Theorie, Empirie, Politik. 3. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-34637-9

Göler von Ravensburg, N., Mildenberger, G., & Krlev, G. (2021). Social Enterprise in Germany. In J. Defourny & M. Nyssens (Eds.), Social Enterprise in Western Europe (pp. 85-101). https://doi.org/10.4324/9780429055140-5-7

Krlev, G., Mildenberger, G., & Maier-Lohmann, I. (2020). Indikatorik Soziale Innovationen: Ergebnisse der Messung regionaler Innovationskapazitäten. Heidelberg: Universität Heidelberg, Forschungsstelle Centrum für Soziale Investition und Innovation. https://www.si-metrics.eu/media/d2.2_regionale_innovationskapazitaeten.pdf (letzter Zugriff: 18. Februar 2022)

MacKinnon D., Kempton L., O'Brien P, Ormerod E., Pike A., & Tomaney J. (2021). Reframing urban and regional 'development' for 'left behind' places. Cambridge Journal of Regions, Economy and Society. Online first.

Martin, R. (2021). Rebuilding the economy from the Covid crisis: time to rethink regional studies? Regional Studies, Regional Science, 8(1), 143-161.

OECD (2021). Building Local Ecosystems for Social Innovation. A Methodological Framework. Paris: OECD. https://doi.org/ 10.1787/bef867cd-en

Rabadjieva, M., & Butzin, A. (2019). Emergence and diffusion of social innovation through practice fields. European Planning Studies, 28(5), 925-940. https://doi.org/10.1080/09654313.2019.1577362

Rocha, F., Magalhães, H., Thompson, D., De Maruca, R., Paquette, J., & Barbero, M. (2021). European Innovation Scoreboard. Exploratory Report „How to measure social innovation". Luxembourg: European Commission. https://ec.europa.eu/docsroom/documents/45665/attachments/1/translations/en/renditions/native (letzter Zugriff: 18. Februar 2022)

Stam, E., & Spigel, B. (2018). Entrepreneurial Ecosystems. In R. Blackburn, D. De Clercq, & J. Heinonen (Eds.), The SAGE Handbook of Small Business and Entrepreneurship (pp. 407-422). London: SAGE.

Strambach, S., & Thurmann, J.-F. (2021). Resonanzanalyse. Ergebnisse der Entwicklung und Erprobung des Indikatorensets. Marburg: Philipps-Universität Marburg. https://www.si-metrics.eu/media/d2.3_resonanzindikatorik.pdf (letzter Zugriff: 18. Februar 2022)

Terstriep, J. & Rabadjieva, M. (2021). Beteiligungsprozesse in den deutschen Wirtschaftsförderungen. Ergebnisse der Befragung von Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Deutschland. Bericht des Projekts «Bottrop2018+ - Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur -

Verstetigung der partizipativen Governance». FONA, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung. Online abrufbar (letzter Zugriff: 21.02.2022)

Terstriep, J., Krlev, G., Mildenberger, G., Strambach, S., Thurmann, J.-F., & Wloka, L.-F. (2021). Measuring social Innovation. In J. Howaldt, C. Kaletka, & A. Schröder (Eds.), A Research Agenda for Social Innovation (pp. 263-286). Edward Elgar. https://doi.org/10.4337/9781789909357.00024

Terstriep, J., Rehfeld, D., & Kleverbeck, M. (2020). Favourable social innovation ecosystem(s)? – An explorative approach. European Planning Studies, 28(5), 881-905. https://doi.org/10.1080/09654313.2019.1708868

Terstriep, J., Wloka, L., Geme, Y., & Rico Palacios, J. S. (2020). Indikatorik Soziale Innovationen: Ergebnisse der Messung organisationaler Innovativität. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik. https://www.si-metrics.eu/media/d2.1_organisationaleinnovativitaet.pdf (letzter Zugriff: 18. Februar 2022)

Wagner-Endres, S., Scheller, H., Peters, O., Giesler, H., & Wolf, H. (2021). Innovationsfähigkeit der Wirtschaftsförderung. Akteure – Instrumente – Handlungsansätze. Gemeinschaftsstudie. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik (Difu-Sonderveröffentlichung). Online abrufbar (letzter Zugriff: 21.02.2022)

Wanzenböck, I., Wesseling, J. H., Frenken, K., Hekkert, M. P., & Weber, K. M. (2020). A framework for mission-oriented innovation policy: Alternative pathways through the problem–solution space. Science and Public Policy, 47(4), 474–489. https://doi.org/10.1093/scipol/scaa027

1.4 Forschungsschwerpunkt Raumkapital

Zwischen Weltmarktorientierung und endogener Entwicklung

Marius Angstmann, Elke Dahlbeck, Franz Flögel, Stefan Gärtner, Kerstin Meyer, Hansjürgen Paul, Christoph Scheuplein

Zwei der drei Jahre, auf die sich dieser Geschäftsbericht bezieht, waren von der Corona-Pandemie dominiert und wissenschaftliche Einrichtungen sind in pandemischen Zeiten besonders gefordert: einerseits sollten sie ad hoc helfen die Pandemie einzudämmen, differenzierter zu kommunizieren, und Maßnahmen im Sinne einer Krisenfolgenminderung vorzuschlagen; andererseits sollen sie Lehren aus der Pandemie ziehen. Dabei ist zu beachten, dass auch die Expertise außerhalb der Lebenswissenschaften gebraucht wird.

So hatten wir im Forschungsschwerpunkt „Raumkapital" schnell die Befürchtung, dass die Pandemie leider keine Eintagsfliege sein wird. Wir haben beispielsweise in einem Eigenprojekt eine sogenannte Ad-hoc-Empirie aufgebaut, um zu verstehen, wie die Maßnahmen zur Unterstützung von der Pandemie besonders betroffener Unternehmen und Einrichtungen wirken und wie die ökonomischen Folgen und die Gefahr einer „Ansteckung" in Form einer Finanzkrise abgewendet werden könnten. Dies haben wir sowohl genutzt, um im Rahmen der Arbeit mit Wirtschaftsförderungen und unterstützenden Organisatoren (z.B. lokalen Banken) erstes Orientierungswissen zur Verfügung zu stellen, aber auch um mit diesen ins Gespräch zu kommen und weitere Information zu erlangen. Selbstverständlich haben wir auch in Absprache mit Auftraggebenden und Forschungsförderungen in laufenden Projekten, die sich etwa mit lokaler Ökonomie oder Strukturentwicklung beschäftigen, unsere empirischen Fragestellungen angepasst bzw. um Fragestellungen zur Pandemie erweitert. Ferner führten wir in einem Gemeinschaftsprojekt mit der Hochschule Niederrhein und der Universität Jena eine Delphi-Befragung zur Betroffenheit und zum Reaktionspotenzial der lokalen Ökonomie durch.

Die qualitativen Ergebnisse haben wir um Daten der Sekundärstatistik ergänzt, die vor dem Hintergrund der Corona-Krise ausgewertet wurden. Daraus sind u.a. Veröffentlichungen entstanden, welche den Beitrag dezentraler Banken- und Finanzsysteme für eine resiliente Wirtschaft untersuchten (Flögel und Gärtner 2020; Flögel und Hejnová 2021). Denn, so die These: leistungsfähige Hausbanken sind im Lockdown besonders wichtig, um die Kunden, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln zu unterstützen, damit diese die Krise überdauern können (Flögel und Gärtner 2020). Wie Flögel und Hejnová (2021) für 30 europäische Länder empirisch aufzeigten, leisteten dezentrale Bankensysteme mit ihren regionalen Banken – in Deutschland insbesondere die gut 1.000 Sparkassen und Genossenschaftsbanken – zwar einen Beitrag zur wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit während der globalen Finanzkrise, allerdings lässt sich dieser Effekt nicht für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im ersten Jahr der Pandemie bestätigen. Ob regionale Banken ihre stabilisierende Wirkung in Wirtschaftskrisen verloren haben, oder ob mögliche Unterschiede erst mit den wirtschaftlichen Erholungspfaden deutlich werden, konnten wir noch nicht klären. Wir bleiben dran.

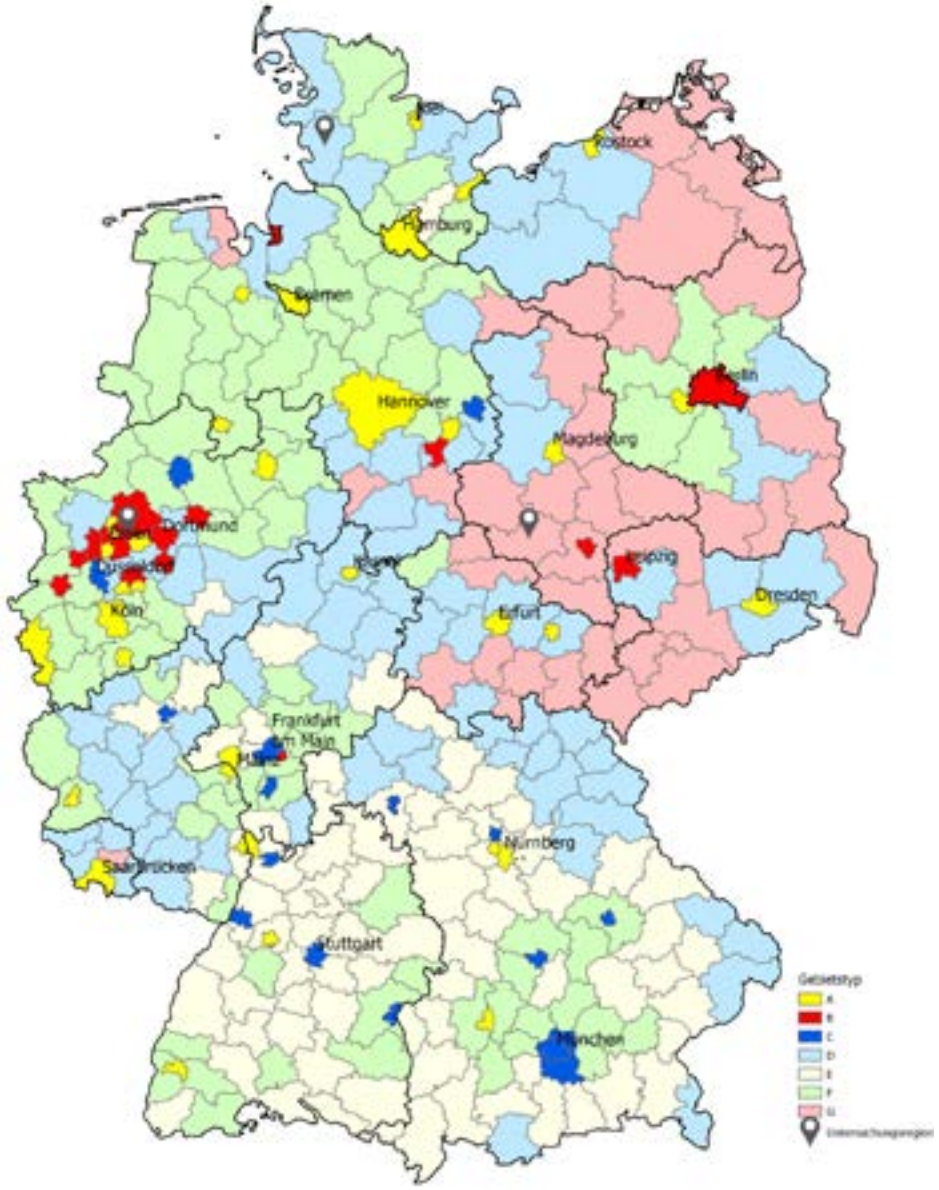
Ferner haben wir uns an einem Ad-hoc-Arbeitskreis „Pandemie und Raumentwicklung" der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) zu den räumlichen Auswirkungen der Pandemie der ARL beteiligt. Denn, wie das gemeinsam verfasste Positionspapier argumentiert, wird es als evident angesehen, dass „die (Reaktion auf die) Pandemie (…) zwar zersplitterte Zuständigkeiten" hat sichtbar werden lassen, aber gleichzeitig Vorteile der föderalen und dezentralen Strukturen mit einer höheren Flexibilität aufzeigt. Um zukünftig beim Eintreten

von unvorhersehbaren Ereignissen besser gewappnet zu sein, wurden Handlungsprinzipien für die Raumplanung, ihre Instrumente, Verfahren und Akteur:innen aufgezeigt, die sich auf Resilienz, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ausrichten (Adli et al. 2021). Die Vorteile dezentraler Systeme zu nutzen, könnte nicht nur positive soziale und gesundheitliche Auswirkungen nach sich ziehen, sondern würde auch wirtschaftliche Vorteile, einen geringeren Krankenstand, weniger Arbeitsunfähigkeit (durch Long-Covid etc.) mit sich bringen.

Dass Städte mit solch einer aktiven, präventiven Politik im Tagesgeschäft sehr herausgefordert sind, und z.B. den auch schon vor der Corona-Pandemie dringend benötigten Digitalisierungsschub – Stichwort: E-Government – nur bedingt leisten können, liegt auch an der schlechten Finanzausstattung zahlreicher Gemeinden (BBSR 2020), die sich aufgrund der Corona-Krise wahrscheinlich noch weiter verschlechtern wird. Die Finanzausstattung und damit auch die Möglichkeiten auf Krisen zu reagieren, sind räumlich sehr divers. Wie aber unsere Analyse im Rahmen eines langjährigen Modellvorhabens zur integrierten Regionalentwicklung und kommunaler Finanzen gezeigt hat, kann es keinesfalls als gesichert angesehen werden, dass finanzschwache Kommunen weniger Fördergelder einwerben. So sind zwar für alle Städte und Gemeinden die Akquise und die Abwicklung von Fördermitteln herausfordernd, da es oft an Personal, Zeit und Geld – etwa für die zu erbringenden Eigenanteile – fehlt. Besonders für finanziell herausgeforderte Kommunen stellt sich die Frage, ob Eigenanteile noch finanzierbar sind. Anhand von Regressionsanalysen zeigt unsere thematische Analyse, dass es keinen deutlichen Zusammenhang zwischen der kommunalen Haushaltslage und der Höhe der akquirierten Fördermittel gibt (Flögel und Langguth 2021). Finanzschwachen Kommunen gelingt es folglich (statistisch betrachtet) genauso Fördermittel einzuwerben wie finanziell gut ausgestatteten Gemeinden.

Wie unterschiedlich die Teilräume in Deutschland positioniert sind, haben wir im Rahmen eines Modellvorhabens zur Messung regionaler Lebensverhältnisse aufgezeigt (Dahlbeck et al. 2020a).
Mittels einer Faktorenanalyse wurden die zentralen rahmengebenden Kernindikatoren bestimmt, die sich zu drei unabhängigen Faktoren „soziale Lage", „Wirtschaftsintensität" sowie „Bevölkerungsentwicklung/Alters-struktur" verdichten lassen. Aufbauend hierauf erfolgt eine Gebietstypisierung der 361 Kreisregionen. Im Ergebnis stehen sieben Gebietstypen, die sich in ihren jeweiligen Ausprägungen – bezogen auf die drei Faktoren – unterscheiden und der Abbildung 1 zu entnehmen sind.

Abbildung 1:
Gebietstypisierung Kreisregionen 2017



Gebietstyp A: „Städte mit überdurchschnittlicher Wirtschaftsintensität und erkennbaren sozialen Herausforderungen"

Gebietstyp B: „Städte mit günstiger Altersstruktur und hohen sozialen Herausforderungen"

Gebietstyp C: „Städte mit ausgewiesener Wirtschaftsintensität"

Gebietstyp D: „durchschnittlich geprägte ländliche Regionen mit erkennbaren Herausforderungen bezogen auf die Altersstruktur"

Gebietstyp E: „durchschnittlich geprägte Regionen mit erkennbar günstiger sozialer Lage"

Gebietstyp F: „Regionen mit erkennbaren Herausforderungen der Wirtschaftsintensität und günstiger Altersstruktur"

Gebietstyp G: „ländliche Regionen mit erkennbaren sozialen Herausforderungen, Bevölkerungsrückgang und ungünstiger Altersstruktur"

Datenbasis BBSR 2019; Geobasis DE/ BKG 2017; Berechnung ZEFIR/ Kartografie IAT, entnommen aus: Dahlbeck et al. 2020a, S. 6.

Vor multiplen – jedoch sehr unterschiedlichen – Herausforderungen stehen insbesondere die Städte des Gebietstyps B, wie z.B. die altindustriellen Städte des nördlichen Ruhrgebiets sowie die peripheren dünnbesiedelten ländlichen Räume vornehmlich in Ostdeutschland (Gebietstyps G). So sind die Städte des Gebietstyps B besonders stark durch Armut geprägt. Die Bevölkerungsentwicklung ist positiv, auch wenn ein Teil der Zuwanderung durch „Armutszuwanderung" geprägt ist. Die Altersstruktur ist im Vergleich etwas jünger, allerdings wachsen viele Kinder in Armut auf. Die Herausforderung hier besteht insbesondere darin, der nachwachsenden Generation trotz geringer Finanzausstattung der Kommunen Teilhabe – insbesondere Bildungsteilhabe – zu ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Demgegenüber sind die Regionen des Gebietstyps G besonders stark durch den demografischen Wandel, also einen Bevölkerungsrückgang sowie einer überdurchschnittlich älteren Bevölkerung geprägt. Hier fehlt es an einer nachwachsenden Generation, weswegen der bestehende Fachkräftemangel nur bedingt durch Stärkung der Bildungsteilhabe entgegengewirkt werden kann.

Trotz vieler Defizite in Bezug auf gleichwertige Lebensverhältnisse und recht unterschiedlicher Finanzausstattung der Kommunen verfügt Deutschland über viele sozialstaatliche Instrumente, die auch zu einer ausgeglicheneren Regionalentwicklung beitragen. So besteht in Deutschland ein gutes und weitestgehend egalitär zugängliches Gesundheitssystem und das „Modell Deutschland" hat in der Krise wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität bewiesen. Beispielsweise können sich Unternehmen, die sich nicht an den Kapitalmärkten, sondern durch Banken finanzieren, langfristig orientieren und ihre Beschäftigten auch in Krisen weiter beschäftigen, was durch staatliche Maßnahmen, z.B. Kurzarbeitergeld und einer reziproken Loyalität der Sozialpartner, unterstützt wird. Dies alles scheint kein Anachronismus, sondern gerade in einer globalisierten und damit krisenanfälligen Welt ein Vorteil zu sein.

Dies ist vor dem Hintergrund wichtig, dass das Gesundheits- und Sozialwesen seit einigen Jahren durch Privatisierung geprägt ist. Auch wenn die Privatisierung explizit durch den Gesetzgeber erwünscht war, zeigt sich seit einigen Jahren, dass mit Private-Equity-Gesellschaften ein neuer Akteur sowohl in der stationären und in der ambulanten Versorgung als auch in der Pflege auftritt (Scheuplein und Büžek 2021). Die rein auf kurz- und mittelfristigen Gewinn ausgerichteten Geschäftsmodelle lassen befürchten, dass die Qualität der Gesundheits- und Pflegedienste sowie die Qualität der Arbeitsbedingungen zugunsten betriebswirtschaftlicher Einspareffekte abnehmen. Diese These soll in Zukunft tiefergehend erforscht werden.

Der Begriff „Gleichwertige Lebensverhältnisse" bezihet sich nicht nur auf die ökonomische Situation, sondern auch auf die Lebensqualität und die Umweltqualität. Dabei ist zu beachten, dass die seit Jahrzehnten stattfindende Verlagerung der emissions- und ressourcenintensiven Teile der Wertschöpfung eine auf komparative Kostenvorteile basierende internationale Arbeitsteilung ist, und damit bestimmte Regionen besonders benachteiligt sind. Da zu befürchten ist, dass der Export von Belastungen umso mehr begünstigt wird, je konsequenter Sozial- und Umweltstandards lokal umgesetzt werden, ist es dringend geboten, dies auch in einem globalen Zusammenhang zu sehen, auch wenn wir zukünftig weiterhin in Deutschland und Europa forschen wollen und nicht im globalen Süden. Im Rahmen einer Ideenskizze

haben wir uns gemeinsam mit Kolleg:innen des Wuppertal Institut und der KU Eichstätt-Ingolstadt die Frage gestellt, wie "Sustainable Finance", etwa in Gestalt der „EU Taxonomy for Sustainable Activities", eigentlich durch regionale Banken im Kerngeschäft der KMU-Kreditvergabe aussehen könnte. Denn es ist alles andere als trivial, globale Nachhaltigkeitsstandards auf die tatsächlichen Aktivitäten der KMU zu übertragen ohne "Environmental Burden Shifting" (also die ökologische Belastung nicht zu verhindern, sondern räumlich nur zu verschieben) Vorschub zu leisten. Best-in-Class-Ansätze, bei denen Firmen für besonders klimafreundliches Verhalten in ihrem Geschäftsfeld honoriert werden, könnten ein Ansatz sein die Kreditvergabe der in Deutschland besonders relevanten regionalen Banken „grüner" zu machen. Hierzu sind aber im Unterschied zum einfachen Negativ-Screening (z.B. keine Kredite an die Stahlwirtschaft) detailliertere Bewertungen der eigentlichen Produktionsprozesse und Wertschöpfungsketten notwendig.

In diesem Zusammenhang wird – und dazu haben wir in den vergangenen drei Jahren vier Forschungsprojekte durchgeführt – zurecht darauf hingewiesen, dass durch die unter dem Stichwort „Urbane Produktion" diskutierte Rückverlagerung oder auch die Sicherung von Produktion in der urbanen Lebenswelt u.a. mit ökologischen Vorteilen begründet werden kann. Die Nähe zum Wohnen kann u.a. eine umweltfreundliche und emissionsarme Produktion vor Ort fördern, was immissionsbedingte Belastungen verringern würde. Dies könnte auch dazu führen, dass wir achtsamer werden und etwas weniger konsumieren, wenn wir vor Ort mit den Auswirkungen unseres Konsums konfrontiert werden (Bathen et al. 2019; Gärtner und Schepelmann 2020). Urbane Produktion könnte somit die bestehende Logik umkehren, nach der Wohnen von Produktion und damit Konsum von Produktion durch regulatorische Planungen und Gesetze getrennt werden. Vor dem Leitbild der nutzungsgemischten Stadt muss verhindert werden, dass produzierendes Gewerbe und Handwerk aus den Mischgebieten der Städte verdrängt wird (Meyer und Beckamp 2020; Gärtner et al. 2021). Das hätte zur Folge, dass manche Betriebe, die ihren Standort (bau- und planungsrechtlich) in der Stadt haben könnten, aktuell ihre Standorte in Gewerbegebieten wählen. Daneben gibt es Betriebe, die für Standorte im stadtnahen Gewerbegebiet geeignet sind, sich jedoch in Industriegebieten außerhalb des städtischen Raumes angesiedelt haben. Unternehmen, die einen solchen Industriestandort benötigen, finden dann dort keinen Platz mehr.

Dass Flächenknappheit zum Problem des sogenannten präventiven Strukturwandels geworden ist, haben wir gerade in einem Forschungsprojekt zu Gewerbeflächen und symbiotischen Ansätzen für diese in vom Kohleausstieg betroffenen Regionen festgestellt. Vor dem Hintergrund des sparsamen Umgangs mit Flächen mangelt es für die neu aufzubauenden wirtschaftlichen Sektoren an Flächenpotenzialen. Aus rechtlicher Perspektive ist es nur schwer möglich, Unternehmen, die voraussichtlich zukünftig nicht mehr ökonomisch tragfähig sind, frühzeitig die Flächenbelegung zu versagen. Dies wäre auch politisch kaum vorstellbar. Daher muss versucht werden, einen frühzeitigen strukturellen Wandel einzuführen, alte kontaminierte Flächen zu reaktivieren, in bestehenden Gewerbegebieten nachzuverdichten, Reserveflächen zu aktivieren und gewerbliche Infrastrukturen gemeinsam zu nutzen, um eine flächensparsame Entwicklung zu realisieren. Insbesondere betriebsübergreifende Ansätze versprechen Potenzial zur Einsparung von Flächen, beispielsweise wenn die

Parkflächen einzelner Unternehmen zusammengelegt werden oder LKW-Stellplätze auch für benachbarte Betriebe zur Verfügung gestellt werden.

Der hohe Druck auf die Fläche vor allem in Städten und Agglomerationen ist nicht nur dem in der Vergangenheit vorherrschenden Trend, in die Stadt zu ziehen und einer weiter steigenden Pro-Kopf-Wohnfläche (Henger und Voigtländer 2019) geschuldet, sondern auch Nachhaltigkeitsstrategien induzieren Flächennachfrage, z.B. für die regenerative Energieproduktion oder im Rahmen der „Stadt der kurzen Wege" und erhofften Rückkehr von Produktion (Meyer und Beckamp 2020). Diesbezüglich wollen wir an der Frage arbeiten, ob in Folge der Digitalisierung und damit verbundener raumstrukturell großer Veränderungen, neue Raumpotenziale in Innenstädten und Stadtteilzentren zu einer Entschärfung der Flächenkonkurrenz beitragen und im Sinne einer nutzungsgemischten Stadt genutzt werden können.

Dass sich der stationäre Einzelhandel in einem strukturellen Wandel befindet, ist zwar seit langem bekannt und wurde durch die Corona-Pandemie zusätzlich beschleunigt. Doch auch weitere Nutzungen und Angebote in Innenstadtlagen verändern sich aufgrund von Wandelprozessen in den jeweiligen Sektoren; so verlieren auch stationäre Sparkassen-, Volksbanken- und Postfilialen, andere Dienstleistungsunternehmen und auch die Stadtverwaltung an Bedeutung bzw. benötigen aufgrund der Digitalisierung deutlich weniger Flächen. Es stellt sich also die Frage, wie sich die Innenstadtlagen zukünftig entwickeln, wenn die Beschäftigten verstärkt zu Hause oder im Café um die Ecke arbeiten, wenn Bürger:innen nicht mehr ins Bürgerbüro müssen und wenn Konsument:innen für das Einkaufserlebnis das Haus nicht mehr verlassen. Vielleicht können die nicht mehr für Dienstleistungen und stationären Einzelhandel genutzten Flächen zukünftig Potenzial- und Entlastungsflächen werden, was dafür sorgt, dass Wohnen, Arbeit (auch und gerade bezogen auf die materielle Wirtschaft), Versorgung und ökologische Entlastung nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden. Dafür haben wir u.a. in Bochum hinsichtlich der Entwicklung zur FabTown (Wirtschaftsförderung Bochum 2020) Analysen und Maßnahmen gemeinsam mit städtischen Akteuren durchgeführt.

Um jedoch ein Mindestmaß gesellschaftlicher Dienste und sozialer Treffpunkte im Quartier zu erhalten, werden neue Finanzierungs- und Organisationsmodelle – oftmals initiiert durch die Zivilgesellschaft – immer wichtiger. Welche Rolle Wirtschaft und Zivilgesellschaft für das lokale und regionale Engagement spielen können, und wie die Verwaltungen hier unterstützen sollten, wurde in verschiedenen Projekten erforscht. Deutlich wurde, dass sowohl Unternehmen als auch Bürger:innen eine hohe Bedeutung für regionale Initiativen einnehmen, dass jedoch mit zunehmender Komplexität und finanziellen Herausforderungen Bürger:innen an Grenzen stoßen. Hier bedarf es einer Unterstützungsstruktur, die ähnlich wie Gründungsberatung nicht auf gewinnorientierte bürgerschaftliche Vorhaben zielen (Dahlbeck et al. 2020b).

Dass diese strukturellen Veränderungen auch mit Strukturbrüchen einhergehen und die diesbezügliche Resilienz räumlich recht selektiv sein wird, darf dabei nicht außer Acht gelassen werden. Aus diesen neuen Transformationsnotwendigkeiten ergeben sich natürlich auch oder gerade deswegen Chancen für strukturell herausgeforderte Räume – und diese sind nach wie vor hauptsächlich unsere Forschungs- und Gestaltungsräume.

Marius Angstmann, Elke Dahlbeck, Franz Flögel, Stefan Gärtner, Kerstin Meyer, Hansjürgen Paul, Christoph Scheuplein

Einem neo-endogenen Verständnis von Regionalentwicklung folgend, lässt sich die Entwicklung endogener Potenziale nicht nur isoliert in den Regionen realisieren, sondern es gilt regionsexterne Entwicklungen als Chancen zu nutzen. Wie wir im Konsortium mit dem if(is) - Institut für Internetsicherheit der Westfälischen Hochschule - und dem eurobits e.V. in einer vom BMBF geförderten Konzeptphase schlüssig aufzeigen konnten, stellt die Cybersicherheitswirtschaft im Ruhrgebiet ein außergewöhnliches Potenzial dar. Es ist keinesfalls selbstverständlich für eine strukturell herausgeforderte Region, internationale Exzellenz in Forschung und Lehre in einem globalen Zukunftsthema wie der Cybersicherheit aufzuweisen und es hat sich bereits ein lebhaftes Entrepreneurial Ecosystem entwickelt. Zufall, Instinkt, zahlreiche engagierte Akteur:innen und natürlich auch öffentliche Förderung für Forschung und Wirtschaft legten den Grundstein für dies Ökosystem im Ruhrgebiet (Butzin et al. 2021). Nun gilt es dieses Ökosystem weiterzuentwickeln und auch den Nutzen für die Bevölkerung zu verstärken, etwa indem Arbeitsplätze in der lokalen Produktion von ICT-Komponenten geschaffen werden (Stichwort: Chipknappheit und vertrauenswürdige Hardware) und indem neue Campusstandorte der Spitzenforschung, wie Mark 51°7 in Bochum, lebhafte Orte des Forschens, Lernens, Lebens und der positiven Identifikation mit dem Ruhrgebiet werden.

Im Rahmen verschiedener Studien wurde der Fokus zudem auf das nördliche Ruhrgebiet mit seinen spezifischen Herausforderungen gelegt. Es wurden Analysen zur Forschungsinfrastruktur, sowie zu Potenzialen regionaler Wertschöpfungsketten durchgeführt. Es wurde deutlich, dass die Forschungs- und Bildungsinfrastruktur im nördlichen Ruhrgebiet hinter der des südlichen Ruhrgebiets zurückbleibt. Gleichzeitig verfügt das nördliche Ruhrgebiet – wie auch das Ruhrgebiet insgesamt – über einen unterdurchschnittlichen Industriebesatz. Die Unternehmens- und Beschäftigungsstruktur ist besonders stark geprägt durch infrastrukturelle Dienstleistungen. Allerdings gibt es auch hier Potenziale wie im Bereich der Pflege und Rehabilitation, sowie in der Chemie (Wasserstoff) und Kreislaufwirtschaft. Ein vielversprechendes Zukunftsfeld stellt ferner die IT-Sicherheit dar: hier bestehen sowohl auf Seiten der Forschung an der Westfälische Hochschule Gelsenkirchen als auch durch private Unternehmen und Ausgründungen Potenziale.

Die Projekte bedienten sich verschiedenster Forschungsmethoden. Neben klassischen quantitativen und qualitativen Erhebungsmethoden zur Entwicklung von Strategien und Maßnahmen (z.B. InSicht, Digi.Stadt, Zukunftscampus), spielten anwendungsorientierte und transformative Formate wie Planungswerkstätten und Reallabore (die digitale Stadt gestalten, MORO, KuDeQua, UrbaneProduktion.Ruhr, Zukunftsstadt 2030 Gelsenkirchen) in den vergangen drei Jahren bei Raumkapital eine große Rolle. Raumkapital konnte hierbei verschiedene kommunale, wie auch regionale Strategieprozesse vorantreiben, in denen zukunftsweisende Themenfelder für Kommunen wie z.B. Smart-City-Strategien (Beckamp et al. 2022) oder aber die regionale Entwicklung bzw. die kommunalen Finanzen (MORO) im Fokus standen. Auch wurden Strategien zur Weiterentwicklung von Regionen unter Berücksichtigung zukunftsrelevanter Branchen (z.B. Cybersicherheit) initiiert und im weiteren Verlauf begleitet. Gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Unternehmen, Wirtschaftsförderungen und Stadtplanungsämtern wurden weitere lokale Prozesse angestoßen und für Gebäude Zwischennutzungen (Festival Walnuss & Gewebe) getestet, teilweise langfristige Nachnutzungen (LutherLAB, Wiesmann's)

etabliert und mit Zivilgesellschaft und Unternehmen neue Organisations- und Geschäftsmodelle (Netzwerke „Textil aus'm Pott", „Nahrungsmittel aus'm Pott", „Bochumer Manufakturen") erprobt und gestaltet. Mit dem LutherLAB und dem Wiesmann's sind zwei Experimentierräume für nachhaltige Transformation entstanden.

Zusammen in die Zukunft

Wir wollen zukünftig gerne noch stärker flächen- mit strukturpolitischer und finanzgeografischer Forschung verbinden, nicht nur hinsichtlich der Frage, wie sich Planungs-, Wohlfahrts-, Finanz- und Wirtschaftssysteme gegenseitig ergänzen, sondern auch, welche Instrumente zu einer nutzungsgemischten, sozial ausgewogenen Raumstruktur und zu einer sozialökologischen Transformation beitragen. Es lässt sich zwar z.B. mithilfe des Varieties-of-Capitalism-Ansatzes (z.B. Hollingsworth, Boyer 1997; Hall, Soskice 2001) das reziproke Verhältnis von nationalstaatlichen Finanzsystemen zur räumlichen Zentralität der Wirtschaft, zu den Unternehmens- und Eigentümerstrukturen, verschiedenen Elementen der Sozialpolitik und Regulierung kontextualisieren. Dass dabei aber auch planungssystemimmanente und wohlfahrtsökonomische Faktoren eine Rolle spielen, die z.B. räumlich ausgleichend und dezentralisierend wirken, wird kaum berücksichtigt.

Gleichzeitig hat auch die Digitalisierung verschiedenster Sektoren direkte Auswirkungen auf Raumstrukturen; die Wirksamkeit bestehender Lösungsansätze und der Wertschöpfung gilt es tiefergehend zu untersuchen. So gilt es, gegenläufige Entwicklungen einer möglichen Zentralisierung von Wertschöpfung mit einer einhergehenden Dezentralisierung der Angebote zu erfassen und für verschiedene Bereiche der Daseinsvorsorge kritisch zu betrachten.

Die bereits jetzt im Diskurs präsenten Themen - Strukturwandel sowie die digitale und die ökologische Transformation - werden global in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen, denn nicht nur Deutschland, sondern auch viele andere Länder müssen den Ausstieg aus der Kohle und anderen fossilen Energieträgern bewältigen und den Autarkiegrad in der Versorgung mit Energie und anderen wichtigen Gütern steigern. Selbstverständlich sollte Nachhaltigkeit dabei im Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und sozialen Aspekten gesehen werden. Allerdings werden die Anreize und regulatorischen Klimaschutzmaßnahmen in den nächsten Jahren notwendigerweise immer weitreichender werden müssen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Damit wird die ökologische Transformation die Richtung vorgeben. So ist die Gesellschaft – und dies gilt auch für den ökologischen Bereich, der die Grundlage für die Gesellschaft ist – zwar die Voraussetzung dafür, dass, es zu einer positiven ökonomischen Entwicklung kommen kann, aber diese ökonomische Entwicklung hat der Gesellschaft zu dienen. Damit die Gesellschaft aber von einer ökonomischen Entwicklung profitieren kann, muss diese u.a. gut ausgebildet, emanzipiert und gesund sein.

Dies zeigt, dass aus Sicht des Forschungsschwerpunkts „Raumkapital" das IAT hervorragend aufgestellt ist, um sich den Herausforderungen zu widmen. So sind die Forschungsschwerpunkte „Arbeit & Wandel" und „Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität" prädestiniert, bei Fragen zur Steigerung der Lebensqualität sowie der Wertschöpfung und fairen Verteilung zur Sicherung der Teilhabe auch im Rahmen einer reduktiven Moderne mitzuwirken. Insbesondere zum Forschungsschwerpunkt „Arbeit & Wandel" bietet sich natürlich auch die Zusammenarbeit im Bereich der Frage von Dienstleistung

und Produktion an – diese soll auch zukünftig verstärkt werden. Da aus „raumkapitalistischer" Sicht eine sozial-ökologische Transformation nicht nur auf Grundlage von Suffizienz bzw. moderaten Wachstumsszenarien stattfinden kann, sondern im Wechselspiel mit organisationalen, technischen und sozialen Innovationen erfolgen muss, ist die Zusammenarbeit mit dem Forschungsschwerpunkt „Innovation, Raum & Kultur" ebenso von zentraler Bedeutung.

Referenzen

Adli, Mazda; Baumgart, Sabine; Beckmann, Klaus J.; Brenner, Janos; Bolte, Gabriele; Gärtner, Stefan; et. al. (2021): Sars-Cov-2-Pandemie: Was lernen wir daraus für die Raumentwicklung? In: Positionspapier aus der ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gesellschaft (Hrsg.), 118, 20 S.

Bathen, A.; Bunse, J.; Gärtner, S., Meyer, K.; Lindner, A.; Schambelon, S.; Schonlau, M. & Westhoff, S. (2019). Handbuch Urbane Produktion: Potenziale | Wege | Maßnahmen (1.th ed.).

BBSR- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2020): Lebendige Regionen - Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe: Endbericht der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.), BBSR-Online-Publikation 14/2020.

Beckamp, M.; Flögel, F.; Humann, M.; Walther, C. (2022): Die digitale Stadt gestalten: Erfahrungen aus den Planungswerkstätten. Ein ExWoSt-Forschungsfeld. Hg. v. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (ExWoSt-Informationen, 52/2).

Butzin, Anna; Benzmüller, Ralf; Große-Kampmann, Matteo; Hegemann, Susanne; Hejnová, Tereza; Kersten, Susanne; Krause, Angela; Paul, Hansjürgen; Siegel, Jessica; Szigat, Florian; Timmermann, Frank; Zelsen, Christian; Flögel, Franz (2021): Cybersicherheit im zentralen Ruhrgebiet: Regions- und Innovationsfeldanalyse. Eine InSicht.Ruhr Analyse. Gelsenkirchen. Online: https://www.iat.eu/aktuell/veroeff/2021/butzin_floegel_hejnova01.pdf

Dahlbeck, Elke; Neu, Marc; Flögel, Franz; Gärtner, Stefan; Wettig, Sarah; Schräpler, Jörg-Peter; Gehne, David H. (2020a): Regionale Lebensverhältnisse: Ein Messkonzept zur Bewertung ungleicher Lebensverhältnisse in den Teilräumen Deutschlands. In: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Studie zum Modellvorhaben Regionale Lebensverhältnisse. ISSN: 1868-0097.

Dahlbeck, Elke; Schlieter, Dajana; Bräutigam, Christoph; Jochimsen, Kerstin; Brückner, Felix (2020): Erhalt und Aufbau (bürgerschaftlich getragener) gesellschaftlicher Dienste im Quartier. Endbericht des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „KuDeQua – Quartierslabore – Kultur- und demografiesensible Entwicklung bürgerschaftlich getragener Finanzierungs- und Organisationsmodelle für gesellschaftliche Dienstleistungen im Quartier". Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik.

Flögel, F.; Langguth, F. (2021): 2021: Kommunale Finanzen und Fördermittel: Kurzexpertise im MORO Lebendige Regionen. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Online-Publikation 22/2021, 37 S.

Flögel, Franz; Gärtner, Stefan (2020): The COVID-19 pandemic and relationship banking in Germany: Will regional banks cushion an economic decline or is a banking crisis looming? In: Tijdschrift voor economische en sociale geografie. 111 (3), pp. 416–433. Online: https://doi.org/10.1111/tesg.12440

Flögel, Franz; Hejnová, Tereza (2021): The Effects of Regional Banks on Economic Resilience during the COVID-19 Pandemic and the Global Financial Crisis. A Cross-Country Comparison of the European Countries. IAT discussion paper, no. 21/01. Online: https://ssrn.com/abstract=4001763

Flögel, Franz; Langguth, Florian (2021): Kommunale Finanzen und Fördermittel: Kurzexpertise im MORO Lebendige Regionen. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Online-Publikation 22/2021. Online: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-22-2021-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Gärtner, S.; Meyer, K.; Schlieter, D. (04/2021). Produktive Stadt und Urbane Produktion: ein Versuch der Verortung anhand der Neuen Leipzig Charta (No. 04). Gelsenkirchen. https://www.iat.eu/media/forschungaktuell04-2021_2.pdf

Gärtner, S.; Schepelmann, P. (2020). Urbane Produktion: Mehr als ein sozial-ökologisches Feigenblatt? RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, 209(6), 50–54.

Hall, Peter A.; Soskice, David (2001): Varieties of Capitalism: The Institutional Foundations of Comparative Advantage. Oxford University Press, U.S.A.

Henger, Ralph; Voigtländer, Michael (2019): Ist der Wohnungsbau auf dem richtigen Weg? Aktuelle Ergebnisse des IW-Wohnungsbedarfsmodells. IW-Report 28/2019

Hollingsworth, J. Rogers; Boyer, Robert (1997): Contemporary Capitalism: The Embeddedness of Institutions. Cambridge Studies in Comparative Politics. Cambridge University Press

Krischausky, Gesine; Milbert, Antonia; Sturm, Gabriele, 2013: Raumabgrenzungen und Raumtypen im raumbezogenen Informationssystem des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). In: Regionale Standards. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte. Auflage, GESIS-Schriftenreihe 12). Köln. Zugriff: https://doi.org/10.21241/ssoar.34820.

Meyer, K.; Beckamp, M. (2020). Industrial Gentrification in London: Hintergründe, Erkenntnisse und "Lessons Learned". RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, 209(6), 29–36.

Scheuplein, Christoph; Büžek, Richard (2021): Private-Equity - geführte Praxis-Ketten in der vertragsärztlichen ambulanten Patientenversorgung in Bayern. In: Gesundheits- und Sozialpolitik (G&S), Jg. 75, Heft 2, S. 36-44

Wirtschaftsförderung Bochum (2021). FabTown Bochum. Produktion zurück in die Innenstadt. https://urbaneproduktion.ruhr/wp-content/uploads/2021/08/WerbebroschuereUrbaneProduktion_interaktiv.pdf

1.5 AG Zukunft der Arbeit am IAT

Arbeit der Zukunft

Maria Rabadjieva

Die Arbeitsgruppe »Zukunft der Arbeit am IAT« wurde im Rahmen der Vorbereitungen des Forschung- und Entwicklungsplans (FEED) 2022-2027 etabliert. Zugrunde liegt der Gedanke, dass eine zukunftsorientierte Forschung auch organisatorische Anpassungen der Arbeitsgestaltung mit sich bringt. Dies wurde besonders vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und den daraus resultierten Maßnahmen zu Kontaktbeschränkungen deutlich. Der pandemischen Lage zu Folge wurde die Arbeit der IAT-Mitarbeitenden aus Forschung und Verwaltung zum größten Teil ins Homeoffice verlegt. Waren bis März 2020 die Büroarbeit vor Ort, persönliche Begegnungen und Dienstreisen für die IAT-Mitarbeitenden der Alltag, wurden sie mit dem ersten Lockdown wie in vielen anderen Branchen und Organisationen durch Arbeiten aus dem häuslichen Umfeld ersetzt. Die Umstellung brachte vielfältige Herausforderungen mit sich, u.a. in den internen Arbeitsprozessen, dem Wissensaustausch, den Forschungsaktivitäten, der Lehre und der Einarbeitung von neuen Kolleginnen und Kollegen. Diese Probleme können nur in Diskussion und Zusammenarbeit überwunden werden. Die Herausforderungen bilden jedoch auch eine Chance zur Erneuerung der Arbeitskultur und -struktur im Institut. Insbesondere in Bezug auf den alltäglichen Einsatz von digitalen Tools im Rahmen des ortsflexiblen Arbeitens kam es zu einer deutlichen Zunahme. Teammeetings, Konferenzen und sogar Spieleabende für den gegenseitigen Austausch und als Teambuilding-Maßnahme werden erfolgreich durchgeführt. Auch für den Wissensaustausch werden digitale Formate angewendet, wie beispielsweise das jeden Mittwoch stattfindende online-Espresso-Meeting.

Auftrag und erste Ergebnisse

Nach anderthalb Jahren Erfahrung mit Homeoffice wurde zur Vorbereitung der digitalen Klausurtagung am 4. Oktober 2021 die Arbeitsgruppe ad hoc ins Leben gerufen. Der erste Auftrag lag darin eine IAT-interne Diskussion zu führen, was für das erfolgreiche Homeoffice notwendig ist und wie das Arbeitsleben am IAT über die Covid-19-Pandemie hinaus aussehen soll. Die bei der Klausurtagung durchgeführte online-Umfrage zeigte, dass von den 34 teilnehmenden IAT-Mitarbeitenden nur eine Person sich zukünftig vorstellen kann, jeden Tag am IAT zu arbeiten. 56% gaben an, 2 bis 3 Tage in Präsenz arbeiten zu mögen, weitere 21% einmal in der Woche, 15% seltener, während sechs Prozent keine Einschätzung geben konnten (s. Abb. 1).

Die Ergebnisse zeigen deutlich die Tendenz, dass mobiles Arbeiten auch nach der Covid-19-Pandemie für die IAT-Mitarbeitenden eine bevorzugte Option sein wird. Dennoch zeigen sie auch, dass sozialer Austausch, gegenseitige Unterstützung / voneinander lernen und Absprachen weiterhin wichtige Gründe zur Präsenzarbeit darstellen (Abb. 2). Gleichzeitig ergibt sich kein klares Bild darüber, welche Tätigkeiten die IAT-Mitarbeitenden lieber vor Ort am Institut ausführen (Abb. 3). In der Diskussion wurden zudem Unterstützungsbedarfe für Homeoffice identifiziert.

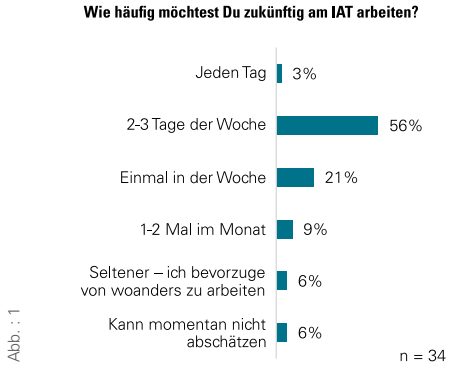


Abb. : 1

Neben technischer Unterstützung und Sicherung der Infrastruktur für ungestörtes Arbeiten außerhalb des IAT wurden auch Wünsche zur Sicherung von persönlicher Zusammen-

arbeit und (Wissens-)Austausch geäußert. Ferner wurden Fragen über die räumliche Gestaltung des Instituts gestellt, die eine flexible Arbeit auch innerhalb des IAT ermöglichen würde. Alle diese Fragen und Anregungen können nicht kurzfristig gelöst und adressiert werden. Die Diskussion wurde auf der Vollversammlung am 3. November 2021 weitergeführt und es wurden erste Lösungsideen gesammelt, deren Umsetzung zum Teil bereits begonnen werden konnte.

Langfristige Zielsetzung

Die durchgeführten Diskussionen im Herbst 2021 zeigen deutlich, dass ortsflexibles Arbeiten für die IAT-Mitarbeitenden auch nach der Pandemie weiterhin Alltag bleiben wird. Mit dem Ziel diese Tendenz nicht nur zu berücksichtigen, sondern auch den Mitarbeitenden selbst die Möglichkeit zu geben, die zukünftige Arbeitswelt mitzugestalten, hat der IAT-Vorstand die Arbeitsgruppe beauftragt, das Thema »Zukunft der Arbeit am IAT« weiterhin zu bearbeiten. Die AG setzt sich das Ziel, einerseits die laufenden Prozesse im mobilen Arbeiten zu unterstützen und Lösungen für kurzfristig entstandenen Probleme zu suchen, und andererseits mittel- und langfristig ein zukunftsorientiertes, flexibles Arbeiten für die

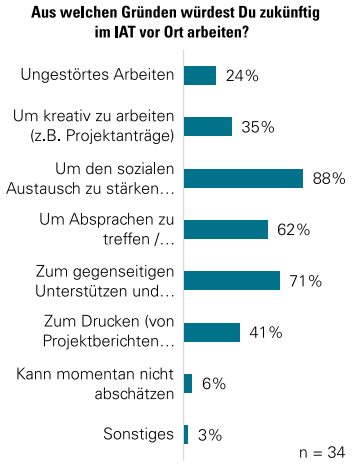


Abb. : 2

IAT-Mitarbeitenden zu gestalten. Zu den anstehenden Aktivitäten zählt unter anderem die Erarbeitung von Szenarien. Diese Szenarien sollen unterschiedliche Formen von mobilem Arbeiten und die damit einhergehenden Folgen für die internen Prozesse, besonders zwischen Verwaltungskräften und Forschenden, aber auch für die Nutzung von IAT-Räumlichkeiten, berücksichtigen. Der Fokus wird auf funktionsorientierte Prozess- und Raumgestaltung gelegt, die effektive und hochwertige Forschung sowie Wissensaustausch, Lehren und Lernen ermöglichen, ohne dabei die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten außer Acht zu lassen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass diese Form der Arbeitsorganisation Veränderungen von Arbeitskultur und Struktur innerhalb des Instituts nach sich zieht und eine aktive Gestaltung erfordert.

Zusammensetzung

Die Arbeitsgruppe »Zukunft der Arbeit am IAT« setzt sich aus Mitarbeiter:innen aller Forschungsschwerpunkte und der Verwaltung zusammen und bindet somit Expertise und Erfahrungen des gesamten IAT: Elena Cramer, Angela Krause, Gabriela Lütgen, Kerstin Meyer, Maria Rabadjieva (Sprecherin), Silke Völz, Jenny Wielga und Laura-Fee Wloka. Kontakt: ag-arbeit@iat.eu.

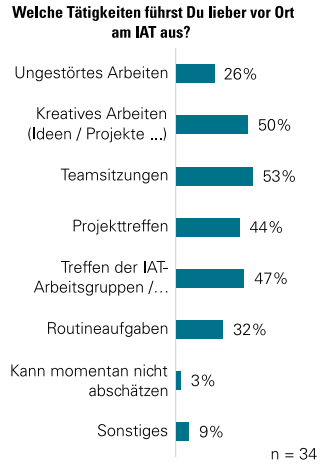


Abb. : 3

1.6 AG Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit

Marius Angstmann

Die AG Nachhaltigkeit orientiert sich an den Leitgedanken des Konzeptes nachhaltiger Entwicklung, wie es von der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1987 formuliert wurde. Dementsprechend wird Nachhaltigkeit als Zielkorridor betrachtet, der sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Ziele umfasst. Nachhaltigkeit präsentiert sich demnach als Querschnittsanforderung, die sich aus Sicht der AG sowohl indirekt in der Forschungstätigkeit des Instituts als auch unmittelbar in der inneren Struktur, dem operativen Betrieb des Instituts wie auch auf individueller Ebene widerspiegeln kann.

Abbildung 1:
Selbstverständnis der AG Nachhaltigkeit.

Auftrag und erste Ergebnisse

Die AG wurde gegründet, um die Grundlagen für eine stärkere Berücksichtigung des Faktors Nachhaltigkeit im täglichen operativen Betrieb des Instituts zu legen.

In einem ersten Schritt wurde 2019 eine interne Umfrage durchgeführt, um Ideen zu generieren, wie der Betrieb nachhaltiger gestaltet werden kann. Auf Basis der vorgeschlagenen Ideen und der darauffolgenden Diskussionen wurden im letzten Jahr verschiedene niedrigschwellige Maßnahmen erarbeitet und angestoßen, so wurde beispielsweise eine Liste mit nachhaltigen

Catering-Optionen zusammengestellt und doppelseitiges Drucken als Standard eingeführt. Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Betrieb bildet aktuell insbesondere das Einbringen von Lösungen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit (Energieeffizienz, Ressourcenverbrauch) einen Schwerpunkt. So zeigen sich hier besonderer Handlungsbedarf und Potenziale. Gleichzeitig werden soziale Aspekte bereits in parallelen Arbeitsgruppen aufgegriffen (z.B. AG Zukunft der Arbeit). Dennoch soll die Dimension „Soziales" im Handlungsbereich der AG nicht ausgeklammert werden und bei der Umsetzung von Maßnahmen sollen stets auch interne wie externe soziale Aspekte berücksichtigt werden (z.B. sozialgerechte Beschaffung oder sozialverträgliche Arbeitsplatzgestaltung).

Langfristige Zielsetzung

Die zweite Arbeitsebene der AG bildet die Förderung einer Verknüpfung von Forschungsprojekten der vier Forschungsschwerpunkte im Hinblick auf Ziele, Aspekte und Auswirkungen der allgemeinen gesellschaftlichen Nachhaltigkeitsdebatte.
Neben Nachhaltigkeitszielen sollen hierbei insbesondere auch Auswirkungen und Nebeneffekte der Transformation hin zu einem nachhaltigeren Gesellschafts- und Wirtschaftssystem in verschiedenen Forschungsbereichen des Instituts Berücksichtigung finden. Die AG will somit zu den Forschungsaktivitäten entlang der zentralen Fragestellungen des Instituts beitragen und gleichzeitig den Blickwinkel auf Inhalte und Debatten in den Bereichen nachhaltiges Wirtschaften und Arbeiten sowie Bildung für Nachhaltige Entwicklung erweitern. Grundlage für Forschungsfragen bildet hierbei die Diskussion des im FEED Plan 2017-2021 verankerten Begriffs des nachhaltigen Wachstums.

Ausblick

Kurzfristig wird sich die Arbeit der AG insbesondere auf die Umsetzung von Maßnahmen im alltäglichen Betrieb fokussieren. Die zweite Ebene soll mittel- bis langfristig die Arbeit innerhalb des IAT bestimmen. Ziel der AG ist es, einen langfristigen Austausch zu Nachhaltigkeitsaspekten in verschiedenen Projektkontexten zu etablieren, welcher die Grundlage für neue Projekte an den Schnittstellen zwischen originären Themen des IAT und dem Feld der sozial-ökologischen Forschung bildet. Die AG soll somit auch als eine Plattform für Kompetenzaustausch dienen.

Zusammensetzung

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Mitarbeitenden aller Forschungsschwerpunkte zusammen: Marius Angstmann (Sprecher), Michael Cirkel, Stefan Gärtner, Jens Herrmann und Maria Rabadjieva.

1.7 Projekte in der Region

Aktuelle IAT-Projekte im Ruhrgebiet

Anna Butzin

Das IAT wurde zwar nicht nur gegründet, um sich den Herausforderungen des strukturellen Wandels und den damit einhergehenden Brüchen im Ruhrgebiet zu widmen, aber für das IAT war es immer eine besondere Motivation, sich der Verbesserung der Lebensbedingungen der hier lebenden Menschen zu widmen. Auch wenn sich im Laufe der Jahre die wissenschaftliche Betätigung weiter internationalisiert hat - was vor dem Hintergrund einer breiten empirischen Basis und wissenschaftlichen Vielfalt dringend geboten ist - haben wir in letzten Jahren wieder verstärkt versucht uns im Ruhrgebiet, insbesondere in Gelsenkirchen und im nördlichen Ruhrgebiet, einzubringen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, haben wir begonnen uns in einigen Diskursrunden gegenseitig die verschiedenen Projekte, die in der Region laufen, vorzustellen und über Gemeinsamkeiten und Lerneffekte zu diskutieren. Neben dem damit verbundenen Informationsaustausch (Wer kooperiert derzeit mit wem? Was für Methoden werden angewandt? Wo finden die Projekte statt?) war es das Ziel, die Aktivitäten des IAT vor Ort zu eruieren (in welchen Bereichen generieren wir neue Erkenntnisse für den Strukturwandel im Ruhrgebiet? Was können wir voneinander lernen?).

Der Arbeitssitz in der Region und die Entwicklung von Ansätzen für die Region ist für uns eine Verpflichtung auch im Sinne der dritten Mission von Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Eine Third Mission geht über die üblichen Aktivitäten einer Hochschule in Forschung und Lehre hinaus und soll Entwicklungen in der Region fördern (Pasternack et al. 2015). In der Literatur werden Third Mission Aktivitäten hauptsächlich auf hochschul- bzw. universitätsweiter Ebene besprochen, da hier die strategischen Entwicklungen stattfinden (Compagnucci & Spigarelli, 2020). Viele Third Mission Aktivitäten können aber ebenso auf Ebene der unterschiedlichen Institute und Lehrstühle stattfinden und zur übergeordneten Strategie beitragen. Ihre Gemeinsamkeit ist die Verlinkung vorhandener Ressourcen wie Wissen, Technologien, Personal und Fördermittel mit Entwicklungen des regionalen Umfeldes. Damit geht auch eine verstärkte Zusammenarbeit von Hochschul- und regionalen Akteuren einher (Berghäuser & Hölscher, 2020).

Ein wesentlicher Teil des aktuellen regionalen Engagements des IAT wird nachfolgend exemplarisch anhand von Projekten illustriert. Die Projekte können nur eine Momentaufnahme darstellen, die eine lange Historie von Projektaktivitäten im Ruhrgebiet fortsetzt und die von zahlreichen weiteren Aktivitäten wie Mitgliedschaften in relevanten Vereinen, Veranstaltungsorganisation, Vernetzungsarbeit, Publikationen etc. flankiert wird. Die Projekte werden durch Impulse aus nationalen und internationalen Projekten sowie durch internationale wissenschaftliche Debatten gespeist bzw. sind direkt in diese eingebunden. Dadurch werden überregionale Erkenntnisse und/oder Trends kontextualisiert, validiert und auch zurück gespiegelt.

Das IAT-Engagement in der Region ist auf Basis der ausgewählten Projekte in die folgenden drei Aktivitätsbündel gegliedert:

Regionale Impulse und Trends für die Entwicklung des Ruhrgebiets nutzbar machen

Aktuelle Projekte: Ch@nge Ruhr, I-CARE, #heimatruhr und smartreha, SWOT Analyse Emscher-Lippe, Umbau21 Regionalbudget

In drei Projekten geht es insbesondere darum, die Digitalisierung in der Region weiterzuentwickeln. Ihre Aktivitäten knüpfen an vorhandenen regionalen Potenzialen an und machen sie durch Vernetzung und Kompetenzbündelung nutzbar. Die Projekte sind ex-

plizit mit regionalem Bezug konzipiert worden, ihre Konsortien aus öffentlichen und privaten regionalen Akteuren gebildet und an Strategien der endogenen Regionalentwicklung ausgerichtet. Zu den Projekten gehören I-CARE und smartreha als Teilprojekte der Initiative connect.emscherlippe der Westfälischen Hochschule. Ihr Ziel ist die Digitalisierung in Pflegeunternehmen und -betrieben im nördlichen Ruhrgebiet, z.B. durch den Aufbau eines regionalen Kompetenzzentrums für den digitalen Umbau ambulanter Versorgungsstrukturen (I-CARE) sowie die Stärkung regionaler Reha-Kompetenzen durch die Entwicklung telemedizinisch gestützter häuslicher Rehabilitation (smartreha).

Die zukunftsfähige Gestaltung betrieblicher Digitalisierungsprozesse ist Gegenstand von Ch@nge Ruhr. In einem Zukunfts-Hub werden regionale Digitalisierungskompetenzen vernetzt und durch praxisorientierte Beratungs- und Transferkonzepte zugänglich gemacht. Das Projekt #heimatruhr hingegen richtet sich an die Bewohnerschaft von Quartieren und nutzt die Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in 40 Ruhrgebietsquartieren für die Entwicklung neuer Ideenorte und nachbarschaftlicher Treffpunkte. Um die Identifizierung von Unternehmen mit Alleinstellungsmerkmalen ging es in der Studie „Für die Emscher-Lippe-Region besonders relevante Unternehmen". Auch wenn das nördliche Ruhrgebiet aufgrund der montanindustriellen Vergangenheit eher großbetrieblich strukturiert ist, gibt es in der Region durchaus interessante Unternehmen, welche z.B. den Strukturwandel hervorragend gemeistert haben und, teilweise aus dem Bergbau kommend, heute ganz innovative Produkte und Lösungen anbieten. Für selbige Teilregion des Ruhrgebiets wurde in der Studie „Analyse der Struktur regionaler Wertschöpfungsketten" die Frage gestellt, welche Chancen sich für mehr regionale Wertschöpfung ergeben.

Entwickeln, experimentieren und beraten auf städtischer Ebene

Aktuelle Projekte: Bottrop2018+, GerNe Digital, Urbane Produktion Ruhr Zukunftscampus und Zukunftsstadt

Die Projektaktivitäten sind durch einen intensiven Austausch mit der Stadtgesellschaft in den Ruhrgebietsstädten geprägt. Es werden neue Experimentier- und Beteiligungsformate wie Reallabore und Citizen Science erprobt sowie Nutzergruppen in unterschiedliche Entwicklungsprozesse integriert. Die inhaltlichen Bezüge sind Bildung (Zukunftscampus, Zukunftsstadt), nachhaltige Entwicklung (Bottrop2018+, Urbane Produktion Ruhr) und Digitalisierung (GerNe Digital). Oft ist die Zivilgesellschaft in die Projektentwicklung eingebunden, es geht aber z.B. auch darum, Wirtschaftsförderung partizipativer auszurichten, so dass sie interaktiver mit Unternehmen zusammenarbeitet, oder darum (Angehörigen von) Patienten in der geriatrischen Pflege Zugriff auf ein sektorenübergreifendes, transparentes Versorgungssystem in Dortmund zu ermöglichen. Die spezifischen Merkmale der Städte sind häufig wichtige Bezugspunkte bei der Nutzung leerstehender Kirchen und Ladenlokale, beim nach der letzten Zechenschließung im Jahr 2018 weiterzuführenden Strukturwandel in Bottrop oder dem weiteren Ausbau von Bildungsangeboten jenseits der akademischen Ausbildung in Gelsenkirchen.

Das Ruhrgebiet als „wissenschaftlicher Backyard" des IAT

Aktuelle Projekte: Covid und Ungleichheit in Ruhrgebietsstädten, Enter to Transform und OPeRate

In Projekten dieses Bündels werden übergeordnete Fragestellungen untersucht, die theoretisch abgeleitet sind und/oder in europäischen Forschungsverbünden entwickelt wurden. Im Ruhrgebiet finden empirische Erhebungen durch Fallstudien statt (OPeRate, Covid und Ungleichheit in Ruhrgebietsstädten). OPeRate befasst sich mit Machtkonstellationen auf Ebene des Quartiers und ihrem Einfluss auf (migrantische) Unternehmen (Fallstudie Ückendorf). Die Ungleichheit, mit der die Covid-19-Pandemie Städte getroffen hat, ist ebenfalls empirisch anhand des Ruhrgebiets untersucht worden. Das Projekt Enter to Transform entwickelt auf europäischer Ebene Konzepte für „Transformational Entrepreneurship Hubs", mit denen Gründungen durch Geflüchtete unterstützt und u.a. in Dortmund und Gelsenkirchen umgesetzt werden sollen. Die europäische Ausrichtung dieses und anderer Projekte und die theoretisch-konzeptionellen Bezugspunkte sind aus wissenschaftlicher Sicht ein wichtiger Reflexionsmechanismus für das regionale Engagement des IAT. Sie eröffnen regionale Vergleiche und die Einordnung der Region in einen nationalen bzw. internationalen Kontext und in wissenschaftliche Debatten.

Das IAT wird sein regionales Engagement in diesen drei Aktivitätsbündeln zukünftig weiterführen. Es soll zusätzlich aber auch um die nationale oder internationale Diffusion hier erprobter Ansätze zur Gestaltung des Strukturwandels gehen, nicht nur in Form von Publikationen, sondern auch durch die Verstetigung von Wissenstransfer. Zudem gilt es, Erkenntnisse zur sozial-ökologischen Transformation in Gestaltungswissen weiterzuentwickeln und Lösungsansätze zusammen mit regionalen Akteuren zu erproben.

Literatur

Berghaeuser, H., & Hoelscher, M. (2020). Reinventing the third mission of higher education in Germany: political frameworks and universities' reactions. Tertiary Education Management, 26, 57–76. https://doi.org/10.1007/s11233-019-09030-3

Compagnucci L., & Spigarelli F. (2020). The Third Mission of the university: A systematic literature review on potentials and constraints. Technological Forecasting and Social Change, 161, 120284,

Pasternack, P., Schneider, S., & Zierold, S. (2015). Programmatik und Aktivitäten. Die hochschulischen Leistungsstrukturen in regionalen Kontexten. In M. Fritsch, P. Pasternack; M. Titze (Hg.), Schrumpfende Regionen – dynamische Hochschulen. Hochschulstrategien im demografischen Wandel. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 89–118.

Website WH https://www.w-hs.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsverstaendnis/

1.8 Studiengruppe Industriepolitik

Studiengruppe Industriepolitik

Dieter Rehfeld

Auch wenn die Industrie schon seit einiger Zeit ihre gesellschaftlich prägende Kraft verloren hat, für die Gestaltung von Lebensqualität und Wohlstand bleibt sie gerade für eine stark vom Export abhängige und global vernetzte Wirtschaft wie in Deutschland von zentraler Bedeutung. Das wurde in der globalen Krise 2008/9 deutlich, in deren Folge weltweit Strategien zur Reindustrialisierung aufgelegt wurden, wobei mit dem Konzept Industrie 4.0 eine industrielle Modernisierung vor allem auch durch die Anwendung digitaler Technologien angestrebt wurde. Auch für die anstehende Transformation hin zu einer dekarbonisierten Wirtschaft und Gesellschaft wird das industrielle Innovations- und Produktionspotenzial eine entscheidende Rolle spielen.

Von daher überrascht es nicht, dass in den 2010er Jahren eine intensive Diskussion um industriepolitische Strategien und Instrumente stattgefunden hat. Diese Diskussion wurde in den bisherigen Arbeiten der Studiengruppe Industriepolitik aufgegriffen. Die Grundlage dieser bisherigen Arbeiten bildete eine quasi-historische Typologie der Industriepolitik, die gemeinsam mit Ben Dankbaar erarbeitet wurde und Ausgangspunkt für ein Themenheft der WSI-Mitteilungen bildete. Gemeinsam mit Stefan Gärtner wurde der Zusammenhang zwischen Industriepolitik und regionaler Strukturpolitik erörtert. Mit Judith Terstriep wurde an neueren innovationspolitischen Strategien gearbeitet und die Ergebnisse veröffentlicht. Einzelne wissenschaftstheoretische Aspekte etwa zur Aktionsforschung oder zur Arbeitsforschung sind in eine Veröffentlichung des Gerhard Weisser-Instituts zum Thema „Engagiert und distanziert“ eingegangen. Antje Blöcker hat sich vor allem mit Änderungen der Wertschöpfungskette Automobil und Stahl beschäftigt und erste Ergebnisse veröffentlicht.

Diese Aktivitäten sollen in der kommenden Arbeitsphase vertieft werden, wobei drei Aspekte im Vordergrund stehen werden.

Erstens geht es um die künftigen Formen einer Umsetzung neuer industriepolitischer Strategien, also um die Frage der Governance von Industriepolitik. Governance bezieht sich dabei sowohl auf die Arbeitsteilung und Koordination zwischen den unterschiedlichen Ebenen, auf neue Formen der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie auch daraus folgend auf einen neuen Mix aus wettbewerblichen, hierarchischen und kooperativen Strategien. Hierbei sind vor allem die ersten Ergebnisse der Diskussion um eine Neuausrichtung der Innovationspolitik hin zu einer an gesellschaftlichen Herausforderungen orientierten und soziale Innovationen einbeziehenden Innovationsstrategie zu nennen.

Zweitens spielt innerhalb dieser Governance die regionale Ebene eine entscheidende Rolle. Gewinner und Verlierer einer Transformation sind erfahrungsgemäß räumlich ungleich verteilt. Regional kumulieren gesellschaftliche Anpassungsprobleme, auf der regionalen Ebene finden sich aber auch immer wieder Vorreiter und treibende Kräfte des Wandels. Diese zentrale Bedeutung der regionalen Ebene wird auch an den umfangreichen zusätzlichen finanziellen Mitteln deutlich, die in der regionalen Strukturpolitik zur Verfügung gestellt werden. Eine zentrale Herausforderung wird darin bestehen, diese Mittel effektiv einzusetzen, so dass sie synergetisch wirken und nicht versickern.

Drittens sind regionale wirtschaftliche Strukturen immer auch in globale Wertschöpfungsketten eingebunden, dies ist einer der am stärksten vernachlässigten Aspekte der regionalökonomischen Diskussion der vergangenen Dekaden. Wertschöpfungsketten

verändern sich derart in verschiedener Hinsicht. Die Digitalisierung betrifft sowohl die Vernetzung der unterschiedlichen Funktionen der Wertschöpfungskette, sie bezieht sich vor allem aber auch auf neue Geschäftsmodelle, die mit ihren zwischengeschalteten Funktionen oft eher wertabschöpfend als wertschöpfend sind. In Zusammenhang mit der ökologischen Transformation stehen umfassende Änderungen der stofflichen und energetischen Basis an, die eine grundlegende Umgestaltung der Produktionsstrukturen zur Konsequenz haben. Weiterhin zeigen politische Initiativen wie auch das in Europa anstehende Wertschöpfungsgesetz, dass die unmenschlichen Arbeitsbedingungen gerade an den Enden der Wertschöpfungsketten nicht länger hingenommen werden. Nicht zuletzt hat die Pandemie gezeigt, dass es notwendig ist, über die Rückverlagerung strategisch zentraler bzw. gesellschaftlich kritischer Funktionen von Wertschöpfungsketten nachzudenken.

Die hier genannten Themen können im Rahmen der Studiengruppe nicht umfassend bzw. in allen Facetten behandelt werden. Sie bilden vielmehr den Rahmen für ein Arbeitsprogramm, das in den nächsten Tätigkeiten der Studiengruppe vor allem auch in Abstimmung mit dem Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum und Kultur konkretisiert werden soll.

1.9 Studiengruppe Lifelong Learning

Studiengruppe Lifelong Learning

Ileana Hamburg

Die Studiengruppe Lifelong Learning (LLL) fußt auf dem Konzept des lebenslangen Lernens, welches das Aneignen und Erweitern von Wissen und Kompetenzen während des gesamten Lebens beschreibt, unabhängig vom Bildungsstand (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2001). In dem Kontext wird von der Synthese von allgemeiner und beruflicher Bildung gesprochen (BIBB, 2003). Lernen wird somit als ganzheitliches Konzept verstanden.

Dabei wird das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven relevant. Auf individueller Ebene benötigt es die Bereitschaft zur stetigen Weiterbildung, da die Basis der schulischen und beruflichen Ausbildung in Zeiten ständiger gesellschaftlicher und technologischer Transformation nicht vollumfänglich für eine jahrzehntelange Berufslaufbahn ausreicht. Lebenslanges Lernen (LLL) spielt eine wichtige Rolle bei der Beseitigung von Qualifikationsdefiziten mit einem neuen Schwerpunkt auf den für die moderne Arbeitswelt erforderlichen höherwertigen Fertigkeiten, digitalen Kompetenzen und Denkweisen. Digitale Innovationen verändern Arbeitsplätze, stellen bestehende Kompetenzen in Frage und erfordern neue Fähigkeiten. Lebenslanges Lernen bedeutet auch, eine positive Einstellung zum Lernen sowohl für die berufliche als auch für die persönliche Entwicklung zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Aufgrund dieser Veränderung ist es auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene notwendig, bildungspolitische Maßnahmen bei der Erwachsenenbildung bereitzustellen, um Individuen fortwährend eine Erweiterung von Wissen und Kompetenzen durch lebenslanges Lernen zu ermöglichen, damit berufliche und soziale Teilhabe für alle gewährleistet werden kann (Stahl, 2020). Zudem ist die Weiterbildung ein wichtiger Faktor für die Innovationskraft und den Erfolg von Unternehmen.

Das ganzheitliche Bild des lebenslangen Lernens geht somit über die berufliche Perspektive hinaus, indem gesellschaftlich relevante Themen wie Chancengleichheit und die Inklusion benachteiligter Gruppen von Bedeutung sind. Die Studiengruppe LLL versteht sich in dieser Beziehung als Schnittstelle zwischen Unternehmen, Institutionen und Individuen.

Die Relevanz des lebenslangen Lernens (LLL) als Bildungsparadigma wird in Hinblick auf den vermehrten Einsatz von digitaler Technik in Organisationen, das zunehmende Qualifikationsdefizit von Arbeitskräften, das Erreichen der Ziele der nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals SDG) und nicht zuletzt wegen COVID-19 deutlich. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen umfasst Zielsetzungen zur nachhaltigen Entwicklung auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene mit insgesamt 17 Zielen in unterschiedlichen Bereichen. Das vierte Ziel (SDG4) „Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern" fokussiert sich dabei auf die Bildung und speziell auf das lebenslange Lernen (U.N. General Assembly, 2015). Im Zuge dessen versucht die Studiengruppe für lebenslanges Lernen bei den folgenden Aufgaben durch LLL-Ansätze einen Beitrag zur Umsetzung zu leisten.

- Entwicklung wichtiger kognitiver und nicht-kognitiver/übertragbarer Fähigkeiten, wie Problemlösung, kritisches Denken, Kreativität, Teamarbeit,

- Kommunikationsfähigkeit und Konfliktlösung, die in einer Reihe von Berufsfeldern und im täglichen Leben eingesetzt werden können.

- Einen Beitrag dazu leisten, dass alle Lernenden das Wissen und die Fähigkeiten

erwerben, digitale Entwicklungen zu nutzen und eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

Die Studiengruppe LLL konzentriert ihre Aktivitäten auf die Teilnahme an nationalen und internationalen Projekten, in denen Kooperationen mit kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), Bildungsinstitutionen, Gesundheitsorganisationen und sozialen Einrichtungen angestrebt werden. Erkenntnisse aus diesen Projekten werden dann durch Präsentationen auf verschiedenen Veranstaltungen und Publikationen in die betriebliche Praxis transferiert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Im Schwerpunkt werden in der Studiengruppe folgende Themen bearbeitet:

1. Unterstützung und Begleitung des Lernens in KMU

Kleine und mittelständische Unternehmen in Europa sehen heute die Notwendigkeit, ihre Innovationskapazitäten, Qualifikationen und digitalen Fähigkeiten ihrer Beschäftigten zu verbessern, um sich zukünftig erfolgreich aufzustellen. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften mit digitalen Arbeitskompetenzen ist für mehr als ein Drittel aller KMU in der EU ein Problem.

Ein Beispiel ist der Bereich Cybersicherheitsarbeit. Erforderlich sind „technische und nichttechnische Funktionen, die mit sachkundigen und erfahrenen Mitarbeitern besetzt sind." Es ist jedoch schwierig, eine Belegschaft mit den notwendigen interdisziplinären Fähigkeiten zu schaffen und das Problem der Kommunikation zu lösen. Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen diesen Gruppen wie auch europäische Kooperationen und Übertragbarkeitsmodelle für interdisziplinäres Training und Ausbildung sind notwendig.

Viele KMU verfügen jedoch nicht über genügend Ressourcen, um dieses Problem bewältigen zu können (European Commission).

Die Studiengruppe für lebenslanges Lernen fördert das kontinuierliche digitale Lernen am Arbeitsplatz, welches insbesondere während und nach Covid-19 an Bedeutung gewinnt. Zudem wird die Entwicklung von LLL-Fähigkeiten im Rahmen einiger Projekte und Kooperationen unterstützt.

2. Beitrag und Entwicklung praxisorientierter, digital unterstützter LLL- Konzepte und geeignete pädagogische Ansätze insbesondere in Weiterbildung und Umschulung

Der intensivierte Einsatz digitaler Technologien während der Covid-19-Krise ist ein wesentlicher Impuls für digital-unterstütztes lebenslanges Lernen, da analoge Aktivitäten durch digitale ersetzt werden konnten (Ricci, 2020). Covid-19 hatte eine katalysierende Wirkung auf das digitale lebenslange Lernen. Solche Konzepte wurden bis jetzt wenig in Weiterbildung und Umschulung angewendet. Es fehlten nicht nur die die digitalen Fähigkeiten von Trainern sondern auch geeignete pädagogische Ansätze. Durch Gespräche, Präsentationen und Publikationen solcher Ansätze und Methoden will die LLL Studiengruppe Weiterbildungs- und Umschulungsverantwortliche unterstützen.

3. Digitale Lösungen im Rahmen von Strategien des lebenslangen Lernens zur Förderung der Integration

Digitale Lösungen, einschließlich Bildung und sozialer Innovation, können die Integration und Lebensqualität von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie z.B. Menschen

mit Behinderungen, Migranten und älteren Menschen durch die Teilhabe an der Gesellschaft und an traditionellen Bildungsprogrammen verbessern. Während einer Pandemie können diese digitalen Systeme neue Möglichkeiten für eine stärkere Zusammenarbeit schaffen. Die Studiengruppe Lifelong Learning arbeitet an der Verbesserung von Unterstützungsmodellen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und an der Nutzung digitaler Medien zur Zusammenarbeit und zum Lernen, um die Effizienz von Unterstützungssystemen zu steigern. Zusammen mit Partnern aus verschiedenen Organisationen arbeitet die Gruppe an der Entwicklung von geeigneten Mentoring-Modellen und Ausbildungsmaterialien einschließlich Richtlinien für die Nutzung und spezifische Anwendung digitaler Technologien. Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität und der Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderungen, Migranten und die Förderung einer integrativen Bildung.

4. Strukturwandel ökonomisch, ökologisch und sozial gestalten

In den nächsten Jahren möchte die Studiengruppe an der Forschung und Entwicklung von geeigneten Mentoring-Modellen und Ausbildungsmaterialien für die Nutzung digital unterstützer LLL Konzepte für die ökonomische, ökologische und soziale Gestaltung des Strukturwandels arbeiten.

Literatur

BIBB (2003). Lebenslanges Lernen. In: BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, (3/2003).

BMZ (2020). Digitalisierung für Entwicklung. Chancengleichheit. https://toolkit-digitalisierung.de/digitalstrategie/digitalstrategie-bmz/ziel-3-chancengleichheit/.
Abgerufen am 14.04.2021.

European Commission. Entrepreneurship and SMEs. https://ec.europa.eu/growth/smes. Abgerufen am 14.04.2021.

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2001). Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen.

Netzwerk Stiftungen und Bildung. Lebenslanges Lernen. https://www.netzwerk-stiftungen-bildung.de/wissenscenter/glossar/lebenslanges-lernen.
Abgerufen am 14.04.2021.

Ricci, C. (2020). Die Corona-Pandemie als Digitalisierungsbooster. https://blog.iao.fraunhofer.de/die-corona-pandemie-als-digitalisierungsbooster/. Abgerufen am 14.04.2021.

Stahl, D. (2020). Lebenslanges Lernen - das Ende der Erwachsenenbildung? https://epale.ec.europa.eu/de/blog/lebenslanges-lernen-das-ende-der-erwachsenenbildung

U.N. General Assembly (2015). The 2030 Agenda for Sustainable Development. Sustainable Development Goal 4 (SDG 4). https://sdg4education2030.org/the-goal. Abgerufen am 14.04.2021.

2. Ein Ausblick

Forschung, Entwicklung, Erprobung und Diffusion 2022-2027

Peter Enste, Michaela Evans, Stefan Gärtner, Judith Terstriep

Das IAT gliedert sich in vier Forschungsschwerpunkte, ergänzt um Studiengruppen, und plant seine organisatorische und inhaltliche Aufstellung in Fünfjahresplänen. Die Forschungsschwerpunkte arbeiten komplementär und greifen jeweils Schlüsselfragestellungen der Entwicklung von Arbeit und Technik auf, analysieren diese und bearbeiten sie gestaltungsorientiert. Studiengruppen fokussieren auf spezielle Fragestellungen, bearbeiten diese in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren und beziehen dabei auch externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis mit ein. Aktuell entwirft das IAT den Forschungs-, Entwicklungs-, Erprobungs- und Diffusions-Plan (FEED-Plan) für 2022-2027. In den folgenden Abschnitten sind die diesbezüglichen Planungen der vier Forschungsschwerpunkte skizziert.

Der Forschungsschwerpunkt »Arbeit & Wandel« zielt in seinen Arbeiten auf die Analyse von Transformationsprozessen in der Arbeitswelt. Dabei bilden die Aufwertung von Arbeit im Strukturwandel, humanzentrierte Arbeitsgestaltung und sozialpartnerschaftliche Gestaltungschancen die zentralen Bezugspunkte. Die soziale und ökologische Transformation wird, so die These, zu einem weiteren Bedeutungsgewinn der Arbeit mit und an Menschen führen. Dies schließt an die vorhandene Expertise des FSP im Feld sozialer Dienstleistungsarbeit an. Untersucht werden regionale und betriebliche Innovations- und Gestaltungspotenziale im Zusammenspiel mit sozialer Dienstleistungsarbeit, die Auswirkungen von Digitalität und Digitalisierung auf branchen-, berufs- und tätigkeitsspezifische Auf- und Abwertungsprozesse von Arbeit, Praktiken partizipativer Arbeitsgestaltung sowie die Gestaltungsherausforderungen und -potenziale beruflicher Bildung und (digital gestützter) Lehr- und Lernarrangements zur Gestaltung des sozialen und ökologischen Wandels. Darüber hinaus ist der künftige FEED-Plan anschlussfähig an Vorarbeiten des FSP in anderen Branchenfeldern, wie z.B. der „Bioökonomie".

Der Forschungsschwerpunkt »Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität« (G&L) untersucht Gesundheit auf drei unterschiedlichen Ebenen: Versorgung, individuelle Gesundheit und Lebensverhältnisse. Hierbei werden Stärken und Schwächen der gesundheitlichen Versorgung analysiert, indem Innovationsbedarfe und -potenziale identifiziert und Versorgungsinnovationen entwickelt und erprobt werden. Ausgehend von der Tatsache, dass gesundheitliche Entwicklungsverläufe noch bis in das hohe Lebensalter beeinflusst werden können, werden individuelle Gesundheitsbiografien analysiert, um spezifische Präventionsbedarfe zu identifizieren und in Angebote zu überführen. Des Weiteren erfolgt eine Betrachtung der Lebensverhältnisse. Hier stehen Konzepte der sozialräumlichen Gestaltung und Partizipation im Zentrum, um die Entwicklung zukunftsgerechter und nachhaltiger Lebensumwelten voranzutreiben. Inhaltliche Schnittstellen ergeben sich durch die übergreifenden Themen demografischer Wandel, soziale Ungleichheit, Digitalisierung und Wirtschaftlichkeit.

Mit der Maxime »Veränderungsdynamiken verstehen, Zukunft gestalten« widmet sich der Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur (INNO) künftig noch stärker der theoretischen Fundierung und nachhaltigen Entwicklung von Innovationsökosystemen, Entrepreneurial Ecosystems und nachhaltiger Wertschöpfung. Im Sinne der Missionsorientierung wird dabei nach dem gesellschaftlichen Mehrwert von Innovationen gefragt. Das besondere Forschungsinteresse liegt in der Multiskalarität sozial-ökologischer und digitaler Transformationsprozesse, in neuen Innovationsakteuren und ihrer Einbindung in regionale Innovationszusammenhänge. Eng

damit verbunden ist die Entwicklung von Ansätzen zur Messung gesellschaftlicher Innovationsfähigkeit, der sozialen Innovativität von Organisationen sowie regionalen Innovationskapazitäten und die theoretisch-konzeptionelle Einbettung gesellschaftlichen Wissens in Innovationsprozesse. Weiteres Erkenntnisinteresse liegt in der Erforschung neuer Formen von Wertschöpfung, damit einhergehender Branchenzuschnitte und Wachstumsfaktoren sowie ihren Auswirkungen auf Regionen, Branchen und die Gesellschaft unter Berücksichtigung globaler Wechselwirkungen.

Der Forschungsschwerpunkt Raumkapital setzt an einer behutsamen, raumsensiblen, ökologischen, an endogenen Potenzialen orientierten und auf Chancengleichheit ausgerichteten Raumentwicklung an und forscht insbesondere zur Entwicklung strukturell herausgeforderter Räume. Strukturwandel wie auch die digitale und ökologische Transformation beschleunigen sich und gehen mit Herausforderungen, aber auch Chancen für die Entwicklung von Quartieren, Städten und Regionen einher. Es gilt die Chancen der notwendigen ökologischen Transformation zu nutzen und die (ökonomische) Teilhabe der Menschen im Blick zu halten. Die neuen Möglichkeiten der digitalen Transformation beeinflussen die räumliche Organisation von (Daseins-)vorsorge. Neben der ubiquitären Versorgung mit hochwertigen Produkten und Dienstleistungen (hier kann Digitalisierung tatsächlich helfen) mit potenziell positiven Auswirkungen auf das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse möchten wir auch die Zentralisierungstendenzen der zunehmend digitalen Produktion in den Blick nehmen: In welcher Weise entwickeln sich beispielsweise periphere Regionen, wenn in der Folge einer Zentralisierung die ökonomische Wertschöpfung vor Ort ausdünnt?

Der Strukturwandel im Ruhrgebiet zeigt, dass viel erreicht wurde. Der Aufbau der Forschungs- und Bildungsinfrastruktur und Dienstleistungswirtschaft, die sozial verträgliche Abwicklung der Montanwirtschaft, die Steigerung der Lebensqualität, die städtebaulichen Qualitäten, die Wertschätzung des industriellen kulturellen Erbes, die Reparatur der Landschaft und technische Wiederherstellung des Flusssystems, Gründerzentren, eine gesundheitliche Versorgungs- und Forschungslandschaft auf internationalem Spitzenniveau und vieles mehr können sicherlich als Erfolg angesehen werden. Doch ebenso sind die Defizite bekannt und offensichtlich, wie zum Beispiel die in Teilen verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit, die hohe Disparität in der Region und in manchen Quartieren, der hohe Anteil an Kindern, die in Armut aufwachsen. Wichtig für die künftige Entwicklung ist u.a., dass Industrie- und Dienstleistungsentwicklung, aber auch Daseinsvorsorge (z.B. im Bereich der Bildung, Forschung, Gesundheit und Pflege) untrennbar verknüpft sind. So benötigt beispielsweise die städtische industrielle Fertigung Unternehmen in der Wertschöpfungskette, die Maschinen einrichten und warten bzw. eventuell Spezialmaschinen verleihen. Ferner profitieren sie von einer Forschungs- und Beratungsdienstleistungsinfrastruktur (z.B. Universitäten, Anwälte, Werbeagenturen), aber auch Kulturangeboten, wenn es um die Akquisition und Bindung von Fachkräften geht. Umgekehrt fragen die Dienstleistungsunternehmen Produktionsarbeit nach und Gesundheits- und Sorgearbeit spielen eine wichtige Rolle nicht nur für die Erwerbstätigen, sondern stellen selbst einen Wirtschaftsfaktor und Arbeitsmarkt dar. Daneben vollzieht sich Wertschöpfung vermehrt jenseits der unternehmerischen Sphäre, z.T. ohne primär kommerzielle Absichten. Offene Werkstätten wie »Makerspaces«, »FabLabs«, »Hackerspaces« oder »RepairCafés« in Quartieren und Nachbarschaften fungieren

als Orte dezentraler stofflicher Produktion und Innovation, des Teilens und voneinander Lernens. Das IAT ist bestens aufgestellt, an solchen Fragestellungen zukünftig noch stärker mitzuarbeiten, weil wir sowohl zur Dienstleistungs- als auch Industrieentwicklung seit Jahren gestaltungsorientiert und partizipativ forschen und uns mit neuen Prozessen der gemeinsamen Erbringung von Daseinsvorsorge und Ko-Produktion sowie der Aktivierung von Engagement beschäftigen.

Ebenso illustriert das Beispiel Ruhrgebiet, dass Strukturwandel ein sehr langfristiger Prozess und noch lange nicht abgeschlossen ist. Große ökonomische und soziale intraregionale Unterschiede zeigen sich in ähnlicher Weise in anderen altindustriellen Regionen. Wenn es um die regionale Gestaltung der bevorstehenden ökologischen Transformation geht, werden wir dies zukünftig verstärkt im Blick halten. Selbstverständlich sollte Nachhaltigkeit im Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem gesehen werden, allerdings werden die fördernden und regulatorischen Klimaschutzmaßnahmen in den nächsten Jahren notwendigerweise immer weitreichender werden. Von daher wird die ökologische Transformation die Richtung vorgeben und die treibende Kraft ebenfalls für das Thema Strukturwandel sein. Die Erkenntnisse, die die Corona-Pandemie im Hinblick auf das soziale und ökonomische Leben, aber auch auf die gebaute und gestaltete Umwelt, den Einzelhandel, die (ökologische) Lebensqualität und die Abhängigkeit von globalen Lieferketten zeitigt, werden unser Forschungsprogramm in den nächsten Jahren beeinflussen.

Ziel der zukünftigen Forschungsaktivitäten des IAT ist es daher Transformation(en) hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft und die ihnen zugrundeliegenden Prozesse in ihren unterschiedlichen Facetten und Manifestationen zu beschreiben (was verändert sich, wie verlaufen Transformationsprozesse, welche Dynamiken liegen dem zugrunde), zu bewerten (welche (nicht) intendierten positiven/negative Effekte/Wirkungen sind damit verbunden) und diesbezügliche Prozesse zu unterstützen (wie, durch wen und mit wem lassen sich Prozesse gestalten). Dabei wird erstens berücksichtigt, dass Transformationsprozesse stets in umfassende gesellschaftliche Entwicklungen und Kontexte eingebettet sind. Zweitens wird die Ungleichzeitigkeit ökologischer Transformationsprozesse und ihre soziale und ökonomische Einbettung berücksichtigt sowie deren reziproke Wechselwirkungen. Die stärkere Berücksichtigung von ökologischen Aspekten der Transformation bedeutet jedoch keinen Wechsel des IAT zur Umweltwissenschaft. Vielmehr wollen wir unsere Forschungserfahrungen zum Strukturwandel, zur endogenen Regionalentwicklung, zur Regulierung, zur Innovationsforschung/-messung, Governance und Arbeitsgestaltung komplementär zu anderen Forschenden für den gerechten Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft, für eine gelingende ökologische Transformation nutzenstiftend zum Einsatz/zur Anwendung bringen. Neben der ökologischen Transformation bildet der Transformationstreiber »Digitalisierung« ein zweites Querschnittsthema unserer zukünftigen Arbeit. Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck. Es gilt stets danach zu fragen, welche positiven und negativen Effekte bzw. Wirkungen mit der Digitalisierung einhergehen und wie digitale Anwendungen nutzen- und bedarfsorientiert in Lebens- und Arbeitswelten integriert werden können Hierbei sind gesellschaftliche Teilhabe oder Exklusion, Datenschutz und Datensouveränität diesbezüglich wichtige Themenbereiche. In unterschiedlichen Fragestellungen wird schon jetzt nach Gründen, Ursachen und Lösungsmöglichkeiten für die »digitale Kluft« (digital gap) in der Bevölkerung, aber auch in Arbeitswelten gesucht.

Neben diesen sogenannten Rahmenbedingungen oder Treibern der Transformation werden die drei folgenden Themen die Klammer für die zukünftige Forschung des Instituts bilden:

»Wertschöpfung« bezieht sich in unserer zukünftigen Forschung neben der ökonomischen Dimension explizit auf die ökologische und soziale Dimension. Wertschöpfung weist dabei räumlich funktional und organisatorisch unterschiedliche Bezugspunkte auf. Das Konzept betrachtet die Frage, was von wem wo erzeugt wird (wobei mit Erzeugung kein Begriff der monetären Ökonomie gemeint sein muss), und welche Auswirkungen das für wen und wo hat. Dabei geht die (analytische) Betrachtung über die lokale Ebene hinaus und bezieht beispielsweise Auswirkungen auf den globalen Süden im Sinne des indirekten ökologischen Fußabdrucks bzw. ausbeuterischer Arbeitsbedingungen ein. Die Auswirkungen unserer Lebens- und Konsumstile auf internationale Zusammenhänge und geopolitische Implikationen werden durch den russischen Angriffskrieg aktueller denn je.

Beim Thema »Verteilung & Ungleichheit« werden unterschiedliche Betrachtungsebenen eingenommen: regionale, individuelle, nationale Ungleichheiten. Gleichzeitig können Ungleichheiten anhand unterschiedlicher Kriterien ausgemacht werden: Gesundheit, Bildung, Einkommen, Herkunft. Generell gilt es in der Diskussion zu beachten, dass Ungleichheiten zunächst wertfrei betrachtet werden müssen. Gesundheitliche Ungleichheiten beispielsweise sind als normal anzusehen, wenn zwischen verschiedenen Altersgruppen verglichen wird. Ungleichheiten werden zu Ungerechtigkeiten, wenn sie sich durch Kriterien wie Einkommen, Bildung oder Herkunft ergeben. In diesem Zusammenhang kommt der Verteilungsaspekt ins Spiel: Werden Ressourcen unterschiedlicher Art ungerecht verteilt (Bildung, Zugang zur Digitalisierung etc.), kommt es zur Ungerechtigkeit. Für die weiteren schwerpunktübergreifenden Forschungsarbeiten des IAT steht u.a. die Frage im Raum, welche Messinstrumente und Indikatoren geeignet sind, um Ungleichheit, Verteilung, Digitalisierung und sozial-ökologische Transformation greifbar zu machen und wie diese in den Forschungsprozess und die Arbeiten des IAT integriert werden können.

»Governance, Kooperation & Partizipation« – das dritte gemeinsame forschungsschwerpunktübergreifende Thema, adressiert unterschiedliche Handlungsebenen (Staat, Region, Betrieb, Individuen). Gemeinsamer Bezugspunkt ist der Wandel von Formen sozialer Handlungskoordinierung/-orchestrierung – zur Gestaltung des regionalen Strukturwandels, von Innovationsprozessen, regionalen gesundheitsbezogenen Versorgungskonzepten und Arbeitswelten. Funktion, Wandel und Persistenz von Formen und Formaten sozialer Handlungskoordinierung werden auf mehreren Ebenen in den Forschungsarbeiten des IAT in den Blick genommen: Zum einen wird der Wandel von (digital gestützten) Wertschöpfungskontexten in seinen Konsequenzen für Governancekonstellationen adressiert. Damit rücken u.a. die folgenden Fragestellungen in den Mittelpunkt: Welche zielgruppenspezifischen Folgen haben digital gestützte Wertschöpfungssysteme für Polarisierungsrisiken und Professionalisierungschancen in der Arbeitswelt? Welche Folgen und Gestaltungserfordernisse (und -chancen) werden insbesondere durch den Einsatz von KI-Systemen sichtbar? Wie verändert sich durch digital gestützte Wertschöpfung das Zusammenspiel formaler und informeller Arbeit und die Wertschöpfung im Raum und welche gesellschaftlichen Chancen und Risiken impliziert dies? Eine zentrale Herausforderung der Zukunft ist die Ungleichzeitigkeit des ökologischen, wirtschaftlichen und technologischen

Strukturwandels. So wird oftmals zwar über vielversprechende regionale Innovationsfelder diskutiert, diese müssen jedoch frühzeitig (im besten Falle präventiv) durch regionale Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsstrategien fundiert werden. Dies stellt, so unsere These, neue und erweiterte Anforderungen an Formen und Formate sozialer Handlungskoordinierung im Zusammenspiel der Akteur:innen. Ausgehend hiervon ist es eine Zielsetzung des IAT, regionale Transitionsprozesse in ihren Entwicklungspotenzialen, Entwicklungspfaden und Gelingensbedingungen gestaltungsorientiert zu untersuchen.

3. Zahlen, Daten, Fakten

3.1 Organisation, Personal, Haushalt

Detlef Ober

Das Institut Arbeit und Technik (IAT) ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum nach §29 Abs. 1 Hochschulgesetz und gliedert sich in vier Forschungsschwerpunkte und zwei Studiengruppen.

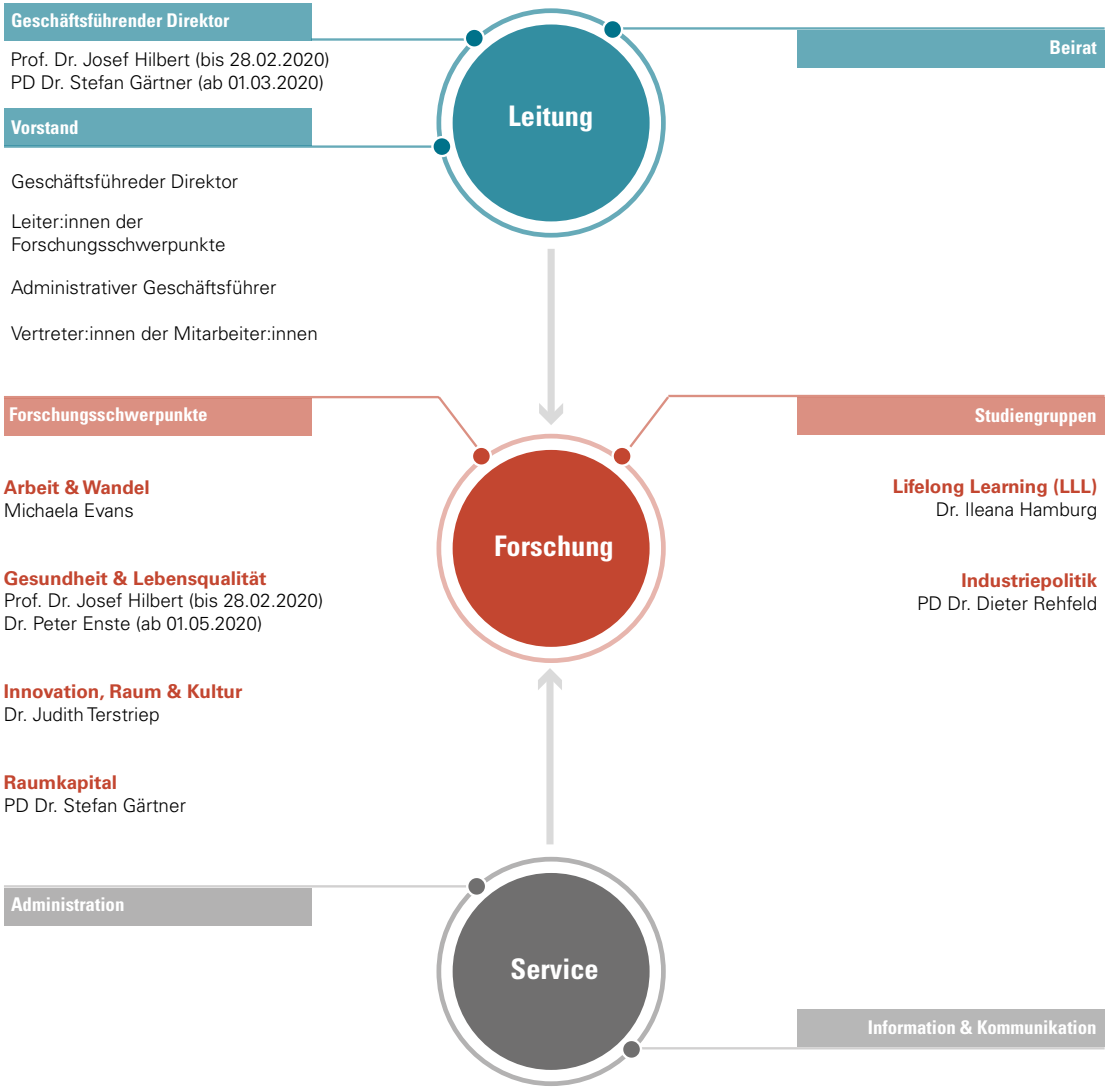
Die vier Forschungsschwerpunkte und die zwei Studiengruppen werden von Hochschullehrer/innen oder wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen mit einschlägiger Qualifikation geleitet. Die Leitung dieser Forschungsschwerpunkte wird jeweils vom Präsidium der Westfälischen Hochschule im Einvernehmen mit dem Vorstand des IAT ernannt. Die Forschungsschwerpunkte und die Studiengruppen werden im Rahmen eines mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsprogramms errichtet.

Die Forschungsschwerpunkte sind durchschnittlich mit drei Stammstellen für wissenschaftliches Personal (einschließlich der Leitung) und einer 0,5 Sekretariatsstelle ausgestattet. Hinzu kommt das aus Drittmitteln finanzierte Personal.

Aus Mitteln des Institutshaushaltes konnten für die Geschäftsjahre 2019/2020/2021 wie zuvor im Wesentlichen nur die eingegangenen rechtlichen Verpflichtungen abgedeckt werden.

Die Drittmitteleinnahmen betrugen in den Jahren 2019/2020/2021 rund 5.253.193 €. Diese Drittmitteleinnahmen werden in nationalen und internationalen Wettbewerben eingeworben und sind Beleg für die Fähigkeit des Institutes, die Spannbreite von der Grundlagenforschung bis zu praxisbezogenen Modellprojekten wissenschaftlich und organisatorisch zu bewältigen.

Abb. 1: Organigramm (Stand 31.12.2021)



Detlef Ober

Abb. 2: Personal (Stand 31.12.2021)

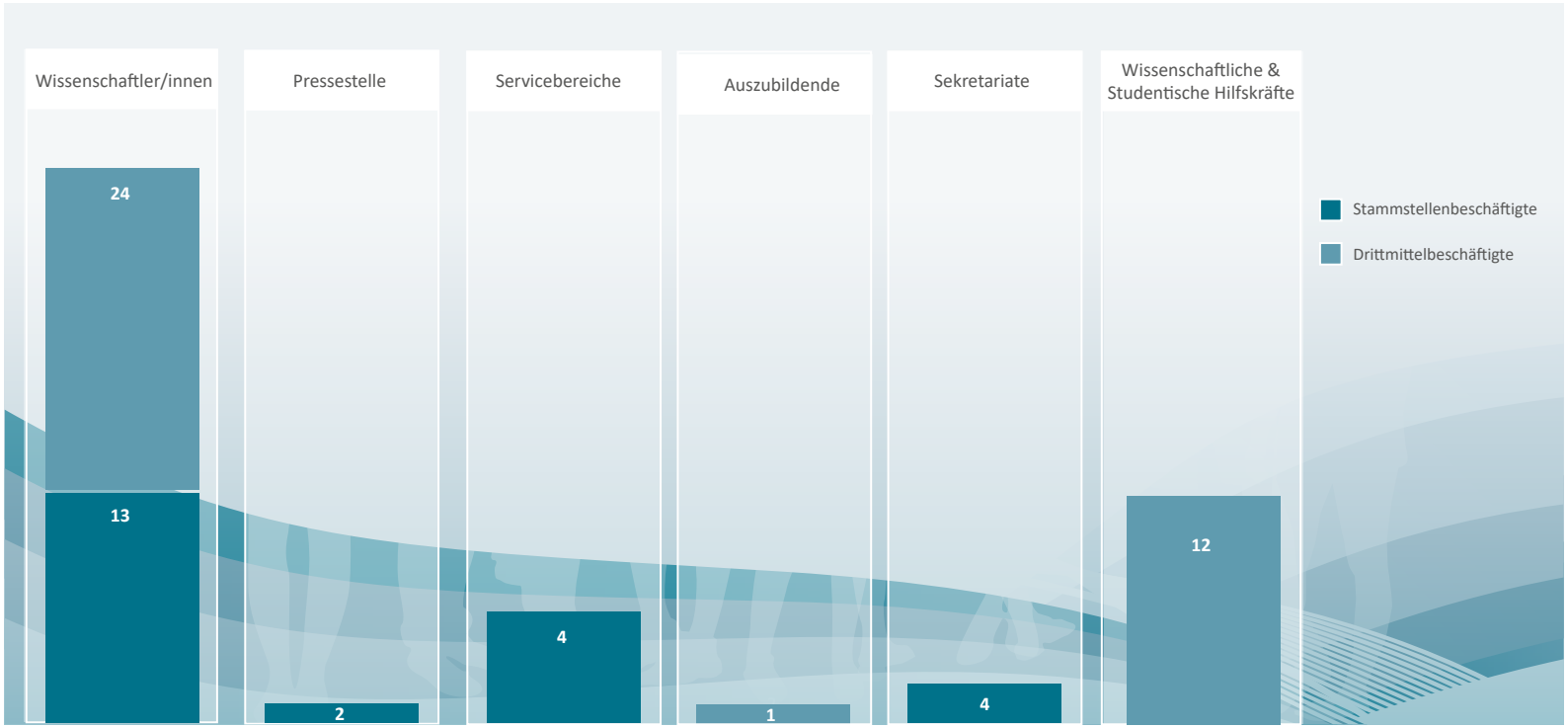
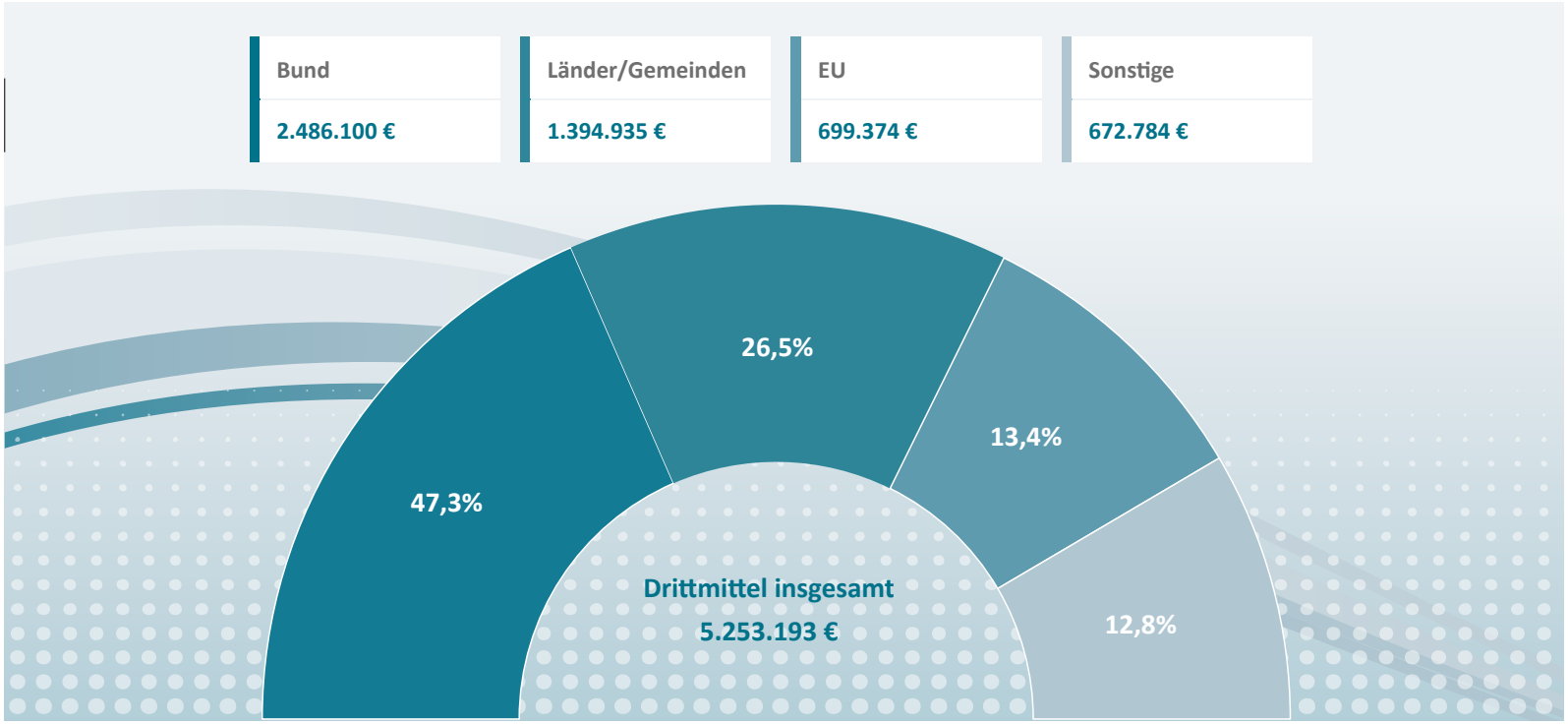


Abb. 3: Drittmittel (Stand 31.12.2021)



3.2 Mitarbeitende

Servicebereich ADMINISTRATION, INFORMATION & KOMMUNIKATION

Geschäftsführender Direktor
Prof. Dr. Josef Hilbert
(bis 02/2020)

Detlef Ober

Veronika Twardowski

Inci Berber

Geschäftsführender Direktor
Dr. Stefan Gärtner
(ab 03/2020)

Claudia Braczko

Gabriela Lütgen

Stefan Meyer

Hans-Jürgen Rothgänger
(bis 02/2020)

Forschungsschwerpunkt ARBEIT & WANDEL

Michaela Evans
(Leitung)

Denise Becka

Christoph Bräutigam

Jens Herrmann

Jessica Kemper

Julia Kobus

Niko Kokott

Christine Ludwig
(bis 07/2021)

Fikret Öz

Sergej Schleicher

Christopher Schmidt

Bianca Schrader

Laura Schröer

Silke Völz

Mitarbeitende des Instituts Arbeit und Technik

Forschungsschwerpunkt GESUNDHEITSWIRTSCHAFT & LEBENSQUALITÄT

Prof. Dr. Josef Hilbert
(Leitung bis 02/2020)

Stephan von Bandemer

Anna Bartussek
(bis 01/2021)

Michael Cirkel

Dr. Peter Enste
(Leitung)

Elena Cramer

Angelika Koopmann

Alexander Kucharski

Dr. Sebastian Merkel
(bis 03/2021)

Jenny Wielga

Forschungsschwerpunkt INNOVATION, RAUM & KULTUR

Dr. Judith Terstriep
(Leitung)

Olufemi Atioke

Dr. Anna Butzin

Dr. Alexandra David

Alessio Giustolisi
(bis 08/2020)

Maria Kleverbeck
(bis 12/2020)

Angela Krause

Jürgen Nordhause-Janz
(bis 04/2019)

Maria Rabadjieva

Jessica Siegel

Jessica Welschhoff
(bis 09/2019)

Laura-Fee Wloka

Mitarbeitende des Instituts Arbeit und Technik

Forschungsschwerpunkt RAUMKAPITAL

Dr. Stefan Gärtner
(Leitung)

Marius Angstmann,
geb. Beckamp

Martina Brandt
(bis 09/2019)

Elke Dahlbeck

Dr. Franz Flögel

Dr. Theresa Hejnová

Kerstin Meyer

Dr. Hansjürgen Paul

Beate Rullik

Sophia Schambelon
(bis 09/2019)

Dr. Christoph Scheuplein

Dajana Schlieter
geb. Esch
(bis 07/2021)

Fabian Stibane

Dr. Karin Weishaupt
(bis 08/2020)

3.3 Research Fellows

Dr. Antje Blöcker

Seit 2014 ist Dr. Antje Blöcker Research Fellow im FSP Innovation, Raum & Kultur. Sie studierte Politikwissenschaft, Neuere Geschichte und Soziologie an der Technischen Universität Braunschweig und promovierte dort 1999 zur Doktorin der Staatswissenschaften. Sie ist Mitglied im Steering Committee des internationalen Netzwerkes sozialwissenschaftlicher Automobilforschung GERPISA – Paris, in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (PVPW), wo sie aktiv mitarbeitet in den Arbeitskreisen Politik und Technik + Politische Ökonomie. Sie ist Mitglied in der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie und im Arbeitskreis Wirtschaftssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) sowie der IG Metall.

Dr. Ileana Hamburg

Dr. Ileana Hamburg, Research Fellow im IAT und Leiterin der Forschungsgruppe Lifelong Learning. Sie lehrte als Professorin für Mathematik und Informatik an der Universität Craiova und war als Softwareentwicklerin für die Firma HOB-electronic in Zirndorf und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Seit 1989 ist sie am IAT und Dozentin an der Fernuniversität Hagen.
Ileana Hamburg gehört den Herausgeberkomitees verschiedener Fachzeitschriften an und arbeitet in den Programmkomitees internationaler Konferenzen.

Prof.Dr. Josef Hilbert

Prof. Dr. Josef Hilbert leitete bis 2019 den Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität und war von 2011 bis 2020 Direktor des Instituts Arbeit und Technik. Seit 2020 ist er Senior Research Fellow am IAT und baut die Studiengruppe Gesundheit im nördlichen Ruhrgebiet auf. Als Professor lehrt er in der medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Gesundheitsökonomie. Er ist Vorstandsvorsitzender des Netzwerks Deutsche GesundheitsRegionen e.V. und kooptiertes Mitglied im Vorstand der MedEcon Ruhr.

Dr. Michael Krüger-Charlé

Dr. Michael Krüger-Charlé, Leiter des Forschungsschwerpunkts Wissen und Kompetenz bis 2014, Leiter der Studiengruppe CultNature.

Dr. Azim Uddin Mahmud

Dr. Azim Uddin Mahmud ist Research Fellow im FSP Raumkapital des IAT. Er ist Asstt. Vice President der National bank Ltd. Bangladesh. Seine Forschungsfelder sind vergleichende Finanzforschung aus räumlicher Perspektive und finanzielle Exklusion von kleineren Unternehmen in peripheren Räumen.

PD Dr. Dieter Rehfeld

PD Dr. Dieter Rehfeld leitete bis 2016 den Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum, Kultur. Seit 2017 ist er Senior Research Fellow am IAT und leitet die Studiengruppe Industriepolitik. Als Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum gibt er Lehrveranstaltungen zur Entwicklung des europäischen Raums und zur Strukturpolitik. Er ist Vorsitzender des Instituts für beratende Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/ Gerhard Weisser-Institut und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Strukturpolitik.

Prof. Dr. Yeung Ja Yang

Prof. Dr. Yeung Ja Yang ist Research Fellow im FSP Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität des IAT. Die Wissenschaftlerin aus Südkorea absolvierte ihr Zweitstudium an der Universität Osnabrück, wo sie anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte für soziale Altenarbeit des Fachbereiches Erziehungs- und Kulturwissenschaften tätig war. Seit 2005 ist sie Professorin im Fachbereich Social Welfare an der Kyungnam University in Changwon. Im Rahmen einer Forschungsreise besuchte sie 2009 das IAT zum wissenschaftlichen Austausch. Seitdem gibt es eine regelmäßige Kooperation zwischen dem IAT und der Kyungnam University. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Altenversorgung, Seniorenwirtschaft, AAL und Migrationsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Hybridity und Transnationalism.

3.4 Personalia / Promotionen / Lehre / Auszeichungen

Marius Angstmann (Beckamp), wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Raumkapital, promoviert zu dem Thema „Factors contributing to the emergence and persistence of Industrial Symbiosis in Germany“ an der Universität Osnabrück. Betreuer ist Prof. Dr. Martin Franz.

Dr. Anna Butzin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum und Kultur, hat bis Februar 2019 für zwei Semester den Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie an der Universität Bayreuth vertreten. Danach setzte sie ihre Lehrtätigkeit an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund mit Seminaren zum Thema Stadtökonomie fort.

Elke Dahlbeck, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital und lehrt an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität zu den Themen „Gesundheitspolitik“ und „Soziale Lage und Gesundheit“.

Dr. Alexandra David, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt »Innovation, Raum & Kultur«, wo sie den Themenschwerpunkt Migration, Innovation & Entrepreneurship verantwortet. Sie lehrt an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zum Thema migrantisches Unternehmertum. Sie ist Mitglied des IMISCO Migrant Research Hub, des Netzwerks Flüchtlingsforschung und der Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie.

Dr. Peter Enste, Direktor des Forschungsschwerpunktes Gesundheitswirtschaft & Lebensqualität, Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gesundheit.

Michaela Evans, Leiterin des Forschungsschwerpunktes »Arbeit und Wandel«, lehrt an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld „Theorie und Praxis des Personalmanagements und digitale Transformation der Gesundheits- und Sozialwirtschaft“ und an der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum/ TU Dortmund „Gesundheitsökonomie für Wissenschaftsjournalist:innen“. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik“ und im Wissenschaftlichen Beirat des IFBB - Institut für Betriebliche Bildung. Im Oktober 2020 wurde sie vom Bundesminister für Arbeit und Soziales (BMAS) in den „Rat der Arbeitswelt“ berufen.

Dr. Franz Flögel, stv. Direktor des Forschungsschwerpunktes Raumkapital. Franz Flögel lehrte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und engagiert sich als regelmäßiges Kommissionsmitglied bei den Stipendien-Auswahlseminaren der Studienstiftung des deutschen Volkes.

PD Dr. Stefan Gärtner, Geschäftsführender Direktor und Direktor des Forschungsschwerpunktes Raumkapital, lehrt an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund zu den Themen Urbane Produktion, Transformation und städtische Ökonomien. Er ist Mitglied im Vorstand der „Gesellschaft für Strukturpolitik“ (GfS), im „Informationskreis für Raumplanung“ (IfR), in der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen (LAG NRW) der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und Mitherausgeber der Zeitschrift Arbeit und RaumPlanung. 2020 hat er seine Venia Legendi für das Fach Regionalentwicklung erhalten.

Dr. Tereza Hejnová, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital von November 2020 bis März 2022. Ihr Forschungsinteresse ist auf Finanzgeographie fokussiert, in der sie an der Karlsuniversität in Prag in 2020 promoviert hat. Sie

ist Mitglied des Global Network on Financial Geography.

Kerstin Meyer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital, promoviert zum Thema „Urbane Produktion – ein Baustein der integrierten Stadt(teil) entwicklung?!“ (Arbeitstitel) an der TU Dortmund, Betreuer: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Frank Othengrafen (TU Dortmund), Zweitbetreuer: Dr. rer. pol. (habil.) Stefan Gärtner. Sie lehrt an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund und ist Mitglied des Jungen Forums der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) und Sprecherin für das Junge Forum in NRW.

Maria Rabadjieva, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Innovation, Raum & Kultur (INNO), promoviert zu Verbreitung und Diffusion von sozialen Innovationen mit Arbeitstitel: „The relevance of the concept of practice fields for understanding the diffusion of social innovation“ an der Technischen Universität Dortmund, Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Howaldt (TU Dortmund). Sie lehrt an der Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, zu sozialen Innovationen und Innovationssystemen.

Dr. Judith Terstriep, Leiterin des Forschungsschwerpunkts »Innovation, Raum & Kultur«, lehrt an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zu den Themen Soziale Innovation, Regionale Innovationssysteme und Migrant Entrepreneurship. Sie ist u.a. Mitglied der European School for Social Innovation, des IMISCOE Migrant Research Hub, im Continuous Innovation Network, im Branchennetzwerk ChemSite e.V., im BMBF Programmbegleitkreis »gocluster« und im WISIH Expertenkreis.

3.5 Projekte

Aktivitäten von Finanzinvestoren in der vertragsärztlichen ambulanten Patientenversorgung
Laufzeit: 01.03.2020 bis 30.04.2020
Drittmittelgeber: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Analyse der Struktur regionaler Wertschöpfungsketten sowie unternehmensnaher Dienstleistungen in der Emscher-Lippe-Region
Laufzeit: 01.10.2020 bsi 31.01.2021
Drittmittelgeber: WIN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH

Auf Augenhöhe? Beteiligung von Migrantinnen an Arbeit und arbeitsbezogenen Aktivitäten
Laufzeit: 01.12.2021 bis 30.09.2025
Drittmittelgeber: The Research Council of Norway, Western Norway University for Applied Sciences

Berufliche Bildung und Qualifizierungsstrategien in der Bioökonomie für das Rheinische Revier
Laufzeit: 01.12.2019 bis 30.09.2020
Drittmittelgeber: Forschungszentrum Jülich GmbH

Bottrop2018plus 2 - Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur
Laufzeit: 01.01.2020 bis 31.12.2021
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Branchenstudie Fahrradwirtschaft in Deutschland
Laufzeit: 01.03.2020 bis 31.08.2020
Drittmittelgeber: Verbund Service und Fahrrad (VSF), Bundesverband Zukunft Fahrrad e.V. (BVZF), Zweirad-Industrie-Verb., Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

Chinesische Investitionen im Ruhrgebiet
Laufzeit: 01.06.2020 bis 30.11.2020
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Cyber Security in der Metropole Ruhr
Laufzeit: 01.01.2020 bis 01.03.2020
Drittmittelgeber: Business Metropole Ruhr GmbH

Development of a training program for improving digital health literacy of migrants
Laufzeit: 01.11.2020 bis 31.10.2022
Drittmittelgeber: European Commission

Development of a training program for the improvement of quality of life of elder persons with reduced mobility through the exploitation of assistive technologies, EDATs (Provisional)
Laufzeit: 01.11.2019 bis 31.10.2021
Drittmittelgeber: EU, Erasmus+

Die Digitale Stadt gestalten: Eine Handreichung für Kommunen
Laufzeit: 01.01.2019 bis 31.10.2021
Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Die ÖTV und die Expansion der Altenhilfe seit 1969
Laufzeit: 01.10.2019 bis 30.09.2021
Drittmittelgeber: Hans Böckler Stiftung

Digitalisierung und Arbeitsgestaltung in der Altenpflege
Laufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2022
Drittmittelgeber: MAGS NRW

Digitalisierungsprozesse der beruflichen Ausbildung in den Pflegeschulen
Laufzeit: 01.12.2021 bis 01.11.2024
Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung

Durchführung einer Mitarbeiterbefragung für die Stadtverwaltung Willich 2019
Laufzeit: 15.03.2019 bis 31.12.2019
Drittmittelgeber: Stadt Willich

Entwicklung eines Monitoring & Evaluationskonzepts für die Alumni-Arbeit
Laufzeit: 29.09.2020 bis 31.03.2021
Drittmittelgeber: Joachim-Herz-Stiftung

Entwicklung eines Schulungsprogramms zur Verbesserung der Anwendung mobiler Gesundheitstechnologien von Personen mit milder Demenz
Laufzeit: 01.11.2021 bis 30.10.2023
Drittmittelgeber: Erasmus+

Erstellung einer Studie zur Zukunft der Apotheke in Westfalen-Lippe
Laufzeit: 15.01.2019 bis 30.06.2019
Drittmittelgeber: Apothekerverband Westfalen-Lippe e.V.

Erstellung einer Vorstudie zum Ausbau der Innovations- und Forschungsinfrastruktur in Gelsenkirchen mit Ausstrahlungseffekt auf das benachbarte Umfeld
Laufzeit: 30.11.2020 bis 10.02.2021
Drittmittelgeber: Stadt Gelsenkirchen

Expertise Digitalisierung im Bereich Alter und Pflege
Laufzeit: 01.09.2019 bis 30.09.2020
Drittmittelgeber: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Expertise über die Umsetzung des Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen
Laufzeit: 23.11.2021 bis 31.03.2023
Drittmittelgeber: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Expertise: Migrantische Ökonomie für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
Laufzeit: 01.08.2019 bis 01.10.2019
Drittmittelgeber: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Gelsenkirchener Teenpreneurs
Laufzeit: 03.09.2019 bis 31.12.2019
Drittmittelgeber: Gelsenkirchener Präventionsfonds NRWeltoffen

Geographische Diversität durch lokale Banken und Sparkassen in Europa und ihre gesellschaftliche Auswirkungen
Laufzeit: 01.06.2021 bis 30.11.2021
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Geriatrisches Netz Digital - Dortmunds sektorenübergreifende Versorgung mit Transparenz und Patientensicherheit in der geriatrischen Pflege
Laufzeit: 01.03.2019 bis 31.12.2022
Drittmittelgeber: Forschungszentrum Jülich GmbH

Geschäftsmodell Unternehmensgründung zum Innovationserhalt?
Laufzeit: 01.01.2020 bis 31.12.2021
Drittmittelgeber: Hans Böckler Stiftung

Gute medizinische Transferpraxis
Laufzeit: 07.08.2019 bis 31.03.2020
Drittmittelgeber: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Heimat-Ruhrgebiet
Laufzeit: 01.07.2019 bis 31.03.2022
Drittmittelgeber: Ministerium für Heimat, NRW

Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe - Analyse von Rahmenbedingungen und Auswirkungen
Laufzeit: 01.01.2021 bis 01.09.2021
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Homeoffice in der Sozialarbeit
Laufzeit: 01.12.2021 bis 30.04.2022
Drittmittelgeber: ver.di Bezirke Ruhr-West und Westfalen

Implementierung eines adaptiven Weiterbildungsunterstützungssystems im Berufsfeld Pflege
Laufzeit: 01.05.2021 bis 30.04.2024
Drittmittelgeber: BIBB, Bonn

Indikatorik Soziale Innovation Plus
Laufzeit: 01.04.2021 bis 31.03.2023
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Initiative Videobrücke - Daheim und nicht allein! Eine Gemeinschaftsinitiative zur Umsetzung von virtuellen Besuchen nicht nur in Pflegeheimen
Laufzeit: 01.03.2020 bis XXX
Eigenprojekt

Interdisciplinary Cyber Training
Laufzeit: 01.10.2021 bis 01.10.2023
Drittmittelgeber: Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Inwertsetzung der IT-Sicherheitsforschung für den Strukturwandel im Zentralen Ruhrgebiet
Laufzeit: 01.09.2020 bis 31.05.2021
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Jazz als Katalysator für authentisch-partizipative Changeprozesse
Laufzeit: 01.06.2019 bis 31.12.2022
Eigenprojekt

Kompetenzanforderungen für Nachhaltigkeit in der Beruflichen Bildung im Kontext der Digitalisierung
Laufzeit: 24.07.2019 bis 19.09.2019
Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung

Kurzgutachten zum Stand des Strukturwandels in NRW
Laufzeit: 24.02.2021 bis 21.05.2021
Drittmittelgeber: Land Niedersachen und Hamburg, Landtagsfraktion der SPD NRW

Masterplan Gewerbeflächen mit Studie Gewerbegebiet Kleinreuth b. Schweinau
Laufzeit: 01.01.2019 bis 31.12.2019
Drittmittelgeber: Stadt Nürnberg

Migrant:innen als Gestalter:innen der wirtschaftlichen Erholung
Laufzeit: 01.10.2021 bis 28.02.2022
Eigenprojekt

Migrantische Ökonomie in Transition
Laufzeit: 15.06.2019 bis 15.12.2019
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Neue Aufgaben und Tätigkeitsprofile für akademische Pflegefachpersonen im Krankenhaus
Laufzeit: 01.11.2019 bis 30.04.2020
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Neue Räume für die produktive Stadt
Laufzeit: 01.11.2020 bis 30.08.2023
Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Operationalisierung von Machtverhältnissen in Quartieren am Beispiel von migrantischen Unternehmen
Laufzeit: 01.06.2021 bis 31.12.2021
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Personalgewinnung und Personalbindung in klein- und mittelständischen Unternehmen der Pflege
Laufzeit: 01.12.2019 bis 31.08.2020
Drittmittelgeber: Kompetenzzentrum Frau & Beruf Mittleres Ruhrgebiet

Regionalspezifische Versorgungslösungen für einen niedrigschwelligen Zugang vulnerabler Personengruppen
Laufzeit: 01.06.2020 bis 30.11.2020
Drittmittelgeber: Westfälische Hochschule

Resilienz migrantischer Unternehmen während der COVID-19 Krise
Laufzeit: 01.11.2020 bis 31.05.2021
Eigenprojekt

Symbiotische Gewerbegebiete: Nachhaltige Ansätze, Potentiale für die Strukturwandelregionen sowie Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit auf nutzungsgemischte Quartiere
Laufzeit: 01.08.2019 bis 30.09.2022
Drittmittelgeber: Umweltbundesamt

The Impact of Digitalisation on Job Quality and Social Dialogue in the Public Services
Laufzeit: 01.10.2021 bis 30.09.2023
Drittmittelgeber: Ose European Social Observatory

Training program for the improvement for the quality of life of persons with advanced dementia through the application of innovative strategies in domiciliary environments supported by assistive technologies
Laufzeit: 01.11.2020 bis 30.04.2022
Drittmittelgeber: EU, Erasmus+

Transferkompetenz Altenpflege
Laufzeit: 01.07.2020 bis 30.06.2022
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Transferkompetenz Krankenhaus
Laufzeit: 01.07.2020 bis 30.06.2022
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Transformational Entrepreneurship Hubs for Recognized Refugee Re-starters
Laufzeit: 01.04.2020 bis 30.04.2023
Drittmittelgeber: EU INTERREG NWE

Umbau21-Regionalbudget: Die Wirtschaftsregion erkennbar machen
Laufzeit: 01.02.2020 bis 31.05.2020
Drittmittelgeber: WIN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH

Unternehmens- und Standortentwicklung im Revitalisierungsgebiet Bochumer Straße in Gelsenkirchen
Laufzeit: 01.01.2019 bis 30.09.2021
Drittmittelgeber: Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen

Unterstützung bei Konzeption und Formulierung einer Skizze im Rahmen der Fördermaßnahme
Laufzeit: 01.07.2019 bis 31.10.2019
Drittmittelgeber: INNOVECTIS GmbH

UrbaneProduktion.Ruhr II - Relevanz, Transfer und ökonomische Teilhabe
Laufzeit: 01.01.2020 bis 31.03.2022
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Vital.Lokal
Laufzeit: 01.03.2019 bis 31.12.2019
Drittmittelgeber: Stadt Gütersloh

Weiterbildung von Führungskräften
Laufzeit: 01.04.2021 bis 31.03.2022
Drittmittelgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung

Wertschöpfung neu denken: nachhaltig. regional. digital.
Laufzeit: 01.06.2020 bis 01.05.2022
Eigenprojekt

Wiedergewinnung ausgestiegener Pflegekräfte
Laufzeit: 01.11.2021 bis 01.03.2022
Drittmittelgeber: Hans Böckler Stiftung

Wohnen für Ältere in Berlin
Laufzeit: 01.06.2019 bis 31.01.2020
Drittmittelgeber: Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH

Work and Care: Betriebliche und regionale Dienstleistungen für pflegende Erwerbstätige in KMU
Laufzeit: 15.11.2019 bis 31.12.2022
Drittmittelgeber: EFRE

Zukunft der Tarifentwicklung und der Tarifsysteme in der Altenpflege
Laufzeit: 15.10.2020 bis XXX
Eigenprojekt

Zukunft Führung
Laufzeit: 01.11.2021 bis 30.06.2022
Eigenprojekt

Zukunftscampus Emscher Lippe
Laufzeit: 15.12.2021 bis 31.03.2023
Drittmittelgeber: Bezirksregierung Münster

Zukunfts-HUB für KMU zur Arbeitsorientierten Gestaltung des Digitalen Wandels im Ruhrgebiet
Laufzeit. 01.10.2020 bis 30.11.2022
Drittmittelgeber: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Zukunftsstadt 2030: Lernende Stadt Gelsenkirchen: Bildung und Partizipation als Strategien sozialräumlicher Entwicklung
Laufzeit: 01.11.2019 bis 30.04.2022
Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Stadt Gelsenkirchen

3.6 Termine, Vorträge, Veranstaltungen

2021

Train the Trainer – Qualifizierung digitaler Themenchampions für ältere Menschen in Nordrhein-Westfalen
22.01.2021, online

Digitalisierung im Sozialwesen – Herausforderungen für die Mitbestimmung
Online Workshop
27.01.2021, online

Stärken, Schwächen, Potenziale - InSicht. Ruhr-Workshop 1
IT-Sicherheit als Wegweiser für das Ruhrgebiet
28.01.2021, online

Kompakt, gemischt & nachhaltig: Gewerbeflächen qualifizieren
28.01.2021, online

„Invest.RUHR – Telemedicine Impulses from Israel“
Wir bringen telemedizinische Akteure aus Israel und aus der Metropole Ruhr zusammen, um voneinander zu wissen, zu lernen, aber auch um mögliche Kooperationen auszuloten
24.02.2021, online

GfA-Frühjahrskongress 2021 - Arbeit HumAIne Gestalten
Konzepte Menschenzentrierter KI-Arbeitsplätze. Jetzt für die Arbeit von morgen vordenken
03.03.2021 - 05.03.2021, online

Vision & Ziele | InSicht.Ruhr-Workshop 2
IT-Sicherheit als Wegweiser für das Ruhrgebiet
04.03.2021, online

Vom nachhaltigen / ressourceneffizienten Gewerbegebiet zur regionalen Industriellen Symbiose
04.03.2021, online

Frühjahrsakademie des Forum Seniorenarbeit NRW 2021
Teilhabe älterer Menschen im Sozialraum digital ermöglichen?! - Ideen und Projekte aus der Seniorenarbeit vor Ort
17.03.2021 - 19.03.2021, online

The 15th International Conference on Business Excellence Digital Economy and New Value Creation
18.03.2021 - 19.03.2021, online

Städte neu denken: Bauen, Wohnen & Stadtentwicklung
Online-Konferenz
19.03.2021, online

Energiewende in NRW: zwischen kommunaler Umsetzung und globalen Megatrends
25.03.2021, online

Modul 2: Arbeitsprozesse gestalten
DigiKIK Prozessgestalter*in - Digitalisierung in Kliniken kompetent gestalten
13.04.2021, online

ICTS and older persons: How to improve the e-inclusion of seniors in order to ensure social fairness, avoid intergerational divide and help all ages to build resilience capacities in order to react to crises (association e-seniors)
Workshop
19.04.2021, online

Belastung im Pflegealltag: Welches Entlastungspotenzial birgt die Digitalisierung?
Innovationsworkshop
22.04.2021, online

Ch@nge Ruhr Zukunfts-HUB für KMU: Arbeitsorientierte Gestaltung des digitalen

Wandels
Kick-off Veranstaltung
23.04.2021, online

Abschlussworkshop der Konzeptphase
InSicht.Ruhr - 4. Workshop
12.05.2021, online

Wanderausstellung Urbane Produktion in Witten
Erlebnis-, Diskussions- und Qualifizierungsangebote sowie Sprechtage zu verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit und Regionalität
22.05.2021 - 05.06.2021, Witten

Einladung zum Modul 4: Digitale Kompetenzen entwickeln
DigiKIK Prozessgestalter*in - Digitalisierung in Kliniken kompetent gestalten
01.06.2021 - 02.06.2021, online

4. Treffen des Kompetenzzentrums Lokale Ökonomie am Niederrhein
Zukünftige Funktionen der Lokalen Ökonomie
16.06.2021, online

Digitale Teilhabe und Quartiersentwicklung Befähigungsstrategien für ältere Menschen im Sozialraum
22.06.2021, Onlinekongress

Innovationsworkshop - Erfahrbarer Nutzen für die Pflege
Wie Digitalisierung die Pflegearbeit unterstützen kann
29.06.2021, online

Werkstatt 1: Wie binde ich Unternehmen in die Arbeit der Wirtschaftsförderung ein? Neue Formate zur Beteiligung von Unternehmen
30.06.2021, online

DigiKIK - Einladung zum Modul 5: Lernprozesse gestalten
DigiKIK Prozessgestalter*in – Digitalisierung in Kliniken kompetent gestalten
14.07.2021, online

Eröffnung Festival „Walnuss & Gewebe - Gelsenkirchen produziert!“
Urbane Produktion - Produktion zurück in die Stadt?!
26.07.2021, St. Joseph Kirche in Schalke, Gelsenkirchen

Vernetzungsabend
Textil aus'm Pott
29.07.2021, St. Joseph-Kirche, Gelsenkirchen

Stadtrundgang
Die Neue Leipzig Charta: Eine Idee für Bochums Innenstadt?
13.08.2021, VHS im BVZ Bochum

Innovationen im Textilbereich - Textilien der Zukunft
Walnuss & Gewebe
14.08.2021, St. Joseph-Kirche, Gelsenkirchen

Fast-Fashion vs. Fair-Fashion
Walnuss & Gewebe
16.08.2021, St. Joseph-Kirche, Gelsenkirchen

Urbane Landwirtschaft im Ruhrgebiet
Walnuss & Gewebe
20.08.2021, St. Joseph-Kirche, Gelsenkirchen

Workshop: Symbiotische Gewerbegebiete - Vernetzung als Grundlage für zukunftsfeste Gewerbegebiete?!
01.09.2021, online

Workshop: Industrielle Symbiosen in Strukturwandelregionen - Anknüpfungspunkte, Herausforderungen & strukturpolitische Chancen
02.09.2021, online

Werkstatt 2: Transparenz in Beteiligungsprozessen – Warum ist sie wichtig und wie kann sie gelingen?
14.09.2021, online

Demenz und Digitalisierung
Welt-Alzheimertag 2021
21.09.2021, online

Vernetzungstreffen „Ruhrgebiet quo vadis? Lebensmittel aus'm Pott"
„Walnuss und Gewebe – Gelsenkirchen produziert!"
22.09.2021, St. Joseph Kirche, Gelsenkirchen

Clusters and Competitiveness: Building Resilience in Knowledge-based Regions
Session 5: Mission-oriented innovation policies: Future perspectives of regional collaboration for preventive green transitions; Panel discussion on the role of clusters in mission-oriented business and innovation policies with Christian Ketels, Jakob Edler and Engelbert Beyer
23.-24.09.2021, hybrid

LABOR.A 2021
Session: Zwischen direkter Partizipation und kodifizierter Mitbestimmung
06.10.2021, online

ESSI Meet & Greet: The road to Social Innovation
07.10.2021, online

Soziale Infrastruktur als gesellschaftspolitisches Konzept - Workshop des Gerhard Weisser Instituts
08.10.2021, Gustav Stresemann Institut, Bonn

GeoWoche2021
Startups, Entrepreneurship-Ökosysteme und urbane Produktion
09.10.2021, online

Urbane Produktion – Ein Baustein in der Stadt der Zukunft – auch für Bochum?
28.10.2021, VHS im BVZ Bochum, Bochum

Enter to Transform - Gründungen Geflüchteter
Zur Entfaltung des unternehmerischen Potenzials anerkannter Flüchtlinge
29.10.2021, online

Visit & Work | Mit »JUTTA« in die Digitalisierung der Pflege und Betreuung
04.11.2021, online

Werkstatt 3: Die Wirtschaftsförderung der Zukunft – Wie richte ich die Wirtschaftsförderung am Standort aus?
09.11.2021, online

Kongress #heimatruhr
Wie können wir mit Kunst und Kultur Heimat gestalten?
10.11.2021, Rotunde in Bochum

Krankenhaustagung 2021
Aus der Krise lernen - Der Mensch als Maßstab
11.11.2021 - 12.11.2021, (Ramada) H4 Hotel Berlin

Symposium pflege digital
Die digitale Transformation der Pflege - Vier INQA Experimentierräume präsentieren ihre Ergebnisse
18.11.2021, online

Südwestfalenkonferenz: Herausforderungen der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum
Impulsvortrag / Die Landapotheke – die Situation der Apotheken in ländlichen Regionen / Krankenhausversorgung in Südwestfalen
27.11.2021, Welcome Hotel Meschede

Partizipative Ansätze zur Akzeptanzsteigerung digitaler Technologien
Workshop
08.12.2021, online

Projekt Ch@nge Ruhr: Lernreise_Pflege = Visit & Work | Lernen mit VIRTUAL REALITY: Neue Perspektiven der Fort- und Weiterbildung in der Altenpflege
Digitalisierung für und mit Mitarbeiter:innen gestalten
14.12.2021, online

2020

„Das Reallabor Lernende Stadt Gelsenkirchen“
Netzwerkveranstaltung zum Kick-Off Phase 3
14.01.2020, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Informations- und Innovationsforum: Digitale Strategien für die Altenpflege im Revier: Was ist sinnvoll? Was wird gebraucht?
22.01.2020, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Kinderarmut im Ruhrgebiet - Ursachen und Lösungsmöglichkeiten
Fotoausstellung und Fachdiskurs
06.02.2020, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Hauptstadtforum Gesundheit
Berufsbilder im Gesundheitswesen zwischen Regulation und traditionellen Erwartungen
12.02.2020, Berlin

Abschlussworkshop Modellvorhaben der Raumordnung, Regionale Lebensverhältnisse
Diskussion an Thementischen zum Messkonzept zur Bewertung ungleicher Lebensverhältnisse in den Teilräumen Deutschlands
19.02.2020, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Veranstaltung zur Verabschiedung von Professor Dr. Josef Hilbert - Geschäftsführender Direktor am Institut Arbeit und Technik
28.02.2020, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Städtenetz Soziale Stadt NRW
Älterwerden im Quartier
04.06.2020, Geschäftsstelle Städtenetz Soziale Stadt NRW, Essen

Innovation Talk: Intelligente Spezialisierung Informationen & Programm
Stärken stärken – wie kann der Wirtschaftsstandort Metropole Ruhr in Zukunft dabei von anderen Regionen in Europa lernen? Wie könnte die Umsetzung einer intelligenten Spezialisierungsstrategie in der Metropole Ruhr aussehen?
18.06.2020, online

Workshop „Digitalisierung und Qualifizierung“
18.06.2020, online

Ruhrgebietskonferenz Pflege - Die Einflussnehmer
Pflege ist systemrelevant?! Und nun?
23.06.2020, online

#2 Experten-Workshop »Indikatorik Soziale Innovation
Messung organisationaler Innovativität und regionaler Innovationskapazitäten
09.07.2020, online

#3 Experten-Workshop »Indikatorik Soziale Innovation«
Resonanz-Analyse und das IndiSI-Rahmenmodell
16.07.2020, online

Woran krankt die Pflege? Fachkräftemangel, Private-Equity-Gesellschaften und Digitalisierungsstau?
21.08.2020, online

Social innovation and enterprise for more prosperous, fair and sustainable societies
International Social Innovation Research Conference
01.09.2020 – 03.09.2020, online

Eröffnung der Wanderausstellung Urbane Produktion
Urbane Produktion – Produktion zurück in die Stadt?!
02.09.2020 - 10.09.2020, LutherLAB Bochum

Infoabend im Rahmen der Wanderausstellung Urbane Produktion
„Solawas?" – Infoabend mit der SoLaWi „Kümper Heide" aus Dortmund
09.09.2020, LutherLAB Bochum

3. Clusterkonferenz „Zukunft der Pflege"
Kann Digital Pflege?
16.09.2020 - 17.09.2020, online

Vom Material zum fertigen Produkt#
Interktive Veranstaltung im Rahmen des öko-RAUSCH-Festivals für Nachhaltigkeit und Design
23.09.2020, MAKK, Köln

Innovationsworkshop Pflege
Digitales Lernen in der Altenpflege: Interessen und Bedarfe vergleichen, Kooperationen knüpfen!
24.09.2020, online

LABOR.A 2020
Plattform „Arbeit der Zukunft"
07.10.2020, Livestreams aus dem Café Moskau in Berlin

Design und Innovation
Hybride Konferenz materials.cologne 2020
22.10.2020 – 23.10.2020, IHK Köln und online

European Innovation Scoreboard
How to measure social innovation
28.10.2020, online

Rahmenprogramm Wanderausstellung Urbane Produktion
Nahrungsmittel in Wanne: Produktion und Verarbeitung
28.10.2020, Kreativ.Quartier Wanne | Hallenbad

Wie deutsche Kliniken die digitale Transformation gestalten.
Seminar-Reihe Organisationale Resilienz
12.11.2020, online

Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Corona-Pandemie: Arbeit in Dienstleistungssystemen
19.11.2020, online

AK Geographische Migrationsforschung: Session
Resilienz migrantischer Unternehmen – Krisenerfahrung als Asset in Zeiten von COVID-19
19.-20.11.2020, online

2. Wirtschschaftsforum BioökonomieREVIER
Innovation und Protenziale
02.12.2020, online

Hightech Forum
Missionen-Symposium des Hightech-Forums
08.12.2020, online

10. Sozialkonferenz AWO Bundesverband e. V.
08.12.2020, online

2019

#1 Experten-Workshop »Indikatorik Soziale Innovation«
06.02.2019, BMBF, Berlin

IAT-Praxiswerkstatt: Bits, Bytes und Bewohner – Digitale Chancen für das Quartier
08.02.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Plenarsaal

Mehr Gesundheit wagen
Gesundheitsregionen als Zukunftstreiber für Lebensqualität, gute Arbeit und nachhaltiges Wachstum?
26.02.2019 - 27.02.2019, Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum

Forum Mitteldeutschland - Strukturwandel und Regionalentwicklung im mitteldeutschen Braunkohlerevier
04.03.2019, Kulturhaus Böhlen

Digitaler als gedacht - die Arbeit in der Altenpflege
12.03.2019, Diakonie Hamburg

Digitalisierung in Stadt und Region: Smart Cities - Smart Regions - Smart Citizens
21. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW
22.03.2019, Kunstmuseum Bochum

30 Jahre IAT mitten im Ruhrgebiet
Neue Subsidiarität - Zukunft suchen. Strukturwandel gestalten.
28.03.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Ruhrgebietskonferenz Pflege
Die Einflussnehmer
08.04.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Statusworkshop „Flucht und Integration“
10.04.2019, Hochschule Düsseldorf

Salut! DaSein gestalten.
Podiumsdiskussion: „Quo vadis? Die Zukunftsbranche im Zeichen des Strukturwandels“
10.04.2019, Congresshalle Saarbrücken

Salut! DaSein gestalten.
Moderation: „Unter Geiern“ - Wem gehören Gesundheit und Pflege?
11.04.2019, Congresshalle Saarbrücken

»Digitalisierung der Arbeit im Gesundheits- und Sozialsektor«
Formen, Spannungsfelder und Gestaltungsvoraussetzungen
21.05.2019 - 22.05.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Wissen.Innovation.Region - Gemeinschaftsstand des Netzwerks Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR e.V.) beim Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit
21.05.2019 - 23.05.2019, CityCube Berlin

XX. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften Nachhaltig Leben und Wirtschaften - Management Sozialer Innovationen als Gestaltung gesellschaftlicher Transformation des BDS
24.05.2019 – 25.05.2019

Hochschule München Campus Pasing, München
XING New Work-Sessions - Session 3
04.06.2019, SchücoArena, Bielefeld

10. Westfälisches Health Management Forum
Innovationen im Gesundheits- und Sozialwesen 2.0
09.07.2019, FOM Hochschulzentrum Dortmund

Neue Chancen für den Industriestandort durch Industrie 4.0? Rückverlagerung, Regionalisierung und Urbane Produktion

Workshop

16.07.2019, Akademie der Wissenschaften, Düsseldorf

Abschlussveranstaltung DigiMat

Whoch3 - Wissen/Werkstatt/Workshop: Über das Gestalten und Handwerken mit digitalen & analogen Werkzeugen

25.07.2019, Sanaa Gebäude, Zeche Zollverein, Essen

Jobmotor Gesundheitswirtschaft

Jobmotor Gesundheitswirtschaft - Perspektiven für Bremerhaven

04.09.2019, Forum der Arbeitnehmerkammer, Bremerhaven

Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren - Zukunft gemeinsam gestalten

Interaktive Fachtagung

05.09.2019, Alte Börse Bottrop, Bottrop

Workshop „Partizipative Technikentwicklung und -gestaltung? Diskussion theoretischer und methodologischer Grundlagen der Nutzereinbindung“

17.09.2019, Medical Park Hannover, Hannover

Great Transformation: Die Zukunft moderner Gesellschaften

Konferenz

23.09.2019 -27.09.2019, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Forschungswerkstatt Finanzgeographie - Financial Geography Lab 2019

Workshop & Call for Papers

24.10.2019 - 25.10.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

5thGlobal Research Conference

Social Innovation and Socio-Digital Transformation - Towards a Comprehensive Innovation Policy

28.10.2019 - 29.10.2019, DASA: Working World Exhibition, Dortmund

MMK 2019 | Klausurtagung Mensch-Maschine-Kommunikation

15.11.2019 - 18.11.2019, Alte Lohnhalle, Essen

Klima-aktiv, innovativ, digital

Zukunftsstadt Konferenz 2019

02.12.2019 – 03.12.2019, Messe und Congress Centrum, Münster

„Urbane Produktion. Instrumente, Wirkungen und Best-Practice Beispiele“

Abschlussveranstaltung zum Verbundprojekt UrbaneProduktion.Ruhr

09.12.2019, LutherLAB Bochum Langendreer

2021

Förderung digitaler Teilhabe von Älteren in ihren Quartieren
22.01.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Digitalisierung im Sozialwesen aus fachlicher Perspektive
27.01.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

Digitalisierung im Sozialwesen
Herausforderung für die Mitbestimmung
27.01.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

Chancen und Hürden der Gewerbequalifizierung
28.01.2021, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Projekt in der Praxis erleben
28.01.2021, online
Referent/in: Silke Völz

Digitalisierung für die Pflege - neue Perspektiven für Personalarbeit und Mitbestimmung
Sicher und gesund in der Pflege
04.02.2021, online
Referenten: Laura Schröer

Wirtschaft/Arbeit und Resilienz
Workshop zu zentralen Handlungsfeldern
08.02.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

Digitalisierung für die Altenpflege – Chance für die Mitbestimmung
23.02.2021, online
Referent/in: Christine Ludwig

„ReCOVery" – aus dem Verbundprojekt zur Resilienz migrantischer Unternehmen und zu Forschungsperspektiven ihrer „Wissens-Anerkennung" in unternehmerischen Ökosystemen
02.03.2021, online via zoom
Referent/in: Alexandra David

Digitalisierung und neue Arrangements von Organisation, Profession und Klient in der sozialen Dienstleistungsarbeit: Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe
04.03.2021, online
Referent/in: Silke Völz

Symbiotische Gewerbegebiete: Status Quo in Deutschland - erste Erkenntnisse aus dem Projekt SymbiotiQ
04.03.2021, online
Referent/in: Marius Beckamp

Videomeeting Blick ins Ausland Südkorea, Taiwan und Israel beim Branchentreffen Gesundheitswirtschaft Salut!
09.03.2021, online
Referent/in: Peter Enste

Digitale Inklusion älterer Menschen
17.03.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Digitalisierung im Alltag: Informieren und Ausprobieren – Erfahrungen aus dem Projekt DigiQuartier
Teilhabe älterer Menschen im Sozialraum digital ermöglichen?! - Ideen und Projekte aus der Seniorenarbeit vor Ort
17.03.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Private Equity in the Care Sector
18.03.2021, Heinrich-Böll-Stiftung / Finanzwende, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

ProduktiveStadt - Gewerbe (zurück) in die Stadt

Wie können wir die Produktion wieder in die Stadt holen und Wohnen und Arbeiten wieder mehr zu einander bringen? Wie müssen wir planen und bauen, um die gemischte Stadt der kurzen Wege Wirklichkeit werden zu lassen?

19.03.2021, online

Referent/in: Stefan Gärtner

Approaches to support disruptive innovations within entrepreneurship education

Technology Entrepreneurship

19.03.2021, online

Referent/in: Ileana Hamburg

Homeoffice in der Sozialen Dienstleistungsarbeit - Impulse

23.03.2021, online

Referent/in: Silke Völz

Urban produzieren – Wissenschaft fördert lokales Herstellen – Gesunde, umweltbewusste Produktionswege unterstützen

23.03.2021, online

Referent/in: Kerstin Meyer

The German Dream? Migration und Unternehmertum

09.04.2021, Online

Referent/in: Alexandra David

Change Ruhr? Digitaler Wandel der Arbeitswelt in der Ruhr-Region und Ch@nge Ruhr!

Begrüßung und Ausblick

23.04.2021, online

Referent/in: Michaela Evans

Ch@nge Ruhr - Zukunfts-HUB für KMU: Arbeitsorientierte Gestaltung des digitalen Wandels

23.04.2021, online

Referent/in: Denise Becka

Einführung in die Wanderausstellung Urbane Produktion und Rahmenprogramm

Podiumsdiskussion

22.05.2021, Witten

Referent/in: Kerstin Meyer

Einblick ins Thema Urbane Produktion und Forschungsprojekt UrbaneProduktion.Ruhr

28.05.2021, online

Referent/in: Kerstin Meyer

Ressourceneffizienz durch Urbane Produktion?! Messbarkeit, Beispiele und Handlungsempfehlungen

01.06.2021, online

Referent/in: Kerstin Meyer

Lovely or Lousy Job?

Dienstleistungsarbeit in Berlin gestalten

02.06.2021 - 02.06.2021, online und in Präsenz

Referent/in: Michaela Evans

Zukunft der Rolle der urbanen Produktion im Quartier

Zukünftige Funktionen der Lokalen Ökonomie

16.06.2021, online

Referent/in: Stefan Gärtner

Wissenschaftliche Befunde aus drei Jahren DigiQuartier

22.06.2021, Onlinekongress

Referenten: Michael Cirkel, Peter Enste

Digitalisierung in der Pflege

Session 2, Moderation

22.06.2021, Onlinekongress

Referent/in: Michael Cirkel

Technische und soziale Innovationen für die Altenpflege - das Projekt I-CARE

Digitalisierung in der Pflege

22.06.2021, Onlinekongress

Referent/in: Christopher Schmidt

Urban produzieren in Werne?! - Wissenschaft unterstützt Handwerk und produzierendes Gewerbe in der Stadt
22.06.2021, online
Referent/in: Kerstin Meyer

Digitalisierung im Alltag - Informieren, Erfahren und ausprobieren
29.06.2021
Referent/in: Michael Cirkel

Was ist Urbane Produktion?
30.06.2021, online
Referent/in: Kerstin Meyer

Gesprächskreis Digital in NRW
Arbeitswelt zwischen Pandemie und Wandel
30.06.2021 - 30.06.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

Transformative Praktiken aus geographischer Perspektive: ein Rundgespräch
Podiumsdiskussion in der translokale Vortragsreihe „Praktiken und Raum"
01.07.2021, online
Referent/in: Maria Rabadjieva

Bridging the Gap – Coupling Informal and Formal Business Structures through Multi-Scalar Business Models (Hybrid Business Models)
Transnational migrant entrepreneurs bridging urban, regional, national, and global spaces: A multi-scalar global perspective
09.07.2021, online
Referenten: Judith Terstriep, Alexandra David

7. Österreichischen Berufsbildungsforschungkonferenz
Berufliches Lernen zwischen Tradition und Transformation.
09.07.2021, Klagenfurt
Referent/in: Michaela Evans

Vorbereitende Untersuchungen für ein geplantes Stadterneuerungsgebiet: Stadtteilzentrum Blumenthal und BWK-Gelände Workshop
15.07.2021, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Mittwoch für Mobilitätsmanagement
Homeoffice und Mobilität: Was bedeutet Homeoffice für die Mitarbeiter*innen-Mobilität und das betriebliche Mobilitätsmanagement?
25.08.2021, online
Referent/in: Silke Völz

The effects of regional banks on regional resilience in the COVID-19 pandemic - A cross-country comparison of the European nations
01.09.2021, online
Referenten: Franz Flögel, Tereza Hejnová

„The Impacts of the Global Financial Crisis on the European Banking Centers, with Special Focus on the Central and Eastern Europe"
Panel „The Present Role of Banking and Finance for Economic Development in Eastern Europe and Central Asia"
13.09.2021 - 17.09.2021
Referent/in: Tereza Hejnová

Sektionstagung Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Lernen im Erwachsenenalter – Erkenntnisse und Möglichkeiten des Nationalen Bildungspanel
15.09.2021 - 17.09.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

Forschungsprogramm zur Pflegebildung und zum Pflegeberuf
Weiterbildung von Führungskräften
15.09.2021, online
Referent/in: Christoph Bräutigam

Industriesymbiosen - Potentiale des Konzepts für die Entwicklung von Regionen im Wandel
20.09.2021, Bürgerhaus Hohenmölsen
Referent/in: Marius Beckamp

Finanzinvestoren in der Lebensmittelindustrie und Hotellerie
21.09.2021, Seminar „Mensch vor Marge" der NGG, Oberjosbach bei Frankfurt a. M.
Referent/in: Christoph Scheuplein

Oasenerfahrungen für die Nutzung von Technik im Alter
Welt-Alzheimertag 2021
21.09.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Clusters and Competitiveness: Building Resilience in Knowledge-based Regions
Session: Mission-oriented innovation policies: Future perspectives of regional collaboration for preventive green transition
23.09.2021 - 24.09.2021, Ruhr-Universität Bochum (Hybrid conference)
Referenten: Stefan Gärtner, Judith Terstriep

Private Equity im deutschen Gesundheitssektor
25.09.2021, Hauptversammlung des Marburger Bundes NRW/RLP, Lahnstein, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

Stadt im Inneren. Neues Leben im alten Umfeld?!
Moderation
28.09.2021, Open House Essen, Forum Kunst und Architektur
Referent/in: Kerstin Meyer

Investoren zerstören die Grundlagen eines solidarisch getragenen Gesundheitssystems
30.09.2021, 119. Kongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

Digitale Teilhabe älterer Menschen fördern – Ansätze, Methoden, Ideen
06.10.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Übernahme von MVZs durch Finanzinvestoren - aktuelle Trends
07.10.2021, Bundeskongress Pathologie, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

Private Equity im deutschen Gesundheitssektor
09.10.2021, Messe „Medizin im Dialog", Siegen
Referent/in: Christoph Scheuplein

Digitalisierung und Beteiligung in der Quartiersentwicklung
15.10.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Digitalität und Digitalisierung in Gesundheitsberufen
28.10.2021 - 28.10.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

KI-gestützte digitale Weiterbildung in der Pflege
Optimierung der Bildungsbeteiligung durch Passung zwischen individuellen Lernbedarfen, betrieblichen Erfordernissen und beruflichen Weiterbildungsangeboten
29.10.2021 - 29.10.2021, online
Referenten: Michaela Evans, Julia Kobus, Silke Völz, Laura Schröer

„Demographischer Wandel in unseren Quartieren – Chancen für neue Entwicklungsimpulse alternder Gebiete?"
„Digitalisierung für Ältere im Quartier"
04.11.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Digitalisierung für Ältere im Quartier Netzwerktagung
04.11.2021, online
Referent/in: Michael Cirkel

Visit & Work
Mit »JUTTA« in die Digitalisierung der Pflege und Betreuung

04.11.2021, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

Zwischen Sociosclerose und Erneuerung: Das Verhältnis zwischen Staat und Regionen in der deutschen Gesundheitspolitik vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie

Session 1
08.11.2021, Bozen
Referent/in: Josef Hilbert

Diskussion „Bauen im Bestand“

Moderation
10.11.2021, Open House Essen
Referent/in: Kerstin Meyer

„DigiKIK – Erkenntnisse für die Mitbestimmung“

Aus der Krise lernen - Der Mensch als Maßstab
11.11.2021 - 12.11.2021, (Ramada) H4 Hotel Berlin
Referent/in: Laura Schröer

Wendepunkt in der Pflege

Perspektiven für Zukunftsberufe
17.11.2021 - 17.11.2021, online
Referent/in: Michaela Evans

Grenzen in einer digitalen Welt

Podiumsdiskussion
18.11.2021, Amerikahaus, München
Referent/in: Alexandra David

Potentiale internationaler Absolvent*innen für den deutschen Arbeitsmarkt

Podiumsdiskussion
19.11.2021, Novotel Hildesheim
Referent/in: Alexandra David

Privatisierung der Gesundheitsversorgung – wo stehen wir?

20.11.2021, GKV-SelbstverwalterInnen im DGB Berlin
Referent/in: Christoph Scheuplein

Vorstellung des Projekts Urbane Produktion

Urbane Produktion in Gelsenkirchen
25.11.2021, St. Joseph Kirche, Gelsenkirchen
Referent/in: Kerstin Meyer

Südwestfalenkonferenz - Herausforderungen der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum

Herausforderungen der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum
27.11.2021, Welcome Hotel, Meschede
Referenten: Peter Enste, Josef Hilbert

Covid-19 Disruption, Interdisciplinary and Digital Approaches in Entrepreneurship Education

Session 4
27.11.2021, online
Referent/in: Ileana Hamburg

Zwischen Dönerbuden-Narrativ und High Tech Unternehmen - Vorschlag einer Differenzierung migrantischer Unternehmen

30.11.2021, online
Referenten: Alexandra David, Judith Terstriep

Enter to Transform - Gründungsnetzwerk für Flüchtlingsunternehmen

01.12.2021, online
Referent/in: Alexandra David

Wie kann digitale Technik im Arbeitsprozess eine entlastende Wirkung entfalten?

Flexibilisierung und Digitalisierung: Organisation, Technik, Arbeit und Prävention
02.12.2021, ESV-Akademie, Berlin
Referent/in: Laura Schröer

Private Equity im deutschen Gesundheitssektor

03.12.2021, AK Sozialpolitik beim IG Metall Vorstand, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

Quo Vadis, Kohlereviere? Die strukturelle Ausgangslage und Chancen proaktiver Strukturpolitik

08.12.2021, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Approaches to support learning in today's workplace

International Scientific Conference „Mathmodel 2021"
09.12.2021, online, Borovets
Referent/in: Ileana Hamburg

Lernreise Pflege = Visit & Work

Lernen mit VIRTUAL REALITY: Neue Perspektiven der Fort- und Weiterbildung in der Altenpflege
14.12.2021, online
Referent/in: Denise Becka, Nico Kokott

Wie wollen wir in Innenstädten arbeiten? – Urbane Produktion und Nachhaltigkeit

Öffentliche Ringvorlesung
16.12.2021, online
Referent/in: Stefan Gärtner

2020

Digitale Strategien für die Altenpflege im Revier: Was ist sinnvoll? Was wird gebraucht?

Diskussion
22.01.2020, Wissenschaftspark Gelsenkirchen
Referent/in: Michaela Evans

Digitalisierung und Qualifizierung

Workshop
27.01.2020 - 28.01.2020, Manfred Weck Haus, Aachen
Referenten: Michaela Evans, Laura Schröer

Hauptstadtforum Gesundheit

„Berufsbilder im Gesundheitswesen zwischen Regulation und traditionellen Erwartungen"
12.02.2020, Berlin
Referent/in: Josef Hilbert

Digitalisierung und Professionalität: Herausforderungen jenseits von Akzeptanz

Digitalisierung verändert auch die sozialen Berufe. Was ist zu tun?
12.02.2020, Bayrisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Referent/in: Michaela Evans

Do young people stand alone in their demand to live alone? - The intergenerational conflict hypotheses rebuked (Poster)

14.02.2020 - 15.02.2020, Vechta

Gemeinsam zuhause? Birlikte evde? Wohnalternativen für pflegebedürftige türkische Migrantinnen und Migranten

14.02.2020, Universität Vechta
Referenten: Christoph Bräutigam, Michael Cirkel

E-Health – Diskussion zu Chancen und Grenzen

27.02.2020, Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen

Orte der Hochschule in der Gesellschaft

Hochschulen als Agenturen der Wissensgesellschaft in der Region? Die Zivilgesellschaft als wissenschaftspolitischer Motor?
02.03.2020, Bauhaus-Universität Weimar
Referent/in: Kerstin Meyer

Forschungsansatz Innovationsbiographien: Raum-zeitliche Erfassung von Wissensgenerierung in Innovationsprozessen

New Methods in Geography
03.03.2020, Geographisches Institut, Universität Bern
Referent/in: Anna Butzin

Stellungnahme zum Thema „Kapitalinteressen in der Gesundheitsversorgung“
04.03.2020, Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages
Referent/in: Christoph Scheuplein

Sozialer Arbeitsmarkt im Gesundheitssektor Moderation
05.03.2020, Evangelische Akademie Loccum
Referent/in: Josef Hilbert

Projekt „DigiKIK“: Neue Lösungen für die Personalarbeit in Krankenhäusern
Plenum 1 - Digitalisierung
19.03.2020, Köln
Referent/in: Laura Schröer

Responsible Innovation in eHealth
24.03.2020, DGGÖ-Ausschuss „Gesundheitswirtschaft und eHealth“, Universität Wuppertal
Referenten: Tim Knospe

Projekt „DigiKIK“: Neue Lösungen für die Personalarbeit in Krankenhäusern
26.03.2020, Medienhaus Aschendorff, Münster
Referent/in: Laura Schröer

Urbane Produktion - ein Thema für Dresden?
07.04.2020, TU Dresden
Referent/in: Kerstin Meyer

Gesundheitsversorgung
17.06.2020, Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum
Referent/in: Josef Hilbert

Alle ziehen am gleichen Strang – Aber wie und warum?
18.06.2020, Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum
Referent/in: Judith Terstriep

Podiumsdiskussion: Intelligente Spezialisierung als Chance für die Metropole Ruhr
18.06.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

From Lead Markets to Smart Specialisation
18.06.2020, online
Referent/in: Judith Terstriep

Panel discussion: Advancing Smart Specialisation in Challenging Times
18.06.2020, online
Referent/in: Judith Terstriep

Themenraum 4: Urbane und regionale Produktion und Wertschöpfung – Corona als Chance für lokale und regionale Kreislaufwirtschaft
18.06.2020, online

Referenten: Stefan Gärtner, Kerstin Meyer
Migration und Innovation - Beitrag migrantischer Unternehmen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
23.06.2020, Digitalkonferenz via Zoom
Referent/in: Alexandra David

Studie Umwandlung Minijobber, TZ in VZ in Emscher-Lippe
25.06.2020, Zoom-Meeting
Referent/in: Laura Schröer

Digitalisierung (in) der Pflege: Technologien, Einsatzfelder und praktische Herausforderungen
19.08.2020, via Zoom
Referent/in: Denise Becka

Urbane Produktion in der Innenstadt
Diskussionsrunde mit den Referenten und dem Publikum
20.08.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Private-Equity-Gesellschaften im Pflegewesen
21.08.2020, Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit, online
Referenten: Michaela Evans, Josef Hilbert, Christoph Scheuplein

Urbane und regionale Produktion und Wertschöpfung: Corona als Chance für lokale und regionale Kreislaufwirtschaft
25.08.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Social innovation diffusion between practice and field
Social innovation and enterprise for more prosperous, fair and sustainable societies
01.09.2020 - 03.09.2020, online
Referent/in: Maria Rabadjieva

Rendite auf Rezept? - Finanzinvestoren steigen in Gesundheitsmarkt ein
Feature von Claas Christophersen und Norbert Zeeb
10.09.2020, Radio/Podcast
Referent/in: Christoph Scheuplein

Digitale Kompetenzen für die Pflege – Erfolgsfaktoren vorausschauender Personalentwicklung im Krankenhaus
17.09.2020, online
Referent/in: Laura Schröer

Explaining Second Generation Migrant Entrepreneurs' Behaviour Driven By Patterns Of Emotional Capital
Digital workshop for Early Career Researchers (ECRs) on Advances in Migrant and Refugee Entrepreneurship
23.09.2020, Aston University in Birmingham, led by Professor Monder Ram (Digital)
Referenten: Olufemi Atibioke, Alexandra David, Judith Terstriep

Aufwertung sozialer Dienstleistungen - Status Quo und Perspektiven
Kurzimpuls aus Wissenschaft
25.09.2020, Berlin
Referent/in: Michaela Evans

Impulsreferat
Podiumsdiskussion „Gesundheit – Gier – Gemeinwohl: Wie rechnet sich Krankheit?"
29.09.2020, Robert Bosch Stiftung, Berlin, online
Referent/in: Christoph Scheuplein

Experience and work with migrants and people with disabilities and how these particular groups have fared in relation to digital exclusion, particularly in a Covid era
01.10.2020, online
Referent/in: Ileana Hamburg

Paradoxien der Prävention: Dilemmata einer antizipativen Strukturpolitik
06.10.2020, Präsenz- und Online-Tagung Rehburg-Loccum
Referent/in: Stefan Gärtner

Soziale Arbeit als Feuerlöscher? Faktischer Wert vs. gesellschaftliche Wertschätzung sozialer Berufe
07.10.2020, Vienna House Andel's, Berlin
Referent/in: Michaela Evans

Digitalisierung für die Altenpflege. Zwischen staatlicher Innovationspolitik und den Gestaltungspraktiken der betrieblichen Sozialpartner
Chancen der Digitalisierung, staatliche Daseinsvorsorge und betriebliche Mitbestimmung in der Transformation der Arbeitswelt
07.10.2020, online

Chancen der Digitalisierung, staatliche Daseinsvorsorge und betriebliche Mitbestimmung in der Transformation der Arbeitswelt
Session 9 bei der Plattform „Arbeit der Zukunft"
07.10.2020, online
Referenten: Michaela Evans

Von der Hybris zur Gestaltungsarbeit: Digitale Werkzeuge für bessere Pflege und attraktivere Pflegearbeit nutzen – Perspektiven, Baustellen, erste Erfolge
27.10.2020, Online-Seminarreihe
Referent/in: Josef Hilbert

Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe: Zwischen Effektivität, Entgrenzung und neuer Work-Life-Balance
30.10.2020, Berlin
Referent/in: Silke Völz

Urbane Produktion nach ein paar Jahren Forschung: Mehr Fragen als Antworten!
Vortrag und Moderation zur Diskussion über Schnittstellen und Perspektiven der Zusammenarbeit
30.10.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Dienstleistungen als Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmotor in NRW: Wie gelingt der Strukturwandel?
Eröffnungspanel zum NRW Dienstleistungs-Kongress „Progressive Politik für einen zukunftsfähigen Dienstleistungssektor"
03.11.2020, online
Referent/in: Michaela Evans

Digitale Transformation des Dienstleistungssektors: Den Wandel jetzt gestalten!
Moderation Workshop 2
03.11.2020, online
Referent/in: Denise Becka

Partizipative Governance als neue Form der Wirtschaftsförderung
Workshop
05.11.2020, online
Referent/in: Judith Terstriep

(Urbane) Produktion und räumliche Arbeitsteilung: Chancen und Wirkungen
Smart Districts
12.11.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Digital, praktisch, gut? Wie deutsche Kliniken die digitale Transformation auch in Zeiten des Fachkräftemangels erfolgreich gestalten!
Online-Seminar
12.11.2020
Referenten: Michaela Evans, Laura Schröer

Smart-Hospital: Wie wandelt sich die Arbeitswelt im Krankenhaus?
Bundespolitik
16.11.2020 - 16.11.2020, online
Referent/in: Michaela Evans

Die ewige Fremde? Berufliche Integration von Frauen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund
Vernetzung von Bundesprogrammen zur Integration von Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund in Ausbildung in der Stadt Dortmund
18.11.2020, online
Referent/in: Alexandra David

Agil in den alten Trott?
Über die Chancen der Krise - und wie man sie wieder weg normalisiert
19.11.2020, palisa.de Tagungs- und Veranstaltungszentrum, Berlin
Referent/in: Josef Hilbert

Resilienz migrantischer Unternehmen – Krisenerfahrung als Asset in Zeiten von COVID-19 und danach
Krisen als Thema in der geographischen Migrationsforschung
19.11.2020, online
Referenten: Alexandra David, Judith Terstriep

Lernen im Prozess der Arbeit – auch in Zeiten der Pandemie
19.11.2020 - 19.11.2020, Video-Konferenz
Referent/in: Michaela Evans

Betriebe mit Migrationshintergrund und deren Ausbildungsaktivität
Online-Konferenz
27.11.2020, Online
Referent/in: Alexandra David

Urbane Transformation durch Urbane Produktion?! - Einblick ins Forschungsprojekt UrbaneProduktion.Ruhr
01.12.2020, online
Referent/in: Kerstin Meyer

Bioökonomie-Potenziale
Wissen und Bildung
02.12.2020, online
Referent/in: Jens Herrmann

Gemeinsam zuhause? Wohnalternativen für pflegebedürftige türkische Migrantinnen und Migranten
Evangelische Akademie Loccum: Kultur- und religionssensible Wohlfahrtspflege
03.12.2020, Rehburg-Loccum
Referent/in: Michael Cirkel

Aufwertung systemrelevanter Berufe: Wie erhöhen wir die Anerkennung für soziale Arbeit?
Workshop
08.12.2020, online
Referent/in: Michaela Evans

Lessons from the Ruhr: Transformation of hard coal mining regions in Germany
Webseminar
15.12.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

Urban Manufacturing: Knowledge, Capital and Material Flows in Cities
Key Issues in Metropolitan Research: Insights into Current Activities
21.12.2020, online
Referent/in: Stefan Gärtner

2019

WS 4: Dienstleistungs- und Interaktionsarbeit im Sinne der Humanisierung der Arbeit entwickeln
10.01.2019, ver.di-Bundesverwaltung
Referent/in: Michaela Evans

Finanzinvestoren bauen Zahnarztketten auf
11.01.2019, Steigenberger Parkhotel, Düsseldorf
Referent/in: Christoph Scheuplein

Der marktgerechte Patient
Filmvorführung mit anschließender Diskussionsrunde
16.01.2019, Blue Square, Bochum
Referent/in: Josef Hilbert

Volkskrankheit Adipositas - strukturierte Behandlungsangebote in der Stadt und auf dem Land
17.01.2019, Kiel
Referent/in: Josef Hilbert

Regionale Versorgungsstrukturen – sektorenübergreifende Möglichkeiten der öffentlichen Daseinsfürsorge?
31.01.2019, DGB-Bundesvorstand Berlin
Referent/in: Josef Hilbert

„Der Nutzen der Nutzereinbindung“
Podiumsdiskussion
01.02.2019, Olten, Schweiz

Urbane Produktion in Wattenscheid
19.02.2019, Bezirksvertretung Wattenscheid
Referent/in: Kerstin Meyer

Soziale Dienstleistungsarbeit: Gebraucht, gesucht und prekär?
Neue Macht für Arbeitnehmer/innen? Wer gewinnt, wer verliert in Zeiten von Arbeitskräfteknappheit?
21.02.2019, Hochschule für Wirtschaft und

Recht Berlin
Referent/in: Michaela Evans

Wissen-Innovation-Region WIR: Gesundheitsregionen als Innovationsplattform
26.02.2019, Evangelische Akademie Loccum
Referent/in: Josef Hilbert

Tagung Mehr Gesundheit wagen - Forum 2
Wie bekommen wir die richtigen Fachkräfte, mit den richtigen Arbeitsbedingungen an die richtigen Orte?
26.02.2019, Evangelische Akademie Loccum
Referent/in: Michaela Evans

Tagung Mehr Gesundheit wagen - Forum 3
Gesundheitsregionen als Treiber wirtschaftlicher Dynamik
26.02.2019, Evangelische Akademie Loccum
Referent/in: Josef Hilbert

Erfahrungen und Empfehlungen zum Strukturwandel im Revier Mitteldeutschland
04.03.2019, Kulturhaus Böhlen
Referent/in: Dieter Rehfeld

Urbane Produktion - Chancen für das Handwerk?
12.03.2019, Handwerkskammer Düsseldorf
Referent/in: Stefan Gärtner

Digitalisierung in der Pflege - Gestaltungschancen und Gestaltungsvoraussetzungen
12.03.2019, Diakonie Hamburg
Referent/in: Michaela Evans

Betriebliche Digitalisierungsstrategien und Personalentwicklung
Workshop 3
12.03.2019, Diankonie Hamburg
Referent/in: Michaela Evans

Handwerk und Tech
Moderation
14.03.2019, WatCraft Wattenscheid
Referent/in: Kerstin Meyer

Finanzinvestoren und ihr Einfluss in der Gesundheitsbranche
16.03.2019, Messegelände Essen
Referent/in: Christoph Scheuplein

Potenziale Urbaner Produktion für die lokale Wertschöpfung
Workshop
19.03.2019, difu Berlin
Referent/in: Kerstin Meyer

Forschungsstand „UrbaneProduktion.Ruhr“ mit Blick auf Urbane Manufakturen
20.03.2019, difu Berlin
Referent/in: Kerstin Meyer

Entrepreneurship business research skills
22.03.2019, Bucharest, Romania
Referent/in: Ileana Hamburg

Urbane Produktion in der nachhaltigen Stadt?!
22.03.2019, Bochum
Referent/in: Kerstin Meyer

Digitalisierung in Dienstleistungen und Produktion
22.03.2019, Kunstmuseum Bochum
Referent/in: Stefan Gärtner

Aktives und gesundes Alter(n) durch Technikeinsatz?
02.04.2019, Institut Arbeit und Technik

Erfolgsfaktoren und Hemmnisse Urbaner Produktion
03.04.2019, Karlsruhe
Referent/in: Kerstin Meyer

Knappe Ressourcen, keine Chance? Produktivitätskonzepte der Zukunft

Die Einflussnehmer

08.04.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Referent/in: Michaela Evans

Zur Zukunft der Therapieberufe am Beispiel der Logopädie - Vorstellung einer aktuellen Studie

12.04.2019, Congresshalle Saarbrücken

Referent/in: Josef Hilbert

Die soziale Rendite („Mehrwert") der verbandlichen Wohlfahrtspflege in der Stadtgesellschaft - Workshop

Statement Prof. Dr. Josef Hilbert u.a.

06.05.2019, AWO Dortmund

Interessenvertretung im digitalen Wandel

09.05.2019, Townhouse Düsseldorf

Urbane Produktion als Chance Reallabor und Best Practice

Die Rückkehr der Produktion in die Innenstädte: zur funktionalen Aufwertung von Innenstädten?!

14.05.2019, DIGITAL CHURCH, Aachen

Referent/in: Stefan Gärtner

Private Equity in Zahnmedizin und Dentalbranche

15.05.2019, Koelnmesse, Köln

Referent/in: Christoph Scheuplein

Forum 11: Echt Zeit durch Arbeit 4.0? Digitalisierung im Sinne von Beschäftigten und Pflegebedürftigen gestalten

Moderne Berufe in der Pflege - Qualifizierung: Königsweg der Personalgewinnung

15.05.2019, Seminaris Campushotel Berlin

Referent/in: Michaela Evans

DigiHealthStart.NRW - Innovative Impulse aus der Gesundheitswirtschaft NRW

16.05.2019, Kleve

Die Rolle der Region im Gesundheitswesen

Impulsvortrag zur Diskussionsveranstaltung

16.05.2019, Arnsberg

Referent/in: Josef Hilbert

New Paths in industrial policy - rethinking the regional dimension

16.05.2019, University of Padova

Referent/in: Dieter Rehfeld

Die Zukunft der (sozialen) Arbeit - Wie der Wandel der sozialen Arbeitswelt gestaltet werden kann

Neue Versorgungskonzepte, demografischer Wandel und technologischer Fortschritt - die soziale Arbeit befindet sich in einem tiefgreifenden Entwicklungsprozess.

20.05.2019, Schloss Strünkede, Herne

Referent/in: Josef Hilbert

Age Management Practices Promoting (Older) Employees Working Career in the Health Care Sector -- Case Studies from Germany, Finland and the UK

"Extending working lives: the importance of meso- and macro-factors for social inequality in older age"

24.05.2019, Göteborg

Extending working lives: the importance of meso- and macro-factors for social inequality in older age

24.05.2019, Göteborg

Referent/in: Josef Hilbert

Entstehung und Diffusion von sozialinnovativen Praxisfeldern

XX. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften Nachhaltig Leben und Wirtschaften. Management Sozialer Innovationen als Gestaltung gesellschaftlicher Transformation

24.05.2019, Hochschule München

Referent/in: Maria Rabadjieva

Private-Equity-Übernahmen in der Zahnmedizin
12.06.2019, Potsdam
Referent/in: Christoph Scheuplein

Private Equity in der Gesundheitsversorgung
Rendite vs. Patientenwohl: Steuern Finanzinvestoren zukünftig unser Gesundheitswesen?
19.06.2019, Steigenberger Hotel Hamburg
Referent/in: Josef Hilbert

Private Equity im deutschen Gesundheitssektor
24.06.2019, Arbeitskreis „Zukunft der Wohlfahrtspflege" der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin
Referent/in: Christoph Scheuplein

Lost Diversity - Business lending in the centralized banking system of the UK
Workshop
25.06.2019, DIW Berlin
Referenten: Franz Flögel, Stefan Gärtner

Reallabore im Vergleich – Reflexion des Forschungsdesigns im Hinblick auf die nachhaltige Transformation urbaner Räume
Fachsitzung „Planung und Governance: Raumentwicklung in der Transformationsgesellschaft"
28.06.2019, Kassel
Referenten: Kerstin Meyer

Zeiten des Wandels - Gelegenheiten fürs Gestalten? Thesen zur Zukunft der Arbeit in der Gesundheitswirtschaft im Zeitalter der Digitalisierung
Innovationen im Gesundheits- und Sozialwesen 2.0
09.07.2019, FOM Hochschulzentrum Dortmund
Referent/in: Josef Hilbert

Entwicklungschancen regionaler Produktionsstandorte
16.07.2019, Akademie der Wissenschaften, Düsseldorf
Referent/in: Stefan Gärtner

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Qualität der Arbeit in der Sozialwirtschaft aus?
28.08.2019, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin
Referent/in: Michaela Evans

Die Gesundheitswirtschaft in Bremen – Daten, Fakten und Ausblick
04.09.2019, Arbeitnehmerkammer Bremen, Geschäftsstelle Bremerhaven
Referenten: Josef Hilbert, Denise Becka, Michaela Evans

Gesundheitswirtschaft: Perspektiven für Bremerhaven
Diskussion
04.09.2019, Arbeitnehmerkammer Bremen, Geschäftsstelle Bremerhaven
Referent/in: Josef Hilbert

Was kommt nach 4.0? Teamplay und Commitment!
Vortrag und Diskussionsrunde: Erfinder, Wissenschaft und Anwender im Dialog
05.09.2019, GS1 Germany Knowledge Center, Köln
Referent/in: Josef Hilbert

Die Nutzung digitaler Kommunikationstechniken in der Kommune
09.09.2019, Paderborn
Referent/in: Peter Enste

Start-ups in der (digitalen) Gesundheitswirtschaft – Herausforderungen und Förderung für Gründer*innen
10.09.2019, INNOlab Bochum, Veranstaltungszentrum der Ruhr-Universität Bochum

Private Equity im deutschen Gesundheitssektor
12.09.2019, AK Gesundheitspolitik/Pflege beim Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin
Referent/in: Christoph Scheuplein

Ambiguity in Working Cultures - Shaping the World of Work for Refugees

Roundtable # 4 Discrimination and Obstacles to Work

12.09.2019 - 13.09.2019, University of Neuchâtel/ Schweiz

Referent/in: Alexandra David

Beispiele aus der Praxis zum flächensparenden Umgang mit Wohn- und Wirtschaftsflächen

16.09.2019, Arnsberg

Referent/in: Kerstin Meyer

Digitale Teilhabe im Alter - Entwicklung des Gender Gaps bei der Internetnutzung von älteren Menschen in Deutschland

20.09.2019, Berlin

Referent/in: Peter Enste

Entstehung und Diffusion von sozial-innovativen Praxisfeldern

Great Transformation: Die Zukunft moderner Gesellschaften - Konferenz

23.09.2019-27.09.2019, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Referent/in: Maria Rabadjieva

New welfare - (freie) Wohlfahrtspflege in der digitalen Transformation

24.09.2019, Akademie Die Wolfsburg, Mülheim/Ruhr

Referent/in: Michaela Evans

Reallabore in der Praxis: Eine Reflexion des Forschungsdesigns im Hinblick auf die nachhaltige Transformation urbaner Räume

Fachsitzung „Reallabore in der Geographie: Neuer Wein in alten Schläuchen?"

26.09.2019, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Referent/in: Kerstin Meyer

Finanzialisierung in Ostdeutschland

Fachsitzung „Regionalentwicklung in Ostdeutschland – Forschungsstand und -perspektiven auf räumliche Transformationen und soziale Praktiken".

27.09.2019, Kiel

Referent/in: Christoph Scheuplein

Wie kann die kommunale Finanzlage einfach bewertet werden, um einen Überblick über die Handlungsspielräume von Regionen für aktive Regionalentwicklung zu erhalten?

29.09.2019, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Raum: LMS4 - HS-424

Referent/in: Franz Flögel

Reallabore als Impuls von Gründungen und Produktion im Quartier?

Fachsitzung: Das Quartier als Innovationsmilieu?

29.09.2019, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Referent/in: Marius Beckamp

DialoG|S plus – Erfahrungen, Erkenntnisse, Transferpotentiale

30.09.2019, DGB BVV, Berlin

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Qualität der Arbeit in der Sozialwirtschaft aus?

28.08.2019, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

Referent/in: Michaela Evans

Digitale Technologien in den sozialen Dienstleistungen. Perspektive der Arbeitnehmer*innen

01.10.2019, Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt a. M.

Referent/in: Michaela Evans

Private Equity im deutschen Gesundheitssektor

01.10.2019, Dortmunder Bündnis für mehr Personal im Gesundheitswesen, Ver.di-Haus, Dortmund

Referent/in: Christoph Scheuplein

Anforderungen an Pflege in einer veränderten Arbeitswelt
15.10.2019, Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Berlin
Referent/in: Michaela Evans

Entrepreneurial Learning and AI Literacy to Support Digital Entrepreneurship
17.10.2019, Lucian Blaga Univerität Sibiu (Rumänien)
Referent/in: Ileana Hamburg

Digitalisierung und medizinische Berufe
Workshop 4
25.10.2019, DGB-Haus, Hamburg
Referent/in: Michaela Evans

Von Private Equity zu chinesischen Investoren: Aktuelle Öffnungen der deutschen Volkswirtschaft
8th German Financial Geography Lab
25.10.2019, Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen
Referent/in: Christoph Scheuplein

Capitals of Capital and Peripheral Banking in Spain, UK and Germany
Methods in Economics
11.11.2019, TU Dortmund
Referent/in: Stefan Gärtner

Schöne neue Arbeitswelt? Folgen der Digitalisierung für Beschäftigte im Gesundheitswesen
Digitalisierung und Arbeit
13.11.2019, Akademie für Politische Bildung, Buchensee 1, 82327 Tutzing
Referent/in: Michaela Evans

Arbeit im digitalen Zeitalter: Neue Berufsfelder an der Ruhr
18.11.2019, Jahrhunderthaus, Bochum
Referent/in: Michaela Evans

Mitbestimmung und Beteiligung als Chance für mehr Arbeits-und Versorgungsqualität
Werkstattgespräch
19.11.2019, Oranienwerk, Oranienburg

Wie aktiviert man leerstehende kirchliche Immobilien?
20.11.2019, Rohrmeisterei, Schwerte
Referent/in: Kerstin Meyer

„Wird das noch was?" Gesundheitsmanagement auch im Rettungsdienst - und wie?
Am seidenen Faden? Rettungsdienst zwischen Not und Notwendigkeit!
21.11.2019, Hessen Hotelpark, Hohenroda
Referent/in: Laura Schröer

Gelernt ist längst nicht mehr gelernt. Weiterbildung und Qualifizierung in der digitalen Arbeitswelt
Rede von Hubertus Heil MdB, Bundesminister für Arbeit und Soziales mit anschließender Podiumsdiskussion
21.11.2019, Landtag NRW, Düsseldorf
Referent/in: Michaela Evans

Übernahmen durch Private Equity im deutschen Gesundheitssektor
22.11.2019, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, München
Referenten: Christoph Scheuplein

Übernahmen durch Private Equity im deutschen Pflege-Sektor
Fachgespräch „Begrenzung von Renditen in der Pflege" der SPD-Bundestagsfraktion
27.11.2019, Berlin
Referent/in: Christoph Scheuplein

Vorstellung vom Projekt Bottrop 2018+
Klima-aktiv, innovativ, digital - Zukunftsstadt Konferenz 2019
02.12.2019 - 03.12.2019, Messe und Congress Centrum, Münster
Referent/in: Maria Rabadjieva

W2.1: Urbane Produktion – Digitale Vernetzung und Potenziale für den Klimaschutz
03.12.2019, Messe und Congress Centrum Halle Münsterland, Münster
Referent/in: Stefan Gärtner

3.7 Ausgewählte Veröffentlichungen

Bücher

2021

Scheuplein, Christoph (2021): Private Equity Monitor: Die Aktivität von Private-Equity-Gesellschaften in Deutschland von 2012–2018 in der Gesamtschau. In: Reihe Study der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 467, November 2021, Düsseldorf

2020

David, Alexandra / Terstriep, Judith (2020): Migration und Innovation. Die Geschichte hinter dem Bild. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. ISBN: 978-3-946939-96-2

Scheuplein, Christoph (2020): Wie entwickeln sich Unternehmen mit Private-Equity-Eigentümern in Deutschland? Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. ISBN: 978-3-86593-363-8. Reihe Study der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 447, 82

2019

Brandt, Martina / Dahlbeck, Elke / Flögel, Franz / Gärtner, Stefan / Schlieter, Dajana / Schilcher, Christian (2019): Raum und Unternehmen: zur Funktionsweise von Unternehmensengagement in Regionen mit Entwicklungsbedarf. Baden-Baden: Nomos-Verl. Innovation, Raum und Kultur, Bd. 4. ISBN 978-3-8487-5748-0

David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.) (2019): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich.
ISBN 978-3-8474-2161-0

Terstriep, Judith (2019): Bedeutung von Clustern für die Innovativität von Unternehmen – Wissen, Innovation, Relationen. Wiesbaden: Springer Gabler. ISBN 978-3-658-27817-5

Zeitschriftenaufsätze

2021

Adam, Brigitte / Gärtner, Stefan (2021): Segregation und Disparitäten in Stadt und Region. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 213, Nr. 5, S. 6-7

Bandemer, Stephan von (2021): Lessons learned in stroke care during COVID-19 pandemic and preparing for future pandemics in the MENA+region: A consensus statement from the MENA+-SINO. In: Journal of the Neurological Sciences, 2022, 432, 7 p.

Borchers, Uwe / Evans, Michaela / Schnecke, Jan Hendrik / Völz, Silke (2021): Mit besserer Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu mehr regionaler Resilienz. In: Public Health Forum 29, Nr. 3, S. 191-193

Butzin, Anna (2021): Review of Elizabeth Mamukwa (2020), Integral Knowledge Creation and Innovation: Empowering Knowledge Communities, London, Routledge, 238 p. In: Journal of Innovation Economics & Management 2021/1, no. 34, p. 239-242.

Dahlbeck, Elke / Neu, Marc (2021): Soziale Segregation und gesundheitliche Ungleichheit. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 213, Nr. 5, S. 22-27

Enste, Peter / Kucharski, Alexander (2021): Social, legal and economic implications for the implementation of an intelligent wound plaster in outpatient care. In: Frontiers in Political Science. Published online: 8 July 2021, 10 p.

Evans, Michaela / Gießler, Wolfram (2021): Berufliche Handlungsfähigkeit als Vorausset-

zung aufwertungsorientierter Digitalisierung in der Akutpflege. In: Denk-doch-mal.de, Nr. 01-21, 9 S.

Evans, Michaela / Schmidt, Christopher (2021): Digitalisierung im Krankenhaus muss Mitarbeiter stärken. In: Management & Krankenhaus. Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen, 03/2021

Hamburg, Ileana (2021): Approaches to support learning in today´s workplace. In: VI International Scientific Conference Winter Session: Industry 4.0. 8-11 December 2021, Borovets, Bulgaria, p. 284-288

Hamburg, Ileana (2021): Reskilling within digital lifelong learning and entrepreneurship in vocational education. In: Language, education and culture research 1, no. 1, p. 26-33.

Hilbert, Josef / Rambow-Bertram, Petra (2021): Regionale Versorgung: Kooperation vor Ort wird relevanter. In: Deutsches Ärzteblatt 118, H. 51-52, 2 S.

Meyer, Kerstin / Esch, Dajana / Rabadjieva, Maria (2021): Reallabore in Theorie und Praxis: Reflexion des Forschungsdesigns im Hinblick auf die nachhaltige Transformation urbaner Räume. In: Raumforschung und Raumordnung, Spatial Research and Planning, 1–16

Rabadjieva, Maria / Terstriep, Judith (2021): Ambition meets Reality: Mission-Oriented Innovation Policy as a Driver for Participative Governance. Sustainability, 13 (1), 1-23.

Scheuplein, Christoph (2021): Profitieren auch Patienten und Beschäftigte? Investoren in der augenärztlichen Gesundheitsversorgung. In: Ophthalmologische Nachrichten - DOG 2021 Digital Kongressausgabe 1, 09/2021, S. 12-13

Scheuplein, Christoph (2021): Übernahme von MVZ durch Private-Equity-Investoren in Bayern. KVB Forum Nr. 3, S. 28-30

Scheuplein, Christoph / Bužek, Richard (2021): Private-Equity-geführte Praxis-Ketten in der vertragsärztlichen ambulanten Patientenversorgung in Bayern. In: Gesundheits- und Sozialpolitik (G&S), Jg. 75, Heft 2, S. 36-44

Thiemann, René / Hilbert, Josef (2021): Gesundheit für die Fläche. Gesundheit im Hochsauerlandkreis: Vom „Sorgenkind" zur Zukunftsregion? In: KU Gesundheitsmanagement, Nr. 5, S. 44-46

2020

Ache, Peter / Gärtner, Stefan / Veil, Katja (2020): Editorial: Strukturwandel und Strukturpolitik. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 207, Nr. 4, S. 6-7

Blažek, Jirí / Hejnová, Tereza (2020): Geography, ownership and uneven trends in the economic performance of small banking centres in Europe during the financial crisis. In: European Urban and Regional Studies 27, no. 4, p. 359–378

Blažek, Jirí / Hejnová, Tereza / Rada, Hynek (2020): The impacts of the global economic crisis and its aftermath on the banking centres of Europe. In: European Urban and Regional Studies 27, no. 1, p. 35-49

Butzin, Anna / Meyer, Kerstin (2020): Urbane Produktion und temporäre räumliche Nähe in Produktionsprozessen. In: Raumforschung und Raumordnung 78, S. 1-16

Cramer, Elena / Weber, Franziska / Faro, Gilian / Klein, Michael / Willeke, Dennis / Hering, Thomas / Zietz, Dörte (2020): Cross-cultural adaption and validation of the Geman version of the Mini-BESTest in individuals after stro-

ke: An observational study. In: Neurological Research and Practice 2, no. 1, p.1-9

David, Alexandra / Krüger, Daniel (2020): Entrepreneurial education for persons with disabilities: a social innovation approach for inclusive ecosystems. In: Frontiers in education, no. 5, p. 1-17

Eichner, Felizitas / Schwarzbach, Christopher J. / Keller, Moritz / Haesler, Karl Georg / Hamann, Gehard F. / Sander, Dirk / Audebert, Heinrich J. / Gröschel, Klaus / Geis, Dieter / Bandemer, Stephan von / Rücker, Viktoria / Schutzmeier, Martha et al. (2020): Trial design and pilot phase results of a cluster-randomised intervention trial to improve stroke care after hospital discharge: the structured ambulatory post-stroke care program (SANO). In: European Stroke Journal, first published March 12, 2020, 9 p.

Evans, Michaela (2020): Soziale Dienste suchen ihren Platz in der Arbeitswelt 4.0. In: Neue Caritas: Politik / Praxis / Forschung, Nr. 5

Evans, Michaela / Becka, Denise / Schmidt, Christopher (2020): Nur systemrelevant in der Pandemie? Vorläufige Ein- und Aussichten für den Gesundheits- und Pflegesektor. In: Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft: Corona-Kapitalismus?, H. 239, S. 45

Evans, Michaela / Freye, Saskia / Richter, Caroline (2020): Digitalisierung der Arbeit im Gesundheits- und Sozialsektor: Formen Spannungsfelder und Gestaltungsvoraussetzungen. In: Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspoltik 29, H. 2, S. 99-104

Evans, Michaela / Hilbert, Josef (2020): Digitalisierung und Soziale Dienstleistungsarbeit: Herausforderungen der Arbeit an der digitalen Transformation. In: Berufsbildung: Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog, H. 181

Flögel, Franz / Gärtner, Stefan (2020): The COVID-19 pandemic and relationship banking in Germany: Will regional banks cushion an economic decline or is a banking crisis looming? In: Tijdschrift voor economische en sociale geografie. Published online: 19 June 2020, 18 p.

Gärtner, Stefan (2020): Wenn nicht wir, wer dann? In: Duz - Magazin für Wissenschaft und Gesellschaft, H. 5, S. 14-15

Gärtner, Stefan / Lindner, Alexandra (2020): Editorial: Urbane Produktion. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 209, Nr. 6, S. 6-7

Gärtner, Stefan / Schepelmann, Philipp (2020): Urbane Produktion: Mehr als ein sozial-ökologisches Feigenblatt? In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 209, Nr. 6, S. 50-55

Giustolisi, Alessio / Butzin, Anna / Flögel, Franz / Friesen, Katharina / Roos, Elisabeth / Terstriep, Judith (2020): Kultur- und Kreativwirtschaft in der Strukturpolitik: Eine Bestandsaufnahme zehn Jahre nach der europäischen Kulturhauptstadt Ruhr.2010. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 207, Nr. 4, S. 22-29

Hamburg, Ileana / O'Brien, Emma / Vladut, Gabriel (2020): Entrepreneurial learning and AI literacy to support digital entrepreneurship. In: 9th Balkan Region Conference on Engineering and Business Education and 12th International Conference on Engineering and Business Education 1, Sibiu, Romania, October, 2019, no. 1, p. 132–144

Hilbert, Josef / Hildebrand, Helmut / Bahrs, Ottomar / et. al. (2020): Integrierte Versor-

gung als nachhaltige Regelversorgung auf regionaler Ebene - Teil 1. In: Welt der Krankenversicherung 9, Ausg. 7-8, S. 164-172

Meyer, Kerstin / Beckamp, Marius (2020): Industrial Gentrification in London: Hintergründe, Erkenntnisse und „Lessons Learned". In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 209, Nr. 6, S. 28-36

Neu, Marc / Dahlbeck, Elke (2020): Ungleiche Lebensverhältnisse in den Teilräumen Deutschlands - ein Messkonzept. In: Ländlicher Raum. Agrarsoziale Gesellschaft e.V. 2020: Gleichwertige Lebensverhältnisse. Schwerpunktheft 3/2020. 71. Jahrgang, Göttingen, S. 22-25.

Rabadjieva, Maria / Butzin, Anna (2020): Emergence and diffusion of social innovation through practice fields, European Planning Studies, 28:5, 925-940

Scheuplein, Christoph (2020): Impact of private equity on employment and co-determination: the case of Germany. In: Revista Internacional de Sociología, 78(4), e171.

Terstriep, Judith / Rehfeld, Dieter (2020): Bridging local embeddedness and global dynamics – the economics of social innovation. In: European Planning Studies 28, no. 5, p. 853-863

Terstriep, Judith / Rehfeld, Dieter / Kleverbeck, Maria (2020): Favourable social innovation ecosystem(s)? An explorative approach. In: European Planning Studies 28, no. 5, p. 881-905

2019

Becka, Denise / Enste, Peter / Ludwig, Christine (2019): Zur Wirkungsmessung digitaler Transformationsprozesse in Arbeitswelten. In: Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik 28, H. 4, S. 341-362

Beckamp, Marius / Flögel, Franz (2019): Will FinTech make regional banks superfluous for small firm finance? Observations from soft information-based lending in Germany. In: Economic notes: review of banking, finance and monetary economics 48, no. 3, p. 1-20

David, Alexandra / Coenen, Frans (2019): Knowledge in motion: highly-skilled migration and the role of regional networks. In: Advances in social sciences research journal 6, no. 4, p. 274-293

Evans, Michaela (2019): Alle ins Boot holen: das Projekt DigiKIK: Digitalisierung im Krankenhaus beschäftigtenorientiert gestalten. In: KU Gesundheitsmanagement, Nr. 4, S. 22-24

Evans, Michaela (2019): DigiKIK: Mitarbeitende im digitalen Wandel nur mitnehmen war gestern! In: Infodienst Krankenhäuser, Nr. 86, S. 26-28

Evans, Michaela (2019): ‚Technik first' wäre der falsche Weg: Gespräch. In: Mitbestimmung: das Magazin der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 5, S. 13

Evans, Michaela (2019): Vergütung in der Pflege: passende Strategien entwickeln. In: CARE Invest 13, Nr. 12, S. 6-7

Evans, Michaela / Ludwig, Christine (2019): „Dienstleistungssystem Altenhilfe" im Umbruch: arbeitspolitische Spannungsfelder und Herausforderungen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 69, Nr. 33-34, S. 31-36

Gärtner, Stefan (2019): Strukturwandel und Produktionsarbeit im urbanen Raum. In: Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspoltik 28, H. 3, S. 285-305

Gärtner, Stefan / Kunzmann, Klaus R. (2019): Kreativwirtschaft, Start-Ups und Urbane Produktion. In: RaumPlanung: Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, Ausg. 203, Nr. 5, S. 46-54

Hamburg, Ileana / O'Brien, Emma / Vladut, Gabriel (2019): Entrepreneurship Business Research Skills. In: Proceedings of the international conference on business excellence 13, no. 1, p. 100-111

Hilbert, Josef / Borchers, Uwe / Nerlinger, Thomas (2019): Gesundheitsregionen: Aktivposten und Erneuerungsplattform für eine zukunftsfähige Versorgung in ländlichen Regionen. In: iX-Forum: Gesundheitspolitik in der Diskussion, Nr. 5, S. 32-35

Hilbert, Josef / Escher, Gudrun (Interviewerin) (2019): 30 Jahre Institut Arbeit und Technik IAT in Gelsenkirchen. In: Der Immobilien Brief Ruhr, Nr. 104, 23.04.2019, S. 6-7

Kratzer, Nick / Gärtner, Stefan / Evans, Michaela (2019): Editorial: Neue Räume der Arbeit. In: Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspoltik 28, H. 3, S. 209-214

Merkel, Sebastian / Ruokolainen, Mervi / Holman, Daniel (2019): Challenges and practices in promoting (ageing) employees working career in the health care sector - case studies from Germany, Finland and the UK. In: BMC Health Services Research 19, p. 1-12

Scheuplein, Christoph (2019): Debatte um Private-Equity-Gesellschaften in der Pflege: der Boom hält weiter an. In: CAREkonkret: die Wochenzeitung für Entscheider in der Pflege (CAREkonkret.net), Nr. 39, S. 2

Scheuplein, Christoph (2019): Der deutsche Pflegemarkt. In: CARE Invest 13, Nr. 10, S. 6-7

Scheuplein, Christoph (2019): Der Private-Equity-Boom ist längst noch nicht vorbei. In: Altenheim 58, H. 10, S. 12 ff.

Scheuplein, Christoph (2019): Kauf und Verkauf auf dem Krankenhausmarkt. In: Klinik Management aktuell 14, Nr. 3, S. 8-9

Scheuplein, Christoph (2019): Private equity as a commodification of companies: the case of the German automotive supply industry. In: Journal of economic policy reform, 2021, 24(4), p. 472-487

Scheuplein, Christoph (2019): Private Equity baut zahnmedizinische Konzerne auf. In: Zahnärzteblatt Brandenburg 4, S. 14-15

Scheuplein, Christoph (2019): Private-Equity-Akteure in der Zahnmedizin. In: ZP Zahnarztpraxis professionell, Nr. 3, S. 15-18

Scheuplein, Christoph (2019): Private-Equity-Akteure in der Zahnmedizin: Akteure, Strategien und aktueller Stand der Übernahmen. In: PFB Praxis Freiberufler-Beratung, Nr. 3, S. 78-84

Scheuplein, Christoph (2019): Verhandlung ohne Gegenüber. Der Einfluss von Private Equity auf Corporate Governance und Betriebsräte in der Automobilzulieferindustrie. In: Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik 28, Heft 1, S. 29–53

Scheuplein, Christoph (2019): Wie Private-Equity-Gesellschaften den deutschen Radio-

logie-Markt durchdringen. In: Radiologen WirschaftsForum, Nr. 5, S. 1-3

Völz, Silke / Evans, Michaela / Hilbert, Josef (2019): Telearbeit in der Kinder- und Jugendhilfe: die schwierige Suche nach einer neuen Work-Life-Balance. In: Jugendhilfe 57, H. 3, S. 258-264

Buchbeiträge
2021

Borchers, Uwe / Hilbert, Josef / Hildebrandt, Helmut (2021): Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen: Stärkt die Regionen bei der Gestaltung unserer Zukunft! Zusammenfassung der Ergebnisse der mehrteiligen Veranstaltungsreihe aus der Perspektive des NDGR. In: Lange, Joachim / Hilbert, Josef (Hrsg.): Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen: Nachhaltigkeit für erfolgreiche Pilotprojekte und Regionen. Loccumer Protokolle, Bd. 67, Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum, S. 125-131

David, Alexandra / Steinberg, Silke (2021): Die Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten: Die Rolle von sozialen Milieus, Habitus und religiöser Prägung. In: S. J. Jahn und J. Stander-Dulisch (Hrsg.): Vielfalt der Religionen! Das Praxisbuch zur Regulierung von religiöser Pluralität in Nordrhein-Westfalen. Wochenschau Verlag: Frankfurt am Main. ISBN 978-3-7344-1152-6, S. 102 - 125

Evans, Michaela / Becka, Denise (2021): Neue Herausforderungen für Personalentwicklung und berufliche Bildung in der Pflege. In: Friese, Marianne (Hg.): Care Work 4.0. Digitalisierung in der beruflichen und akademischen Bildung für personenbezogene Dienstleistungsberufe. Reihe Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band Nr. 58. Bielefeld: wbv, S. 91 - 104

Evans, Michaela / Schröer, Laura / Gießler, Wolfram (2021): Zerth, J. et al. (2021): Kann Pflege digital? Konferenzband (Teil 1) zur 3. Clusterkonferenz „Zukunft der Pflege", Nürnberg/September 2020, S. 37-40.

Fischer, Birgit / Hilbert, Josef (2021): Welche Rolle werden Krankenhäuser für zukunftsfähige ländliche Versorungslandschaften spielen? Thesenartig zusammengefasste Eindrücke aus einer virtuellen Podiumsdiskussion. In: Lange, Joachim / Hilbert, Josef (Hrsg.): Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen: Nachhaltigkeit für erfolgreiche Pilotprojekte und Regionen. Loccumer Protokolle, Bd. 67, Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum, S. 75-82

Gärtner, Stefan (2021): Strukturwandel und das Präventionsparadox: Ein paar Gedanken zu den Post-Kohleregionen in fünf Thesen. In: Lange, Joachim / Danielyzk, Rainer (Hrsg.): Präventive Strukturpolitik revisited: Wie können sich Regionen auf den (durch Klimaschutz bedingten) Strukturwandel einstellen? Loccumer Protokolle, Bd. 57, Rehburg-Loccum, S. 19-43

Gärtner, Stefan / Meyer, Kerstin / Schonlau, Marcel (2021): Urbane Produktion: Ist da wirklich Speck dran? In: Krüger, Thomas / Piegeler, Monika / Spars, Guido (Hrsg.): Urbane Produktion: Neue Perspektiven des produzierenden Gewerbes in der Stadt? Stuttgart: W. Kohlhammer, S. 48-69

Gärtner, Stefan / Rehfeld, Dieter (2021): Strukturpolitische Impulse für Industriepolitik. In: Lemb, Wolfgang (Hg.): Perspektiven eines Industriemodells der Zukunft. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 97-107

Hamburg, Ileana (2021): Covid-19 Disruption, Interdisciplinary and Digital Approaches in Entrepreneurship Education. In: Kurt, Erol (Hrsg.):

Proceedings: Interdisciplinary Conference on Mechanics, Computers and Electrics, ICMECE 2021, on 27-28 November 2021, Ankara, p. 80-85

Heinze, Rolf G. / Hilbert, Josef (2021): Weniger „lonesome riding", mehr „kollaboratives Innovationspartisanentum". In: Langkafel, Peter / Matusiewicz, David (Hrsg.): Digitale Gesundheitskompetenz: Brauchen wir den digitalen Führerschein für die Medizin? Heidelberg: medhochzwei Verlag, S. 83-101

Hilbert, Josef (2021): Jenseits von Distanz und Engagement. Gesundheitswissenschaftliche Gestaltungsforschung auf dem Weg in die Übernahme von Umsetzungsverantwortung. In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 305-328

Hilbert, Josef (2021): Zunehmend besser aufgestellt, aber beim Finishen is noch viel Luft nach oben! Missionsorientierung in der Gesundheitsinnovationspolitik. In: Lange, Joachim / Fornahl, Dirk (Hrsg.): Missionsorientierte Innovationspolitik. Richtungsweisende Ansätze für Regionalentwicklung, Klimaschutz, Bioökonomie und Gesundheit. Loccumer Protokolle, Bd. 91, Rehburg-Loccum, S. 89-102

Hilbert, Josef / Rambow-Bertram, Petra (2021): Sorgen machen ist wichtig, gute Lösungen finden und breit nutzbar machen wichtiger! Einleitung in Hintergründe und Ziele der Fachtagung. In: Lange, Joachim / Hilbert, Josef (Hrsg.): Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen: Nachhaltigkeit für erfolgreiche Pilotprojekte und Regionen. Loccumer Protokolle, Bd. 67, Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum, S. 11-15

Hilbert, Josef / Rambow-Bertram, Petra / Zurkuhlen, Alexia (2021): With a little help from my friends! In: Hildebrandt, Helmut / Stuppardt, Rolf (Hrsg.): Zukunft Gesundheit - regional, vernetzt, patientenorientiert. Heidelberg: medhochzwei Verlag, S. 99-116

Hildebrandt, Helmut / Bahrs, Ottomar / Borchers, Uwe / Glaeske, Gerd / Griewing, Bernd / Härter, Martin / Hanneken, Jessica / Hilbert, Josef et al. (2021): Aufschlag: Integrierte Versorgung - jetzt! In: Hildebrandt, Helmut / Stuppardt, Rolf (Hrsg.): Zukunft Gesundheit - regional, vernetzt, patientenorientiert. Heidelberg: medhochzwei Verlag, S. 1-95

Kanngießer, Annedore / Venjakob, Johannes / Hicking, Jan / Kockel, Christina / Drewing, Emily / Beckamp, Marius / Jaeger, Stefan (2021): Triggering local innovation processes for the implementation of sector coupling projects: An integrated approach. In: Energies 14 (5), p. 1358, https://doi.org/10.3390/en14051358

Lange, Joachim / Hilbert, Josef (2021): Vorwort. In: Lange, Joachim / Hilbert, Josef (Hrsg.): Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen: Nachhaltigkeit für erfolgreiche Pilotprojekte und Regionen. Loccumer Protokolle, Bd. 67, Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum, S. 7-8

Leßmann, Ortrud / Rehfeld, Dieter (2021): Kommentar: Über die Aktualität von Gesellschaftspolitik. In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S.133-135

Meyer, Kerstin (2021): Reallabore: Aktivierung gesellschaftlicher Potenziale – und dann? In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer,

Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 193-217

Rehfeld, Dieter (2021): Abschließende Bemerkungen. In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 331-335

Rehfeld, Dieter (2021): Was bleibt von Merton? In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 261-282

Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (2021): Engagiert und distanziert: Einführung. In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 13-28

Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (2021): Vorwort. In: Rehfeld, D. / Lehmann O. / Soemer P. (Hrsg.): Engagiert und distanziert. Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 7-9

Rehfeld, Dieter / Soemer, Paul (2021): Kommentar: Starke Wurzeln anwendungsorientierter Forschung. In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 255-257

Terstriep, Judith / Krlev, Gorgi / Mildenberger, Georg / Strambach, Simone / Thurmann, Jan-Frederik / Wloka, Laura-Fee (2021). Measuring social Innovation. In: Howaldt, Jürgen / Kaletka, Christoph / Schröder, Antonius (Eds.), A Research Agenda for Social Innovation (pp. 263-286). Cheltenham: Edward Elgar. https://doi.org/10.4337/9781789909357.00024

Terstriep, Judith / Mildenberger, Georg / David, Alexandra (2021): Aktionsforschung im Spannungsfeld von Engagement und Distanz. In: Rehfeld, Dieter / Lehmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert. Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 167-191

2020

Bandemer, Stephan von / Secer, Songül (2020): Perspektiven und Potenziale der Telemedizin. In: Letzel, Stephan / Schmitz-Spanke, Simone / Lang, Jessica / Nowak, Dennis (Hrsg.): Telemedizin: E-Health in der Arbeitsmedizin. Landsberg: Ecomed, S. 15-28

Butzin, Anna / Terstriep, Judith (2020): Orte und gegenwärtige Treiber von Innovationsentwicklung im Quartier. In: Henn, Sebastian / Behling, Michael / Schäfer, Susann (Hrsg.): Lokale Ökonomie - Konzepte, Quartierskontexte und Interventionen. Berlin: Springer Spektrum, S. 157-174

Dahlbeck, Elke / Hilbert, Josef (2020): Mehr Gesundheit wagen: eine regionale Gestal-

tungschance für mehr Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung „vor Ort". In: Lange, Joachim (Hrsg.): Mehr Gesundheit wagen: Gesundheitsregionen als Zukunftstreiber für Lebensqualität, gute Arbeit und nachhaltiges Wachstum? Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum

Evans, Michaela (2020): Arbeit im digitalen Zeitalter: neue Berufsfelder an der Ruhr. In: Friedrich-Ebert-Stiftung: (R)Uhrzeit Zukunft: progressive Strategien für die Wirtschaftsmetropole von morgen; Ergebnisse der Konferenz vom 18.11.2019 in Bochum. Bonn, S. 46-49.

Evans, Michaela (2020): Den Wert sozialer Dienstleistungsarbeit in der digitalen Transformation neu vermessen und gestalten. In: Dabrowski, Martin / Radtke, Mark / Ehret, Patricia (Hrsg.): Digitale Transformation und Solidarität. Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 143–156

Evans, Michaela (2020): Soziale Dienstleistungsarbeit im Spiegel der Digitalisierung: Ein Impuls zur Analyse der Arrangements von Organisationen, Profession und Klient. In: Ernst, Gerhard / Zühlke-Robinet, Klaus / Finking, Gerhard / Bach, Ursula (Hrsg.): Digitale Transformation: Arbeit in Dienstleistungssystemen. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos-Verlag. S. 275-288

Evans, Michaela / Hilbert, Josef (2020): Zur Zukunft der Arbeit in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft in der Digitalisierungsära. In: Kutscher, Nadia / Ley, Thomas / Seelmeyer, Udo / Siller, Friederike / Tillmann, Angela / Zorn, Isabel (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim Basel: Beltz Juventa. S. 76-88

Evans, Michaela / Ludwig, Christine (2020): „Dienstleistungssystem Altenhilfe" im Umbruch. Arbeitspolitische Spannungsfelder und Herausforderungen. In: Pflege: Praxis, Geschichte, Politik. Bd. 10497. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 193-203

Evans, Michaela / Ludwig, Christine (2020): Zwischen Klasse, Profession und Betrieb: Interessenorganisation in der Altenpflege. In: Dibelius, Olivia / Piechotta-Henze, Gudrun (Hrsg.): Menschenrechtsbasierte Pflege: Plädoyer für die Achtung und Anwendung von Menschenrechten in der Pflege. Göttingen: Hogrefe. S. 113-126

Evans, Michaela / Ludwig, Christine / Gießler, Wolfram / Breuker, Gertrud / Scheda, Wolfgang (2020): Digitalisierung für die Altenpflege: „Lernreise" als Instrument des betrieblichen Capacity-Buildings. In: Bleses, Peter / Busse, Britta / Friemer, Andreas (Hrsg.): Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt. Berlin: Springer Vieweg, S. 151-165

Flögel, Franz / Meyer, Kerstin / Schlieter, Dajana (2020): Finanzierung von Unternehmen der lokalen Ökonomie - Hemmnisse und Möglichkeiten. In: Henn, Sebastian / Behling, Michael / Schäfer, Susann (Hrsg.): Lokale Ökonomie - Konzepte, Quartierskontexte und Interventionen. Berlin: Springer Spektrum, S. 267-291

Gärtner, Stefan (2020): An attempt at preventive action in the transformation of coal-mining regions in Germany. In: Galgoczi, Bela (ed.): Towards a just transition: coal, cars and the world of work. Brussels: ETUI, p. 135-154

Gärtner, Stefan / Brandt, Martina (2020): Lokalökonomische Revitalisierung zwischen endogener und exogener Orientierung. In: Henn, Sebastian / Behling, Michael / Schäfer, Susann (Hrsg.): Lokale Ökonomie - Konzepte,

Quartierskontexte und Interventionen. Berlin: Springer Spektrum, S. 253-265

Hamburg, Ileana (2020): Creating innovative structures in workplace and vocational digital learning to ensure social distancing. In: ICDS 2020: The fourteenth international conference on digital society. ISBN: 978-1-61208-760-3. p. 124-127

Hamburg, Ileana (2020): Interdisciplinary training and mentoring for cyber security in companies. In: Cruz-Cunha, Maria Manuela / Mateus-Coelho, Nuno Ricardo (eds.): Handbook of research on cyber crime and information privacy. Hershey PA: IGI Global, S. 356-382

Hilbert, Josef / Borchers, Uwe / Nerlinger, Thomas (2020): Gesundheitsregionen: Aktivposten und Erneuerungsplattform für eine zukunftsfähige Versorgung in ländlichen Regionen. In: Lange, Joachim (Hrsg.): Mehr Gesundheit wagen: Gesundheitsregionen als Zukunftstreiber für Lebensqualität, gute Arbeit und nachhaltiges Wachstum? Rehburg-Loccum: Evang. Akademie Loccum

Knobbe, Sonja / Beckamp, Marius / Götz, Ann-Kristin (2020): Zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit: Wie wird der Megatrend „Digitalisierung" im Lichte einer umzusetzenden Energiewende in der Industrie diskursiv verhandelt? In: Engler, Steven / Janik, Julia / Wolf, Matthias (Hrsg.): Energiewende und Megatrends: Wechselwirkungen von globaler Gesellschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit. Bd. 93. Bielefeld: transcript Verlag, S. 303-325

Meyer, Kerstin (2021): Reallabore: Aktivierung gesellschaftlicher Potenziale – und dann? In: Rehfeld, Dieter / Leßmann, Ortrud / Soemer, Paul (Hrsg.): Engagiert und distanziert: Anwendungsorientierte Sozialwissenschaften zwischen normativer Orientierung, Akteursbeteiligung und wissenschaftlichem Ethos. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 193-217

Scheuplein, Christoph (2020): Finanzialisierung in Ostdeutschland. In: Naumann, Matthias / Becker, Sören (Hrsg.): Regionalentwicklung in Ostdeutschland: Dynamiken, Perspektiven und der Beitrag der Humangeographie. Berlin: Springer Spektrum, S. 111-122.

2019

Becka, Denise / Schmidt, Christopher / Wloka, Laura-Fee (2019): Die Veränderungen von Arbeit im digitalisierten Strukturwandel: ein Rückblick aus dem Jahr 2018. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 50-60

Becka, Denise / Hamburg, Ileana / Schröer, Laura (2019): Digitale Bildungsprogramme als Schlüssel zur Integration: Gestaltungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von jungen Menschen. In: David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich, S. 319-334

Brandt, Martina / Cirkel, Michael / Flögel, Franz / Rabadjieva, Maria / Schlieter, Dajana (2019): Gutes Leben im Quartier 2048. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 38-49

Brandt, Martina / Cirkel, Michael / Flögel, Franz / Rabadjieva, Maria / Schlieter, Dajana (2019): Gutes Leben im Quartier 2048. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 38-49

Brandt, Martina / Gärtner, Stefan (2019): Lokale Ökonomie: was, wer, wie auf welchen Ebenen? In: Niermann, Oliver / Schnur, Olaf / Drilling, Matthias (Hrsg.): Ökonomie im Quartier: von der sozialräumlichen Intervention zur Postwachstumsgesellschaft. Heidelberg: Springer, S. 29-47

Butzin, Anna / Enste, Peter / Hamburg, Ileana / Merkel, Sebastian / Meyer, Kerstin / Paulus, Wolfgang / Schröer, Laura (2019): Das Ruhrgebiet und sein Umland: gutes Leben 2048 in der Stadt und auf dem Land. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 26-36

Dahlbeck, Elke / Hilbert, Josef (2019): Die Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet - ein Leitmarkt in der Bewährungsprobe?! In: Farrenkopf, Michael / Goch, Stefan / Rasch, Manfred / Wehling, Hans-Werner (Hrsg.): Die Stadt der Städte: das Ruhrgebiet und seine Umbrüche. Essen: Klartext Verl., ca. 7 Seiten

Danielzyk, Rainer (Interviewpartner) / Braczko, Claudia (Red.) / Gärtner, Stefan (Red.) (2019): Das Ruhrgebiet in 30 Jahren: Gespräch. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 80-85

David, Alexandra / Evans, Michaela / Goch, Stefan / Hilbert, Josef / Jégu, Marie / Klatt, Rüdiger / Livi, Massimiliano / Röhl, Mira / Schmidt, Christopher / Schmidt, Daniel / Steinberg, Silke (2019): Selektivität und Mehrdeutigkeit in Arbeitskulturen: Gestaltung der Arbeitswelt für Flüchtlinge. In: David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich, S. 17-47

David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (2019): Vorwort. In: David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich, S. 9-16

David, Alexandra / Steinberg, Silke (2019): Melting Pot Ruhrgebiet: partizipative Integrationsszenarien am Beispiel der Arbeitsintegration von Flüchtlingen. In: Farrenkopf, Michael / Goch, Stefan / Rasch, Manfred / Wehling, Hans-Werner (Hrsg.): Die Stadt der Städte: das Ruhrgebiet und seine Umbrüche. Essen: Klartext Verl., S. 380-388

David, Alexandra / Terstriep, Judith (2019): Innovation in informal ethnic entrepreneurship: a result of the opening of the EU's borders? In: Ratten, Vanessa / Jones, Paul (eds.): Transformational entrepreneurship. London: Routledge, p. 58-77

David, Alexandra / Terstriep, Judith / Barwinska-Malajowicz, Anna (2019): Brexit und seine Folgen für die europäische Migration: Empowerment als mögliche Antwort? Eine Reflexion. In: David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich, S. 359-386

David, Alexandra / Toufic, El Masri / Terstriep, Judith (2019): Migrantisches Unternehmertum als regionaler Wirtschaftsfaktor: das Hamburger Beispiel. In: David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich, S. 129-152

Evans, Michaela / Gärtner, Stefan / Hilbert, Josef / Merkel, Sebastian / Terstriep, Judith (2019): Strukturwandel: Orientierung nach vorn. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016

/ 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 64-76

Evans, Michaela / Hilbert, Josef (2019): Von KI in der Pflege zu KI für die Pflege. In: Lange, Joachim / Brandt, Arno (Hrsg.): Beruf 4.0: eine Institution im digitalen Wandel. Baden-Baden: Nomos-Verl., S. 175-194

Hamburg, Ileana (2019): Implementation of a digital workplace strategy to drive behavior change and improve competencies. In: Strategy and behaviors in the digital economy strategy and behaviors in the digital economy. London: IntechOpen, 16 p.

Hamburg, Ileana (2019): Studiengruppe Lifelong Learning: Lernen als Zukunftsinvestition. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 92-93

Hamburg, Ileana / O'Brien, Emma / Öz, Fikret (2019): Chapter 2: Entrepreneurship and research skills in SMEs. In: Dirksen, Daan (ed.): The power of entrepreneurship. New York: Nova Science Publishers, p. 45-76

Hilbert, Josef (2019): Vorwort. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 6-7

Hilbert, Josef / Merkel, Sebastian / Technau, Johannes (2019): Transformation der Pflegewirtschaft: Buurtzorg und der Nutzen digitaler Technik - Erkenntnisse aus den Niederlanden, Gestaltungsperspektiven für Deutschland. In: Heinze, Rolf G. / Kurtenbach, Sebastian / Üblacker, Jan (Hrsg.): Digitalisierung und Nachbarschaft: Erosion des Zusammenlebens oder neue Vergemeinschaftung? Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., S. 187-206

Hilbert, Josef / Rehfeld, Dieter (2019): 30 Jahre Forschung für den Strukturwandel: das Institut Arbeit und Technik und seine grundlagenbasierte Gestaltungsforschung. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 12-17

Institut Arbeit und Technik (2019): Mitarbeiter/innen - Reseach Fellows 2016 / 2017 / 2018 - Personalia: Dissertationen, Lehrtätigkeiten, Mitgliedschaften - Projekte 2016 / 2017 / 2018 - Kooperationen - Veranstaltungen 2016 / 2017 / 2018 - Veröffentlichungen 1.1.2016 - 31.12.2018. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 110-155

Institut Arbeit und Technik (2019): Unser Leitmotiv: Wissen und Innovation für Wohlstand und Lebensqualität. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 20-23

Kleverbeck, Maria / Krlev, Gorgi / Mildenberger, Georg / Strambach, Simone / Thurmann, Jan-Frederik / Terstriep, Judith / Wloka, Laura (2019): Indicators for measuring social innovation. In: Howaldt, Jürgen / Kaletka, Christoph / Schröder, Antonius / Zirngiebl, Marthe (eds.): Atlas of social innovation - 2nd volume: A world of new practices. München: oekom Verl., p. 98-101

Kleverbeck, Maria / Mildenberger, Georg / Schröer, Andreas / Terstriep, Judith (2019): Regional social innovation networks. In: Weber, Susanne Maria / Truschkat, Inga / Schröder, Christian / Peters, Luisa / Herz, Andreas (Hrsg.): Organisation und Netzwerke: Beiträge der Kommission Organisationspädagogik. Berlin: Springer, S. 355-374

Kleverbeck, Maria / Terstriep, Judith (2019): Soziale Innovationen: neue Formen der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund. In: David, Alexandra / Evans, Michaela / Hamburg, Ileana / Terstriep, Judith (Hrsg.): Migration und Arbeit: Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsinstrumente. Leverkusen: Budrich, S. 259-297

Merten, Thomas / Schmid, Johannes / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria / Terstriep, Judith (2019): Warum müssen lokale Wirtschaftsstrukturen transformiert werden? In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 8-13

Merten, Thomas / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria / Terstriep, Judith (2019): Bottrop 2018+ - auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 16-23

Merten, Thomas / Seipel, Nils / Terstriep, Judith (2019): Strategische Allianzen als Mittel zur lokalen Wirtschaftstransformation. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 88-97

Meyer, Kerstin / Schambelon, Sophia (2019): LutherLAB – aus Reallabor zu Urbaner Produktion wird ein Verein. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 146-153

Meyer, Kerstin / Schambelon, Sophia / Wettig, Sarah (2019): Urbane Produktion im Kontext nachhaltiger Stadtentwicklung. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 64-73

O'Brien, Emma / Hamburg, Ileana (2019): A critical review of learning approaches for entrepreneurship education in a contemporary society. In: European journal of education: research, development and policy. Published online: 14 October 2019, 13 pp.

O'Brien, Emma / Hamburg, Ileana / Southern, Mark (2019): Using technology-oriented, problem-based learning to support global workplace learning. In: Hammler Kenon, Vanessa / Vasant Palsole, Sunay (eds.): The Wiley handbook of global workplace learning. Indianapolis: Wiley Blackwell, p. 591-609

Paul, Hansjürgen / Leisering, Benedikt / Krüger-Charlé, Michael (2019): Studiengruppe CultNature: Flächen erneuern mit erneuerbaren Energien. In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 94-99

Rabadjieva, Maria (Interviewerin) / Keidies, Claudia (2019): Klein anfangen, groß rauskommen: Interview. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 100-101

Rabadjieva, Maria (Interviewerin) / Meyer, Ralf (2019): Beteiligung durch Masterplan:

wie werden Unternehmen eingebunden? Interview. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 98-99

Rabadjieva, Maria (Interviewerin) / Meyer, Ralf (2019): Motivation durch Mehrwert: ein wechselseitiges Geben und Nehmen; Interview. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 50-51

Rabadjieva, Maria (Interviewerin) / Meyer, Ralf (2019): Motivation durch Zugriff: die Wirtschaft braucht eine Stimme; Interview. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 40-41

Rabadjieva, Maria / Terstriep, Judith (2019): Partizipation ist kein Selbstzweck, aber lasst uns mal machen! 10 Schritte zur partizipativen Wirtschaftsförderung. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 76-87

Rehfeld, Dieter (2019): Studiengruppe Industriepolitik: Fragen nach dem „Wie?" In: 30 Jahre Strukturwandel: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik, S. 100-102

Scheuplein, Christoph (2019): Private Finanzinvestoren und ihr Einfluss in der Gesundheitsbranche. In: XXIII. Tagung über Pferdekrankheiten mit begleitender Fachausstellung im Rahmen der EQUITANA, Essen, 15. und 16. März 2019. Gescher: wak Verl., S. 106-107

Schonlau, Marcel / Meyer, Kerstin / Lindner, Alexandra (2019): Erfolgsfaktoren und Hemmnisse zur Realisierung urbaner Produktion in Reallaboren. In: Schrenk, Manfred / Popovich, Vasily V. / Zeile, Peter / Elisei, Pietro / Beyer, Clemens / Ryser, Judith (Hrsg.): REAL CORP 2019: proceedings of the 24th International Conference on Urban Planning, Regional Development and Information Society: Is this the real world? Perfect smart cities vs. real emotional cities. Tagungsband, 2-4 April 2019, Karlsruhe Institute of Technology. Wien: CORP, S. 291–301

Terstriep, Judith / Rabadjieva, Maria / Schanz, Judith / Bernotat, Anke (2019): Hands-on Zukunft - neue Geschäftsmodelle an der Schnittstelle zwischen digitaler/materieller Produktion. In: Merten, Thomas / Terstriep, Judith / Seipel, Nils / Rabadjieva, Maria (Hrsg.): Lokale Wirtschaftsstrukturen transformieren – gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop: Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 108-115

Arbeitspapiere 2021

Becka, Denise / Ludwig, Christine / Weigel, Roland (2021): Personalgewinnung und Personalbindung in der Pflege: Handreichung für klein- und mittelständische Pflegeunternehmen in der Region Mittleres Ruhrgebiet. Kompetenzzentrum Frau und Beruf Mittleres Ruhrgebiet Bochum, Wirtschaftsförderung: Bochum

Butzin, Anna (2021): Fahrradwirtschaft ist Umsatz- und Jobmotor in Deutschland. Key Facts zur Studie „Fahrradwirtschaft in Deutschland.

Unternehmen, Erwerbstätige, Umsatz." im Auftrag der Unternehmensverbände Bundesverband Zukunft Fahrrad e.V. (BVZF), Verbund Service und Fahrrad e.V. (VSF) und Zweirad-Industrie-Verband e.V. (ZIV). Wuppertal Institut; Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule.

Cirkel, Michael / Enste, Peter / Erdmann, Jan / Kleist, Janina / Kreft, Ursula / Stenzel, Kathrin / Uske, Hans / Rump, Henrike (2021): Digitale Teilhabe und Quartiersentwicklung: Befähigungsstrategien für ältere Menschen im Sozialraum. Kreis Recklinghausen, Der Landrat (Hrsg.): Abschlussveröffentlichung im Rahmen des Projektes DigiQuartier. Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW, 155 S.

Evans, Michaela / Herrmann, Jens / Hilbert, Josef (2021): Bioökonomie: Potenziale im Rheinischen Revier - Wissen und Bildung. In: Gelsenkirchen Inst. Arbeit und Technik (Hrsg.): Erstellung einer Studie im Auftrag der Strukturwandelinitiative BioökonomieREVIER.

Rabadjieva, Maria / Terstriep, Judith (2021): Wie gelingt partizipative Wirtschaftsförderung? Ergebnisse der Interviews mit Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Deutschland. Bericht des Projekts »Bottrop2018+ - Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur - Verstetigung der partizipativen Governance«. FONA, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Schröer, Laura / Gießler, Wolfram / Bräutigam, Christoph / Schmidt, Christopher / Breuker, Gertrud / Scheda, Wolfgang / Evans, Michaela / Hecken, Leonie (2021): Digitale Transformation und interaktive Arbeit im Krankenhaus: Kompetenz- und Technikentwicklung integriert gestalten. Das Instrument der „aufgaben- und prozessorientierten Kompetenzanalyse". In: Werkstattbericht zum Projekt DigiKIK gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Online-Publikation 12/2000

Terstriep, Judith / Rabadjieva, Maria (2021): Beteiligungsprozesse in den deutschen Wirtschaftsförderungen. Ergebnisse der Befragung von Wirtschafsförderungseinrichtungen in Deutschland. Bericht des Projekts «Bottrop2018+ - Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur - Verstetigung der partizipativen Governance». FONA, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Terstriep, Judith / Wloka, Laura-Fee / Geme, Yasin / Rico Palacios, Juan Sebastian (2021): Indikatorik Soziale Innovationen: Ergebnisse der Messung organisationaler Innovativität. Gelsenkirchen: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik.

Völz, Silke / Evans, Michaela (2021): Digitalisierung und neue Arrangements von Organisation, Profession und Klient in der Sozialen Dienstleistungsarbeit: Homeoffice in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.): Bericht zum 67. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 3. - 5. März 2021: Arbeit Humaine gestalten.

2020

Butzin, Anna / Flögel, Franz / Scheuplein, Christoph / Terstriep, Judith (2020): #heimatruhr: Ergebnisse der Befragung von Künstlerinnen und Künstlern, Kreativen und Kulturschaffenden im Ruhrgebiet. In: Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen (Hrsg.): Studie im Auftrag des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, 35 S.

Cirkel, Michael / Enste, Peter / Merkel, Sebastian / Nell, Rasmus / Herrmann, Jens (2020):

Mit Technik gut leben: Ein kleiner Wegweiser durch die digitale Welt. Kreis Recklinghausen, Der Landrat (Hrsg.): Wegweiser zum Projekt DigiQuartier, 40 S.

Dahlbeck, Elke / Neu, Marc / Flögel, Franz / Gärtner, Stefan / Wettig, Sarah / Schräpler, Jörg-Peter / Gehne, David H. (2020): Regionale Lebensverhältnisse: Ein Messkonzept zur Bewertung ungleicher Lebensverhältnisse in den Teilräumen Deutschlands. In: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Studie zum Modellvorhaben Regionale Lebensverhältnisse. ISSN: 1868-0097, 75 S.

Dahlbeck, Elke / Schlieter, Dajana / Bräutigam, Christoph / Jochimsen, Kerstin / Brückner, Felix (2020): Erhalt und Aufbau (bürgerschaftlich getragener) gesellschaftlicher Dienste im Quartier. Endbericht des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „KuDeQua - Quartierslabore - Kultur- und demografiesensible Entwicklung bürgerschaftlich getragener Finanzierungs- und Organisationsmodelle für gesellschaftliche Dienstleistungen im Quartier". Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik.

Enste, Peter / Evans, Michaela / Gärtner, Stefan / Terstriep, Judith (2020): Handlungsoptionen und -notwendigkeiten von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Zeiten von Pandemien: Eine Positionsbestimmung des IAT. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik

Enste, Peter / Hilbert, Josef / Kucharski, Alexander / Merkel, Sebastian / Nell, Rasmus (2020): Zukunft der Apotheken in Westfalen-Lippe. In: Gelsenkirchen Inst. Arbeit und Technik (Hrsg.): Erstellung einer Studie zur Zukunft der Apotheken im Auftrag des Apothekerverbands Westfalen-Lippe e.V., 70 S.

Lenk, Thomas / Starke, Tim / Grüttner, André / Glinka, Philipp / Gärtner, Stefan / Flögel, Franz (2020): Lebendige Regionen - Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe: Endbericht der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.), BBSR-Online-Publikation 14/2020, Bonn

2019

Bathen, Annette / Bunse, Jan / Gärtner, Stefan / Meyer, Kerstin / Lindner, Alexander / Schambelon, Sophia / Schonlau, Marcel / Westhoff, Sarah (2019): Handbuch Urbane Produktion: Potenziale, Wege, Maßnahmen. Bochum: UrbaneProduktion.Ruhr

Cirkel, Michael / Enste, Peter / Nell, Rasmus (2019): Digitale Strategien zur Unterstützung des selbständigen Alterns im Quartier. In: Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik (Hrsg.): Digitalisierung in der Pflege als Chance für eine alters- und behindertengerechte Quartiersentwicklung in der Emscher-Lippe-Region (DigiQuartier), Studie, 96 S.

Dahlbeck, Elke / Gärtner, Stefan (2019): Just transition for regions and generations: experiences from structural changes in the Ruhr area. Berlin: WWF Germany. ISBN 978-3-946211-21-1

David, Alexandra / Terstriep, Judith / Giustolisi, Alessio (2019): Expertise: Migrantische Ökonomie(n). Bericht an die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Dieterich, Sven / Hoßfeld, Rüdiger / Latteck, Änne-Dörte / Bonato, Marcellus / Fuchs-Rech-

lin, Kirsten / Helmbold, Anke / Große-Schlarmann, Jörg / Heim, Stefan / Stöbe-Blossey, Sybille / Evans, Michaela / Grebe, Christian / Bräutigam, Christoph u.a. (2019): Verbleibstudie der Absolventinnen und Absolventen der Modellstudiengänge in Nordrhein-Westfalen (VAMOS): Abschlussbericht. Bochum: Hochschule für Gesundheit. ISBN 978-3-946122-13-5

Evans, Michaela / Ludwig, Christine / Herrmann, Jens (2019): Zwischen Aufwertung, Abwertung und Polarisierung: Chancen der Tarif- und Lohnpolitik für eine arbeitspolitische „High-Road-Strategie" in der Altenpflege. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. Working Paper Forschungsförderung, Nr. 128, März 2019

Scheuplein, Christoph (2019): Private Equity Monitor 2018: die aktuelle Tätigkeit von Finanzinvestoren in Deutschland. Düsseldorf: Inst. für Mitbestimmung und Unternehmensführung der Hans-Böckler-Stiftung. Mitbestimmungsreport, Nr. 49

IAT Eigenveröffentlichungen

Institut Arbeit und Technik / Braczko, Claudia (Red.) / Terstriep, Judith (Red., Gestaltung) / Weishaupt, Karin (Mitarb.) / Rullik, Beate (Gestaltung) (2019): 30 Jahre Strukturwandel in NRW: Geschäftsbericht 2016 / 2017 / 2018. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik

IAT Discussion Paper

2021

Flögel, Franz / Hejnová, Tereza (2021): The Effects of Regional Banks on Economic Resilience during the COVID-19 Pandemic and the Global Financial Crisis. A Cross-Country Comparison of the European Countries. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 21/01

2020

Becka, Denise / Bräutigam, Christoph / Evans, Michaela / Herrmann, Jens / Ludwig, Christine / Öz, Fikret / Schmidt, Christopher / Schröer, Laura / Völz, Silke (2020): Impuls: Soziale Dienstleistungsarbeit und Corona-Pandemie: Rückkehr in eine aufgewertete Normalität. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 20/03

Beckamp, Marius / Flögel, Franz (2020): Digitalisation and (de)centralisation in Germany - a comparative study of retail banking and the energy sector. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 20/04

Flögel, Franz / Gärtner, Stefan (2020): Die Covid-19-Pandemie und das Bankenwesen: Kurzbeitrag. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 20/01

Ludwig, Christine / Öz, Fikret / Evans, Michaela / Hecken, Leonie (2020): Mitbestimmte Digitalisierung in der Altenpflege? Erhebung betrieblicher Mitbestimmungspraktiken und künftiger Herausforderungen aus Perspektive betrieblicher Interessenvertretungen. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 20/05

Öz, Fikret (2020): Schwerpunktthema zum Impuls-Paper: Löhne und Gehälter in systemrelevanten Berufen: Gebraucht und geschätzt, aber unter Wert! Eine Analyse auf Basis der WSI-LohnSpiegel-Datenbank. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 20/02

2019

Scheuplein, Christoph / Evans, Michaela / Merkel, Sebastian (2019): Übernahmen durch Private Equity im deutschen Gesundheitssektor: eine Zwischenbilanz für die Jahre 2013 bis 2018. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. IAT discussion paper, no. 19/01

Forschung Aktuell
2021

Becka, Denise / Enste, Peter / Evans, Michaela / Kucharski, Alexander (2021): Herausforderungen für den Einsatz und die Nutzung digitaler Technologien für Alter(n) und Pflege. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 11/2021

Beckamp, Marius (2021): Industriesymbiosen als Ansatz regionaler Kreislaufwirtschaft - Begriffsklärung & strukturpolitische Potentiale. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 08/2021

David, Alexandra / Schäfer, Susann / Terstriep, Judith (2021): Characteristics of Migrant Entrepreneurs: Asset in Times of Crisis? In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 01/2021

Enste, Peter / Cramer, Elena (2021): Soziale Implikationen bei der digitalen Vernetzung der geriatrischen Versorgung: Wofür steht das „S" in der ELSI-Forschung? In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 05/2021

Enste, Peter / Wielga, Jenny (2021): Die Bedeutung der digitalen Gesundheitskompetenz bei der Gesundheitsversorgung Geflüchteter. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 12/2021

Gärtner, Stefan / Meyer, Kerstin / Schlieter, Dajana (2021): Produktive Stadt und Urbane Produktion: ein Versuch der Verortung anhand der Neuen Leipzig-Charta. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 04/2021

Herrmann, Jens (2021): Berufliche Bildung und regionaler Strukturwandel: Potenziale und Herausforderungen am Beispiel der Initiative Bioökonomie-REVIER im Rheinischen Revier. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 07/2021

Koch, Dominik (2021): Age Management in der ambulanten Pflege: Unterstützung älterer Pflegekräfte bei Digitalisierungsprozessen. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 02/2021

Scheuplein, Christoph (2021): Neue Wagniskapitalformen in Deutschland. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 09/2021

Siegel, Jessica / Dunkel, Kolja / Terstriep, Judith (2021): Hochschulen als Kommunikatoren der Wissenschaft? Eine exemplarische Bestandsaufnahme. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 06/2021

Terstriep, Judith / Rabadjieva, Maria (2021): Die klassische Wirtschaftsförderung gibt es nicht mehr: Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Wirtschaftsförderungen. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 10/2021

Völz, Silke / Schnecke, Jan Hendrik (2021): Beruf und Pflege besser vereinbaren: individuelle und betriebliche Perspektiven als regionaler Gestaltungsansatz. In: Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 03/2021

2020

Becka, Denise / Bräutigam, Christoph / Evans, Michaela (2020): „Digitale Kompetenz" in der Pflege: Ergebnisse eines internationalen Literaturreviews und Herausforderungen beruflicher Bildung. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 08/2020

Beckamp, Marius / Schlieter, Dajana (2020): Urbane Produktion: Unternehmenskooperation, Offene Werkstätten und die gemeinsame Nutzung von Produktionsinfrastruktur. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 03/2020

Cirkel, Michael (2020): Digitale Inklusion Älterer – ein quartiersbezogener Ansatz. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 04/2020

Dahlbeck, Elke / Gärtner, Stefan / Terstriep, Judith (2020): Leitmärkte und Produktion im Ruhrgebiet - Strukturwandel gestalten. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 12/2020

Enste, Peter / Evans, Michaela / Flögel, Franz / Gärtner, Stefan / Merkel, Sebastian / Terstriep, Judith (2020): Was kann man noch machen? Handlungsoptionen im Spiegel der Corona Pandemie. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 05/2020

Enste, Peter / Evans, Michaela / Flögel, Franz / Gärtner, Stefan / Merkel, Sebastian / Terstriep, Judith (2020): Was kann man noch machen? Handlungsoptionen im Spiegel der Corona Pandemie. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 05/2020

Enste, Peter / Merkel, Sebastian / Hilbert, Josef (2020): Apotheken im demografischen Wandel: Eine Analyse zur Zukunft der Apotheken in Westfalen-Lippe. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 07/2020

Giustolisi, Alessio / Terstriep, Judith (2020): Chinesische Investitionen im Ruhrgebiet: Eine Chance für den Strukturwandel? Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 09/2020

Herrmann, Jens (2020): Betriebliche Mitbestimmungspraxis bei Digitalisierungsprozessen in der stationären Altenpflege. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 02/2020

Ludwig, Christine / Evans, Michaela (2020): Löhne in der Altenpflege: Helferniveaus im Spiegel von Fachkräftesicherung und Lohnverteilung. Ein Beitrag zur Lohn- und Tarifdebatte. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 11/2020

Rabadjieva, Maria / Terstriep, Judith (2020): Innovation für den Mittelstand durch Synergien von Handwerk und Design: das Projekt DigiMat zieht Bilanz. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 01/2020

Scheuplein, Christoph (2020): Wer kommt, wenn Private Equity geht? Langfristige Wirkungen auf die Eigentümerstruktur deutscher

Unternehmen. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 10/2020

Wloka, Laura-Fee / Terstriep, Judith (2020): Messung sozialer Innovationen: Ein Blick auf die organisationale Innovativität. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 06/2020

2019

Beckamp, Marius / Schmitt, Martina / Flögel, Franz / Knobbe, Sonja / Paul, Hansjürgen (2019): Digitalisierung der Industrie: Beitrag zur Energiewende und veränderte Arbeitsbedingungen. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 10/2019

Cirkel, Michael / Enste, Peter (2019): Selbstzweck oder Nutzenstiftung? Digitalisierung im Alter. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 07/2019

Dahlbeck, Elke / Schlieter, Dajana (2019): Kooperationen zwischen Bürgerschaft und Kommunen für das Quartier. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 09/2019

David, Alexandra (2019): Stärkung der Migrantenökonomie - Empowerment im Kontext des Inclusive Entrepreneurship. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 01/2019

David, Alexandra / Terstriep, Judith / Sospiro, Paolo / Scibè, Elisa (2019): Migrants' digital knowledge flows: How digital transformation shapes social behaviour. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 06/2019

Evans, Michaela / Scheuplein, Christoph (2019): Private-Equity-Investitionen im Pflegesektor: Relevanz, Dimensionen und Handlungserfordernisse. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 08/2019

Öz, Fikret (2019): Digitalisierung in Kleinbetrieben: Ergebnisse aus Baugewerbe, Logistik und ambulanter Pflege. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 02/2019

Rehfeld, Dieter / Terstriep, Judith (2019): Rückwärts in die Zukunft? Ein Essay zur jüngsten Debatte um Industriepolitik. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 04/2019

Schmidt, Christopher (2019): Integration von Geflüchteten in die Pflege - Erfahrungen aus der Praxis. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 05/2019

Secer, Songül / Bandemer, Stephan von (2019): Potenziale und Perspektiven der Telemedizin. Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 03/2019

3.8 Beirat

Prof. Dr. Michael Brodmann
Vizepräsident f. Forschung u. Transfer der
Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen
Bocholt Recklinghausen

Dr. Rasmus Beck
Geschäftsführer Duisburg Business & Innovation GmbH

Prof. Dr. Rainer Danielzyk
Generalsekretär und Leiter der Geschäftsstelle der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL),
Leibniz-Forum für Raumwissenschaften, Hannover

Prof. Dr. Ricarda Kampmann
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
Bocholt Recklinghausen, Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Andreas Kruse
Institutsdirektor des Instituts für Gerontologie
der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Dr. Ilona Lange
Hauptgeschäftsführerin der IHK Arnsberg

Thorsten Menne
MIWF NRW, Gruppenleiter „Regionale
Forschungspolitik, Medizin und Gesundheit,
Kulturwissenschaften, FH-Forschung“

Prof. Dr. Katja Sabisch
Professur für Gender Studies an
der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Thorsten Schäfer
Studiendekan der Medizinischen
Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Dr. phil. Michael Schwarzenau
Hauptgeschäftsführer der
Ärztekammer Westfalen-Lippe

© BMBF/Thilo Schoch

Dr. Michaela Trippl
Professur für Wirtschaftsgeographie an der Fakultät für
Geowissenschaften, Geographie und Astronomie der
Universität Wien

Dr. Peter Troxler
Applied research professor Revolution in Manufactu-
ringof the Rotterdam University of Applied Sciences

Achim Vanselow
Industrie- und Strukturpolitik
IG Metall NRW

Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Fachgebietsleitung, Institut für Gesundheitsforschung
und Bildung (IGB) der Universität Osnabrück

Dr. Maria-Jolanta Welfens
Projektleiterin Nachhaltiges Produzieren und Konsumie-
ren am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Prof. Dr. Hans-Martin Zademach
Professur für Wirtschaftsgeographie,
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

3.9 Verabschiedung Prof. Dr. Josef Hilbert

Prof. Dr. Josef Hilbert in den Ruhestand verabschiedet
Teamplayer, Netzwerker der Gesundheitswirtschaft und Visionär mit Bodenhaftung

Mit einer Fachtagung zu den Kernthemen seiner wissenschaftlichen Arbeit verabschiedete das Institut Arbeit und Technik am 28. Februar 2020 seinen Geschäftsführenden Direktor Prof. Dr. Josef Hilbert in den Ruhestand. Hilbert blickt auf über 30 Jahre Tätigkeit am Institut zurück. Er baute am IAT den Forschungsschwerpunkt „Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität" auf und leitete das Institut seit 2011 als geschäftsführender Direktor. Hochkarätige Referent:innen und langjährige Wegbegleiter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik trugen zum Programm bei.

Hilbert ist Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum und Mitglied im Vorstand der MedEcon Ruhr, der Gesundheitswirtschaftsinitiative der Metropole Ruhr. Er gehört zu den Gründern und ist Vorstandsvorsitzender des Netzwerks Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR e.V.). Stationen seines Berufswegs führten von der Universität Bielefeld über das Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin und die Gesamthochschule Paderborn an die Ruhr-Universität Bochum. Anfang 2003 habilitierte er an der Universität Duisburg-Essen in „Berufsbildungsforschung"; 2007 habilitierte er sich an der Ruhr-Universität Bochum im Fachgebiet Gesundheitsökonomie und lehrt dort seitdem an den Fakultäten für Medizin und Sozialwissenschaft.

Inhaltliche Akzente setzte der Wissenschaftler u.a. mit seinen Arbeiten zur Berufsbildungspolitik und einem neuen „korporatistischen Ansatz" zum Berufsbildungsgeschehen in den Gesundheitsberufen. Für die regionale Innovations- und Strukturpolitik waren Veröffentlichungen zur Frage: „Können Konkurrenten Partner werden?" wegweisend. Die Ergebnisse flossen ein in die Gründung von Gesundheitsregionen deutschlandweit. Unter dem Stichwort „Das Virtuelle Altenheim" starteten bereits Mitte der 90-er Jahre Forschungsprojekte zur Nutzung der Digitalisierung für gute Arbeit und bessere Qualität in der Pflege. „Den Staat neu denken" lautete 1995 der Titel eines von ihm mitherausgegebenen Buches, in dem der „Aktivierende Staat" umrissen wurde. Dieses staatstheoretische Konzept wurde in vielen Kontexten – von der Verwaltungsmodernisierung über die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik bis zu Kulturpolitik – aufgegriffen.

Seit der Jahrtausendwende legte Hilbert den Fokus auf die Entwicklung der Dienstleistungswirtschaft, insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Soziales. Am IAT stellte er die Weichen für künftige Entwicklungen: Heute arbeiten seine Kolleg:innen im IAT-Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität in nationalen wie internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten für digital gestützte Versorgungslösungen bei Diabetes oder Herzinsuffizienz und für gesundes und aktives Alter(n). Der neu gegründete IAT-Forschungsschwerpunkt Arbeit und Wandel setzt neue Akzente für eine veränderte Arbeitspolitik im Gesundheits- und Sozialsektor: Die Instrumente der Mitbestimmung und Mitgestaltung und damit die Potentiale der Beschäftigten lassen sich als Erneuerungs- und Zukunftsressourcen nutzen – zum einen, um die Qualität, Wirtschaftlichkeit und Sozial- und Umweltverträglichkeit zu verbessern, zum anderen um die Arbeitsplätze aufzuwerten und attraktiver zu machen. Für Hilbert „eine Überlebensfrage für die alternde Gesellschaft und – neben der Lösung der ökologischen Herausforderungen – eine der ganz großen Zukunftschancen für eine nachhaltige Wirtschaft!"

Als Research Fellow bleibt Hilbert dem IAT und seiner Forschungsarbeit insbesondere im Schwerpunkt Gesundheitswirtschaft weiter verbunden.

Institut Arbeit und Technik

Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen

Telefon +49 209 | 1707-149
Telefax +49 209 | 1707-110
Web www.iat.eu